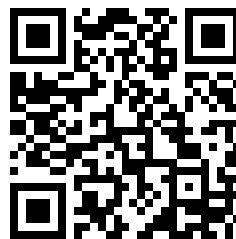

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

<https://books.google.com>





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

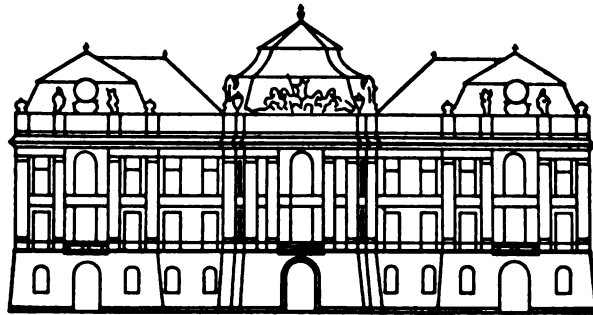
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

80. C. 50.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K. K. H O F B I B L I O T H E K
Ö S T E R R . N A T I O N A L B I B L I O T H E K

80.C.50

Die Wörin.

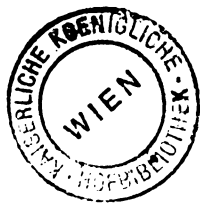
Ein Schöne Kurtzweilige

vnd Liebliche Histori/ welch durch weiland Herr Her-
man von Sachsenheym Ritter (eyns abentheurlichen handels halben/ so im
in seiner jugent begegnet) beschriben/ vnd hernach die Wörin genant ist.

Allen denen / so sich der Ritterschafft gebrauchen : Auch zarter
fräwlin diener gern sein wolten : Nit alleyn zu lesen lustig/
vnd kurzweilig/sonder auch zu getreuer warnung
nützlich vnd erschieslich ic. an tag geben.



Zu Wormbs truckts Seba-
stianus Wagner.



Dem Strengen Edlen Herrn
Herrn Jacoben Bock Rittern zc. Seinem
günstigen lieben Herrn/Embeut Jo-
hannes Adolphus Physicus/al-
le zeit seinen willigen
dienst zc.



Strenger Edler Herr/ Sindemal die
liebe nichts anders ist/ als Plato lert/ dan eyn begier
de zu genieffen die schönheyt. Vnd niemands ist/ als
Hieronymus schreibet/ der nit etwas lieb hat/ beson-
der die jungen/ welche die inbrünstig flamm/ angebor-
ner hitz des geblüts/ bewegt vnd entzündet/ zu über-
kommē/ das sie lieben. Also auch diser Edel Streng
Ritter/ Herr Herman von Sachsenheym/ in zeit sei-
ner blienden jugent/ entbrant erwan in liebe/ eyner
adelichen person/ vmb deren willen er so groß hertzen leydt empfing/ vnnnd in
schweren gerichtszwang kam/ vor der Königin Venus: Doch zu letst/ durch
hilff vnd beystandt des getrewen Eckarts/ erlöset vnnnd entbunden. Deshalb
dise liebliche Histori beschriben/ vns allen zu eynem exempel. (Dan böses kan
niemands meiden/ es werd dan gezeygt vnd eröffnet.) Darumb sag ich/ das
die liebe (der gestalt vnd schönheyt) alleyn ist eyn vergessen der vernunft vnd
erbarkeyt/ vnnnd aller nechst bei der wütenden vnsinnigkeyt. Sie betrübt die
sinn vnnnd güten radt/ zerbricht die edlen geyst menschlicher vernunft/ zerstört
den rechten willen güter neygunng/ vnd zeucht vns ab von hohen gedancken/
sie wirfft vns in die irrdisch Eatlach. Liebe macht vns klaghaffrig/ zornweg/
freuel/ halstarrig/ hartnäckisch/ vngewillig/ dienstbar/ schmeychler/ liebkoser
vnnnd weych weibische leut/ niemands nutz noch fruchtbar. Dan so man ent-
brinnt in begierden/ zu erfolgen die vnersetliche lustbarkeyt/ so verleurt man
vil edler zeit/ mit argt won/ weynen vnd klagen/ vñ meniglich wirt jm gehaß.
Doch zu letst ist er sein selbs eygen feindt vnnnd Leidhart/ dan es wirt keyner
gelezt/ dan von jm selber/ spricht Chrysostomus. Der liebe/ vnd dem liebhaber
volgend nach alle dise laster: Sorg/ krankheyt/ vnruh/ armüt/ mangel/ vnd
stetiger bresten/ vnweishheit/ thorheit/ feyghheit/ faulheyt/ vnnnd verlust oder
schaden des leibs/ der seel/ ehr vnd güts. Dan/ zweyer ding vor andern allen/
empfaht der liebhaber schaden/ vnd thüt jr genzlich nit achten/ die doch alle
welt für groß scherzer: Nemlich/ güte lob/ vnnnd reichthumb. Welche stück/ so die
eynem menschen seind entzogen/ wirt er ganz für nichts geachtet. Dan/ als
Paulus schreibet/ so hat der liebhaber sein güte für kar/ er heyst austrage/ was
er im hauß hat/ vnd verleurt gern williglich alle ding/ dan er sich selbs verlor

ren hat/vnnd kan sich nimmer finden. So seind die bösen weiber fürwar also freuel/ daß do des heyschens keyn end ist. Vnd wen du jnen dan schon jezund gibst/was sie begern/von stunden an wollen sie eyn anders auch haben. Vnd so lang er dan hat/daß er gibt/so lang stehnd jm die thürn offen. Vnnd bezalt man jn dan mit güten Worten/auf eynem falschen hertzen. Wo er aber des be-
 raubt wirt/vnd nit mer hat zu geben/so weyßt man jn dan zu dem hauß hin-
 auß: Nit mer gelt/nit mer lieb. Darumb spricht Plautus/ daß eyn böse frau
 sei gleich dem Meer: Was du jr gibst/das ist verlor/vnd ist auch nimmer zu
 ersetzigen. Dan gute wort/mit kleynem gunst: Ist groß betrügt mit leichter
 kunst. O weeliebhaber/gedenck/wie dein sün/hertz/mit vnd gedancken ge-
 hefft seind mit dem pfeil Veneris/an die thür der liebsten/vnnd reiß dich ab.
 Nit leb alleyn in eym frembden körper/vnd bis in deinem eygnen körper todt/
 auff daß du nit sprechen dößest: Wo ich bin/do bin ich nit: Wo ich aber nit
 bin/do ist mein sün. Gedenck/wie die bösen üppigeren frauen nit eynem lieb-
 haber alleyn dienen/sonder vilen: vnd also auß vilen weintrauben eyn reich-
 en Herbst machen: darvon dan zwittracht vnd fedter argt won entspringen.
 Darumb dan diser Streng Edel Ritter/mit diesem seinem Büchlin/vnder-
 steht vns ab zuwenden/von der bösen liebe/vnd die zu verwandlen vnd zu ke-
 ren in eyn ehliche löbliche liebe/aller tugent vnnd erbartheit/ daß wir nit also
 auff dem grünen zweig der blüenden liebe/wie blinden verfahren/vnd in solche
 angst vnd not kommen/darin er dan gewesen/sonder alleyn anhangen der lie-
 be/die jren liebhabern heyl zühünger/vnd vns freund Gottes macht/dan die
 rechte liebe ist selbs eyn grosser Gott vor meniglich zu verwundern/die eyn ve-
 sach ist aller güthar/die den menschen Friden gibt/den winden rüh/dem meer
 sein stille/die Element in gesellschaft verbindet/vnnd alle lebendige creaturen
 in freundschaft vereynbart. Liebe ist eyn verleih der güthar/eyn vertrei-
 ber der böshheit. Vnnd zu gleicher weis/als die bitterheyt nit mag vereyniget
 werden mit der süßigkeyt/die finsternuß mit dem licht/der reg mit der klar-
 heyt/der streit mit dem Friden/die vnfruchtbarkeyt mit dem überfluß/vnnd
 das vngewitter mit der schöne. Also auch mit der liebe mag nit vereynbart
 werden neid/zorn vnd vnwill. Darzu zu gleicher weis/als der stram von der
 Sonnen/die hitz von dem feuer/die kelt von dem eis/die weisse von dem schne
 nit mag gescheyden werden/also mögen auch nit von der liebe gesündert wer-
 den gesellschaft/freundschaft/vnd eynhelligkeyt. Dan liebe ist der lieblichst
 knopff der freundschaft/vnnd der Fürst/alle güthwilligkeyt zu verbinden.
 Darumb dan die Römer der freundschaft jren namen in Latein/von der
 liebe geben haben. Dan was der Gubernator vnnd Regierer ist im schiff/der
 Burgermeyster in der statt/vnd die Son in der welt/das ist vnder den mens-
 chen die liebe. Das schiff verfar/vnd geht zu grund/on eyn Gubernator: die
 statt ist in ferlicheyt on eyn Oberern: die welt wirt finster on die Son: vn das
 leben der menschen ist gar eyn todt ding/on die Liebe. Nim von den menschen
 die liebe/so wirstu gleich geachtet/die Son der welt entzogen haben. Darzu so
 vertreibt die liebe alle grobe Bäwrische sitten/vnd ist eyn vatter vnd anfang
 aller reynigkeyt vnd schöne. Sie gebirt höfflicheyt/zucht vnd geberd/dan ste-
 tige muß der liebhaber sich auffnutzen/domit er der liebe gefall(als er meynt)
 Hierumb die böß üppige liebe hat vil menschen von sinnen bracht/vnd zu nar-
 ren ge-

ven gemacht. Sie hat auch vil ab dem steg der tugent / in den weg der laster gestossen / vnd gar vilen den todt zugericht. Aber das ist nit der liebe schuld / sonder der menschen / die nit künden noch wissen liebhaben. Dañ gleicher weis als eyn maß ist in allen dingen / vnd eyn ziel gesteckt / darüber niemands tretten soll / noch übergehn / also ist auch in der liebe eyn mittels zu brauchen. Dañ die alten weisen Philosophi sagen / daß die tugenden sollen gemessiget sein / vnd wo die übergangen / werden sie vnder den lastern gezalt. Darumb dise maß vñ tempozament / so zu der tugent gehört / die gehört auch zu der liebe / vñ alsdañ wirt alle klag vñ der liebe getriben. Dañ / als Plautus schreibt / so ist güt / eyn wenig liebhaben mit sinnen / aber on sijn ist es nit güt. Welchs auch die Christlichen lerer bekennen vnd sagen / wie die liebe in vns sol geordnet sein / die in vil menschen gar vngeordnet ist / als Origenes sagt. Dañ auß gütchar der liebe werden alle thier auff erdtrich geboren / gemeret vnd behalten. Darumb dañ Socrates / eyn brunn aller tugent / bei den Athenern / als er in eyner Oracion die liebe wolt schelten / bedeckt er sein haupt (vmb scham willen) mit eynē mantel. Vnd als bald herwiderumb / do er sie loben ware / vnd pfeisen / thet vñ volbracht er mit blosser entdeciten haupt. Vnd diser vnser Streng Ritter / als er in gegenwertigem wart die recht liebe vndersteht zu loben vnd zu rümen / dem Socrate nachuolgende / das thut er mit offnem haupt / vnuerschamt / vnd gibt vns hierin eyn kluge vnderweisung / wie wir vns in der liebe sollen halten. Selig ist / der es begreift / vnd im trewlichen nach kompt / das mittel vnd die maß der liebe trifft. On zweiffel / er überkompt vnd erlangt / was sein hertz begert. Wo er sich aber den lust last übergehn / in was schad vnd schand er fallt / weist diß Büchlin / mit schönen lieblichen wortē / darin der welt lauff wirt außgelegt. Darumb Edler Strenger Herr / mein bitt vnd beger ist / diß Kleyne werck vñ wortē / nit verschmehen / sonder gütiglich annemen / nach angebomer tugent / dañ in den sinnen vnd verstandt mag es eynem grossen wol vergleicht werden / in welchem keyn wort / on sonder bedeutung ist. Dañ

so vil der wort seind / so vil ist auch der verborgen heymlich sijn vnd begriff. Welches / so wir euwer Strengkeyt angenehmen mercken / on zweiffel vns fleissen / daß hienach auch andere

dergleichen werck außkommen vnd an tag gangen / zu trost vnd heyl allen liebhabern der

schriffelichen tugenden. Dañ billich ist

was Ritterlich beschriben / daß

es auch Ritterlichen auß-

gang hab. Geben

zu Strassburg

an dem

ersten tag Nouembis / im Jar nach

Christi geburt / vnser Herrs

vnd seligmachers /

Tausent /

Fünffhundert vnd

Zwölfften.

Kurzer inhalt vnd begriff dises nachuolgenden Büchlin.

Do ich eyns mals spacieren wolt/
Ward ich begriffen vnuerscholdt.
Von eynem Zwerglin in eym wald/
Das mich wol fasseln kund so bald
Das ich jm nit entweichen mocht/
Demnach hüb sich eyn groß gebocht
Dan ich hin durch die wolcken trang
Darzu mich dises Zwerglin zwang
Mit seiner kunst vnd abentheur/
Wacht es mir also vngeheur.
Vnd fürt mich dort in ferre land/
Die mir seer waren vnbekant.
Wie wol ich vil erfahren hatt/
Noch bracht es mich an Venus stat
Do ward ich für gericht gestelt/
Vnd schwerer sach do angezelt.
Gebunden vnd gefangen lag/
Fürwar gar manchen lieben tag.

Darumb daß ich nit lieber recht/
Wie wol ich war der lieben knecht.
Von Adel vnd von hohem müß/
Do mocht mich nit gehelffen güß.
Ich müß eyñ schwerē standt do ston
Von mir wolt Venus antwort hon
Do selbs ward mir gegeben zu/
Der Eckart trew / Gott geb jm rü.
Das er mir thet der hilffe schein/
Ich kem sunst in groß angst vñ pein
Do gab er mir vil manchen rodt/
Das ich enttrañ auß diser not.
Vnd ward do ledig schwerer klag/
Ir jungen merckē / was ich euch sag
Nur laßt euch dlieb thun überwinden
Do durch euch alle sin verschwindē
Habt maß der lieb / das ist mein radt
Wie in disem Büch gschriben stat.

Wie eyn strenger Ritter genant

Herr Herman von Sachsenheim / auff eyn zeit vō
 seinem Schloß / in des Meyen lust / eyn kleyne weil / wolt spa-
 cieren gehn / vñnd in der weg hindan trüg / also / das er
 in dem Wald verirret / vñd zu letst von eynem
 Zwergen gefangen / vñd in eyn Trüs-
 hen verschlossen / vñd also durch
 zauber list hinweg gefürt
 ward ic.



D weisen mercket
 mein gedicht /
 Vñ lasset euch verdries-
 sen nicht.

Ob ich eyn weil von thorbeyt sag /
 Es ist nit lang an eynem tag.
 In eyner liechten Sommer zeit /
 Als sich die vōgel widerstreit.
 Erbrachen / nach gesanges weiß /
 2

Histori von herr Herman von

Vnd mancher ast sein bliend reis.
Nach allem wunsch erzeyget hat/
Do ward ich mit mir selbs zu radt.
Vnd gieng spaciern in eynen wald/
Darin die vögel manigfalt.
Mit freuden sungen jr gesang/
Do fand ich eynen fußpfade lang.
Der trüg mich in eyn klingen dieß/
Do manich vogel sang vnd rieß.
Mit heller stim/als in gezam/
Gar bald ich an eyn wasser kam.
Das gieng ich schawen hin zu thal/
Do mancher brun auß felsen qual.
Von hohen bergen hie vnd dort/
Sonder bei eynes brunnen ort.
Sah ich do glesken gen mir her/
Vö mancher reicher kost so schwer.
Eyn schön gezelt vö Sammet blaw/
Dauor stünd eyn man/8 war graw
Mit eynem schönen langen bart/
Als ob es wer der trew Eckhart.
Von dem man sagt in Venus berg/
Bei dē do stünd eyn kleyne Zwerg
Das trüg eyn seyl in seiner handt/
Von blawer seiden vnd palmand.
Die manchem kauffman ist bekant/
Sie trügen beyd das best gewant.
Das menschen augen je erscheyn/
Von berlin/gold vnd edlem gsteyn
Vnd mancher handt gezierdes vil/
Fürwar das ist eyn frembdes spil.
Gedacht ich mir in meinem müß/
Ich gieng zu in/vnd ruckt den hüt
Vn neygt mich vast/als billich was/
Sie thetten weder wirsch noch bas
Dan daß sie mich erwüßten beyd/
Von herzen gschah mir nie so leyd
Daß ich zu weer nit kommen mocht/
Wein trew noch flehē nit mer docht
Ich müß mich do gefangen gebn/
Der alt der sprach/es kost dein lebn
Gibstu dich nit gefangen bald/
Ich hab lang zeit in disem wald.
Auff dich gewartet frü vnd spat/
Biß daß es sich gefüget hat.
Daß du mit bist worden zu theyl/

Das Zwerglin dz nam her eyn seyl
Vnd wolt mich auch gefäßelt hon/
Ich sprach zu in/nün farent schon
Ir wißt villeicht nit/wer ich bin/
Der alt der sprach/es hat keyn sin.
Ich weyß wol/daß eyn Ritter bist/
Vnd wie dein nam geheyyßen ist.
Der ist mir kundt vor manchem jar/
Domit fiel er mir in das har.
Vnd warff mich nider zu der erd/
Das edel Zwerglin kleyne vn werd
Band mir zusamen hend vnd fuß/
Ich sprach/Got geb/od Got grüß.
Ir mögt mich tödten/ob jr wölt/
Zwölff hon bald eyn schilling gezelt
Ich mag mich ewer nit eruern/
Der alt der sprach/ich sol dir bern.
Die haut noch wol mit eynem scheid/
Nün weyß ich nit wol/wer jr seidt.
Sprach ich zu in/auß grimem zorn/
Wie dunckt er sich so hoch beschorn
Sprach sich der groß vn auch 8 klein
Vnd werstu noch so kazen reyn.
Du müß mit vnß in frembde land/
Wer hat euch nach mir her gesand
Das wundert mich in meinem müß/
Er sprach/dz hat eyn Königin güß
Vor aller mischat wandels frei/
So sagent mir doch/wer sie sei.
Vnd wie ich hab verschulde diß not/
Was gibstu vnß zu botten brot.
So thün wir dir jr namen kundt/
Ja heß ich goldes tausent pfunde.
Ich geb huch nit eyn imperion/
Der alt der sprach/es sei gethon.
Ich ler dich wol eyn ander mer/
Domit so trat das Zwerglin her.
Vnd nam bei beyden füßen mich/
Vnd zog mich ganz vntugentlich
Hinein in des gezeltet pfort/
Heß ich gehabt der nobling hort.
Vnd allen schatz von Indian/
Das wolt ich als gegeben han.
Daß ich zu Rom gefessen wer/
Das Zwerglin das trat zu mir her
Vnd wolt mich auffgehangen hon/
Neyn

Neyn/sprach d'alt/dz wöln wir lon
 Durch willen seiner gelben sporn/
 Daß ich nit wüten ward vor zorn.
 Das war der sieben wunder eyns/
 An Maria kindlin vil reyns.
 Gedacht ich oft in diser not/
 Wo mit hab ich verschuld den todt
 Daß ich so schändlich sterben müß/
 Das zwermlin trat mich mit eym füß
 Untugentlich auff meinen nack/
 Vnd trüg mich hin/als eynen sack
 Zu eynen trühen/die stünd dort/
 Darin warn löcher vil gebort.
 Do wurffen sie mich hertlich ein/
 Doch lag darin von seiden fein.
 Eyn kleynes psüblin schmal vn läg/
 Ich sprach zu in/nim habēt danck.
 Daß jr mich binden/als eyñ dieb/
 Vnd wer euch ewer ehre lieb.
 Jr soltent euch bedencken baß/
 Das Zwermlin auff die trühen saß
 Vnd nam den schlüssel in die handt/
 Der alt mich do mit namen nant.
 Vnnd sprach/wie nün/ fraw metzen-
 knecht?
 Ja kommen dir die schüh nit recht?
 So leg ich dir zwen ander an/
 Neyn/lieber herr/seidt mir nit grā
 Durch ewer frawen würdigkeyt/
 Vnd sagent mir den vnder scheydt
 Wer ist die Königin hochgeborn/
 Der huld vn gnad ich hab verlorn.
 Vnd wess gefangner ich sol sein/
 Er sprach/der werden frawē mein
 Die man dan Venus nennen thüt/
 So möcht es noch wol werden güte
 Gedacht ich mir in meinem sin/
 Es ist fraw Venus die edle min.
 Zu der mich dick verlanget hat/
 Der alt d' sprach/schluß zu gar hart
 Daß er vns nit enttrinnen mög/
 Neyn/lieber herr/vnd daß ich flög
 Ich stünd euch sicher zu der handt/
 Wöle jr mich fiern in Venus land
 Das acht ich mir für glück vnd heyl/
 Darumb so stricket auff das seyl.

Ich wil euch schweren eynen eyd/
 Bei guter felde sicherheyt.
 Daß ich von euch nit wencken wil/
 Der alt der sprach/du klast zu vil
 Ich leg dir schier eyn bremsen an/
 Ich sprach/seidt jr eyn edelman.
 Dem thüt jr doch gar seer vngleich/
 Wern ewer kleyder nit so reich.
 Ich gdächt/jr wert von bäwers art/
 Der alt der schmiert / vnd griff an
 bart.

Vñ sprach/radt zu mein lieber zwer
 Wie kommen wir zu Venus berg.

Wie sich das Zwermlin den
Parsifant / vnnd den Ritter in
der trühen/ sampt dem ge-
zelt/mit zauber list
über Meer
fürt.

SAs Zwermlin sprach/das kan
 ich wol/
 Vñ nam eyn fläschlin kleyn mit ol.
 Das müßt ich trincken über macht/
 Gar bald do ward mir finster nacht
 Daß ich eyn stücklin nit gesah/
 Ich weyß nit wol/wie mir geschah
 Dan daß ich bald do von entschlieff/
 Das Zwermlin dz nam her eyñ brief
 Daran mit blüt geschriben was/
 Vil Character/die es do las.
 Domit es das gezelt beschwir/
 Daß es hoch in die luffte für.
 Durch alle wolcken/firmanent/
 Vnd für vns hin gen Orient.
 Das ist gen der Sonnen auffgang/
 Es daucht mich weder kurz noch
 lang.
 Dan ich so hart entschlaffen was/
 Daß ich nit wist vmb dis noch das
 Bis daß wir kamen über meer/
 Mit disem wunder kleynen heer.
 In eyn das aller schönste landt/
 Darüb das wallend meer mit sandt
 Begriffen war in Inseln weiß/
 Ich meynt/es wer das Paradeiß.

Histori von herr Herman von
Wie der Ritter widerumb auß der trühen
gelassen ward.



Dich erwachte vñ
vmb mich sach/
Das Zwerglin zu dem
alten sprach.
Herr soll ich wecken disen gauch/
Ja lieber Zwerg/so sicht er auch.
Dass er vnß nit enttrinnen kan/
Das Zwerglin nam sich tugent an
Vnd weckt mich auff mit worten süß
Dānocht so warn mir hend vñ süß
Verstricket in der trühen hart/
Das edel Zwerglin kleyn vñ zart.
Sperr auff die trühen meysterlich/

Erlöst von allen banden mich.
Strickt mir eyn seyl vñ meinen arm
Ach lieb her Zwerg/dz lassent farn
Nün bin ich doch keyn möder nicht/
Wölt jr mich führen für gericht.
Als ob ich sei eyn schedlich man/
Ja/sprach der alt Graminian.
Recht sam ich wer eyn silzger baur/
Als Engel Weir von Ziselmaur.
Der Leidhart mir keyns güte gunde
Aufsürten sie mich zu der stund.
Für das gezelt/auff eynen plan/
Do sah ich wuniglichen stan.
Wanck schön gezelt/in reichē pflanz
Darin

Darin do leucht der Sonnē glantz
 Als ob es alles feuer wer/
 König Artus/nach art der Römer
 Entschliessen vnder besserem nie/
 Ich kans nit als gesagen/wie.
 Manch gezelt schön gezieret was/
 Mit gold/gesteyn/vn Königs faß
 Die glästen durch eynander vast/
 Die vögel hetten wenig rast.
 Ir stim vnd kel oft ward entbort/
 Solt es cyn Keyser hon gehort.
 Es müst jm vnuerdrossen sein/
 Ach Gott wie maches blümlin fein
 Sah ich/vnd werder frucht auch vil
 Busaun vn pfeiffen/seydten spiel.
 Der hört ich vil/vnd mancherley/
 Von melodei das schönst geschrey.

Von frawen vnd jungkfräwlin zart
 Eyn junger Ritter/on eyñ bart.
 Der trat her mit eynt wilden schar/
 Darunder warn wol dreissig par.
 Scherganten büben/oder mee/
 Ich meyn/das auff dem hering see
 Scheutzlicher büben nit erschein/
 Erst trauret mir das herze mein.
 Vnd meynt/mein leben wer verlorn/
 Eyn groß schergät/war kal beschorn
 Mit eynem rodten bart so dick/
 Der thet vff mich gar scharpfen blick
 Ich sah wol/das er mein begert/
 Er trüg das aller gröfste schwert.
 Das ich mit augen nie gesach/
 In dem der Ritter zu mir sprach.

Wie der Ritter vntrewlich von der Königin
 herrschafft empfangen/als er vom Zwerglin mit
 künsten vnd zauber list/im schlaff/über
 Meer gefürt ward.



Histori von herr Herman von



Wer/du vngetrwe hut/
Wie hatt dich übertrabt dein mut.
Daß du bist kommen her zu land/
Ich meyn / dein müter hieß frau schand.
Die dich erzoh zu eynem man/
Ich schweyg eyn weil / vñ sah in an
Bis daß ich mich besunnet bas/
Ich sprach / du bist eyn lügen fas.

Du magst wol an dir selber sein/
Nett ich gewalt der hende mein.
Fürwar ich geb dir eyn maulstreych
Dir ist der schnabel vil zu weych.
Daß du mich also schelten solt/
Verloren ist an dir das golt.
Daß man dich Ritter nennen thüt/
Dein sporen seind in trancker hüt.
Dein hertz ist aller schalcktheyt vol/
Ich sih bei dir den hencker wol.
Ich meyn / du seist sein vogel hunde/
Dein

Deint tausent gültēd nit eyn pfund
 Do heym in meiner herren landt/
 Pfluch pfei du dich 8 grossen schād
 Daß du den hencker fürst mit dir/
 Der Ritter aber antwort mir.
 Vñ sprach/hab dāck mein narrensey
 Mich dunckt wol an deiner cōpley
 Daß du nit seist der gdultig Job/
 Von alter so wirt mancher dob.
 Also ist dir geschehen auch/
 Das Zwerglin sprach/wie bist eyn
 gauch.
 Daß du so schilst den herren mein/
 Do heym magstu wol freydig sein.
 Er ist mein frawen hoffgesind/
 Ir gnad die zoh in auff von kind.
 Ir heymlich diener spat vnd frū/
 Ich sprach/do schlag der teuffel zu
 Er möcht jr leicht zu heymlich sein/
 Ich weyß auch vil der wincklein.
 Darin der blinden meuß man spielt/
 Hat mir der jar ritt her gezielt/
 Wie bin ich kom zu diser not/
 Aufsorten sie mich gar gedro.
 Für das gezielt/vnd brunnen küll/
 Biß daß ich kam zu eym gestül.
 Do stünd eyn pranger vñ eyn stock/
 Ab zogen sie mir meinen rock.
 Vnd schmitten mich so hart darein/
 Ich sprach/jr mögt wol narrē sein
 Daß jr mich habe so hart verschmit/
 Ich möcht euch sunst enttrinnē nit
 Ich meyn/euch sei mit vnglück wol/
 Du junger Ritter schanden vol.
 Wo thüstu hin dein würdigkeyt/
 Do tratt her in eym weissen kleyde.
 Der aller schwärzsten frawen eyn/
 Als mir in Doren land erscheyn.
 Die trüg eyn steblin in der handt/
 Ganz eitel weiß war jr gewandt.
 Ir mündlin rodt/als eyn Kobein/
 Ir zeen nit weisser mochten seth.
 Ir augen klar/nach Falcken art/
 Von weisser seid eyn binden zart.
 War jr verwickelt vmb das haubt/
 Ich weyß nit wol/ob jrs auch glaubt

So ist es doch nit anders zwar/
 Schwarz kreuzlecht also war jr har
 In lemlins weiß/als es solt sein/
 Dar auff trüg sie eyn kreuzlin fein.
 Mit perlin groß/von Orient/
 Das leucht/als ob es wer entbrent
 Mit gold vnd mit gesteyn so reich/
 In jedem or gar meysterleich.
 Zwen ring mit gold von Arabei/
 Vnd mit jr kamen Ritter drei.
 Vnd vil der werden stolzen knecht/
 Begrüßet seistu auff hoffrecht.
 Sprach sie zu mir/vnd sah mich an/
 Ich schweyg/vñ kert vō jr hindan
 Mein gsicht/vñ der freud war lüzgel/
 Sie sprach/lägt mir her eyn zwibel
 Daß ich im wüsch die augen sein/
 Ich meyn/er sei eyn geck vom rein
 Daß er mich nit an sehen wil/
 Nun ist es als jetzt kinder spil.
 Dein vnglück hebt sich erst biß morn/
 Ich kert mich vmb/vnd sprach on
 zorn.
 Gnedige frau/von hoher art/
 Seid jr die edel Königin zart.
 Der Salmon pflag/der weise man/
 Sie lacht/vñ sah mich spölich an
 Vnd sprach/hab danck mein lieber
 goch/
 Daß dich dein müter je erzoch.
 Das ist wol dreier heller wert/
 Bistu gewidmet zu dem schwert.
 Dem sichstu hie gar seer vngleich/
 Ich sprach/zart frau/das klag ich
 euch.
 Daß man mir gwalt vñ vnrecht thut
 Seid jr frau Venus die Königin
 güc.
 Zu der ich bin gepresentiert/
 Sie sprach/bu dunckest dich gar
 gfiert.
 Wo komstu her mit dem Latein/
 Do heym magst wol eyn Bischoff
 sein.
 Ich bin jr armie dienerin/ (sin.
 Mich dückt/du pflegst gar tracter

Histori von herr Herman von

Das du mich für eyn Königin nennst/
Vnd nit speck vnder erbeyß kennst.
Nun trag ich doch keyn kōnglich krō
Ich sprach/zart fraw/die red gethō
Hab ich gen euch/on argen list/
So saget mir zu diser frist.
Was schaffet jr dan bei mir hie/
Do mit eyn wenig von mir gieng.

Wie die Wörin den Ritter Citirt/ vnd jm mit dem stab für gericht gebot.

Sie klopfte mich mit dem stäb-
lin an/
Vnd sprach/du vngetreuer man.
Ich lad vnd heysch dich für gericht/
Magstu dich morn versprechē nicht
So wirt der todt dein eyd gesell/
Zum himmelreich/oder zur hell.
Wirt hin geschickt dein arme seel/
Ich sprach/der pfleg sant Michael
Vnd darzu aller engel schar/
Vorauß v̄ Christ/den dmagd gebar
Der alweg waar/vnd süsse Gott/
Sie sah mich an/vñ sprach mit spot
Du magst gar wol eyn Begart sem/
Die können alweg vil Latein.
Do mit die welt verirret wurt/
Bist auch gestanden auff der hurt
Do man Tollhart examiniert/
Ich sah sie wider an/vnd schmiert
Wie wol mein hertz in trawern was/
Ich sprach/zart fraw/wie gmeint
jr das.
Das jr so spölich antwort mir/
Sie sprach/was sol ich sagen dir.
Mich dunckt wol an deiner gestalt/
Werstu nit der jar also alt.
Du fürst/on rüder/über Rein/
Ich sprach/zart fraw/das möche
wol sein.
Herr ich güt wetter/windt vnd segel/
Mich dückt/jr wisset auch die regel
Wo man den himern saltz hin leydt/

Sie sprach/schweig still/auff met-
nen eydt.
Ich schlag dich mit v̄ faust ansmaul
Nun schawent zu dem alten gaul.
Wie dunckt er sich als meysterlaß/
Er meynt/er sei in eynrer clauß.
Vnd red mit eynrer claußnerin/
Sag an/war kam die stoltz begin.
Die eyn zeit mit dir gieng zu schul/
Do man dich dānocht nent eyn bül
Vñ warst noch nie eynr bapeln wert
Ich sprach zu jr/ich sah sie fernt.
Do trug sie gras vnd ampfer feyl/
Wie dunckt er sich so hertzen geyl.
Sprach sie/vnd sah mich zornig an/
Er meynt jetzt gleich/er sei eyn mā
Das er so spölich antwort mir/
Ich sprach/zart fraw/das mach-
ent jr.
Mit ewer hoffart/die jr treibe/
Jr wist doch wol/Matheus schreib
Das man die gfangnen trösten sol/
Sie sprach/das weys ich selber wol
Du vngetreuer göcken schnabel/
Ich bin doch nit die süß Herabel.
Die dort dem Marckis wol gefiel/
Do er sie firt in eynem kiel.
Herüber meer von Dammerern/
Ich sprach/zart fraw/das hör ich
gern.
Das jr auch wissent die geschicht/
Ich hoff/es sol mir schaden nicht.
Jr kompt mir deffer eh zu steur/
Sie sprach/her ich dich bei eym feur
Ich stieß dich mit den füßen drein/
Ich sprach/zart fraw/es sol nit sein
Nun hab ichs doch verschuldet nie/
Domit eyn Ritter zu mir gieng.
Vnd sprach/den krieg ich richten sol/
Es zimpt nit zarten fräwlin wol.
Das sie die gfangnen reden heysß/
Vor zorn sie in eyn leffzen beyß/
Das jr das blie darnach ab ran/
Sie wandt sich vmb / vnd schied
von dan.

Wie

Wie der Ritter in das bloch gelegt ward.



Der ließ gar trau-
 rig sitzen mich/
 Bis die Sonn gar seer
 neiget sich.
 Gen Occident/vnd dunckelt seer/
 Wol sechßzig blißen/oder mer.
 Die hütten mein die ganze nacht/
 Was man vō güter speiß in bracht
 Die war mir alle frembd vnd theur/
 Sie machte vmb mich vil der feur
 Mit durren speycken kleyn vnd groß/
 Bei in der weil mich seer verdross.
 Die ganze nacht/bis an den tagt/
 Es war eyn böser rautē gschmagt

Den ich von in müßt nemen ein/
 Ich meyn/es mochten blißen sein.
 Ir vnzucht die war manigfalt/
 Eyner für den andern mich schalt.
 Mit scharpffen Worten her vnd dar/
 Ich kans nit als gesagen gar.
 Was mir von in zu leyd geschach/
 Des morgens/do der tag her brach
 Vnd sich die Sonn von Ouent/
 Gar meysterlichen hett ersprenge.
 Do hort ich gar eyn groß geschrey/
 Von vil der zungen mancherley.
 Caldeischer vnd von Indion/
 Ich hort auch manchen wilden thō

B

Histori von herr Herman von

Auß frembden Inseln her vnd da/
Bsonder auß der ferr India.
Do Thomas der zwölff bott in leide/
Vnd anderhalb zu eyner seide,
Eyn hoch gebirg von gold so reich/
Darauff die Greiffen stetiglich.
Den schnäbelen leuten fügen pein/
Nün hin/das wil ich lassen sein.
Vnd wil euch fürbas sagen hie/
Domit eyn herrlich rott her gieng.
Eyn über grosse newe schar/
Die waren all verwapnet gar.
Mit scharpfen spiessen böge/schwert
Was jederman züm streit begert.
Das hett er mer/dañ als genüg/
Vor in man her eyn Fenlin trüg.
Das selbig war geferber rodt/
Domit bedeuten meinen todt.
Das man wolt richten übers blüt/
Ich hort auch leute/als man thüt.
Eyn glock/züm drittē mal zu gricht/
O we/der francken zu versicht.
Der ich in meinem herzen pflag/
Verzweiffelt so gar/vnd war zag.
An Gott vnd an der gnaden sein/
Das mir sein hilff nit würd erschein
Gedacht ich mir in meinem sün/
Was zeihet mich Venus die Königin
Ich hab jr nie keyn leydt gethon/
Was wil sie mich entgelten lon.
Das wundert mich in meinem müt/
Tartzschieer vnd ander schüzē güte
Der sah ich vil/vnd ander me/
Schiffkinder vō dem grossen See.
Auß Tabramund dem Königreich/
Do Secunil die minigleich.
Antphortus gab den reichen kam/
Nün hin/das sei vnß auch eyn trā

Wie der Ritter mit eynem
grossen heer für gericht ge-
für ward.

UVn rürn wir bas die abetheur
Vor her so trang gar vnge-
(heur.

Eyn über auß seer grosser man/
Der trüg eyn welschen türisch an.
Vnd trüg eyn mordaxt in der hande
Das ich vor sorgē nit verschwand.
Das war eyn wunder/als ich meyn/
Er war jr aller kapperthen.
Vnd tratt in meysterlichen vor/
Im volgeten nach auff seiner spor.
Der aller grōßten pfeiffer vier/
Je zwen auff eym Kamelthier.
Mit krūmen pfeifen als in Schweiz
Besunder hieß eynr meyster Seiz.
Der trüg eyn Narren kappen an/
Mit Esels orn/vnd schellen dran/
Vnd klopfst darzu auff eynem kübel/
Dem wünscht ich heymlichs fallē
übel.
Vnd was ich böß erdencken kundt/
Kōng Artos bei der taffel rundt.
Kōßlicher pfeiffer nie gewan/
Sie trügen reiche kleyder an.
Vnd kundten adelich gebarn/
Von klarem gold jr pfeiffen warn.
Darumb gelegt manch edler steyn/
Jr wapenschilt warn nit zu kleyn.
Darin vil feldung wunderbar/
Drumb glaubent mir/ich sag euch
war.
Drei trumppter kamen auch darmit/
Der jeglicher eyn Panthier rit.
Nach allem wunsch gezieret schon/
Der Soldan reich zu Babilon.
Kōßlicher baner nie gewan/
Als jede Trumet hett eyn fan.
Sequatriert mit Venus cupia/
Die schnür vnd fassen waren bla.
Daran geziert gar meysterlich/
Nün hin/es wil verdriessen mich.
Ich wil euch kürzen lange mer/
Sie tratten all gemeyn dort her.
Vnd grüßten mich in sportes weiß/
Der hauptmā sprach du alter greiß
Was hat getragen dich zu landt/
Durch das wallende meer mit sand
Vnd doch keyn Schwab nie drüber
kam!

Ich

Ich sprach/gnad herr/das thet eyn
man.
Vnd auch eyn Zwerg mit jrer kunst/
Das ich durch aller wolcken dunst.
Bin kommen her in dise not/
Dort plodert seer das baner rodt.
Das trug eyn Ritter/der war jungt
Der thet auch nach der meuß eyn
sprungt.
Vnd sprach zu mir/du armer diet/
Ich bins/der nächtig vō dir schied
Dem du gabest vil schnöder wort/
Das wirt dir als gelonet dort.
Weñ wir dich bringen für gericht/
Ich sprach/bistu der selbig wichte.
Der mir abzog do meinen rock/
Vñ mich halff schlagen in den stock
Wie darffst doch eyn baner tragen/
Ja hett ich dich bei deinem tragen.
In der Elmertingen büchsen/
Ich wolt dirs gel vom schnabel wü
schen.
Sunst müß ich leyder schweigen hie/
In dem eyn kleyne rott her gieng.
Zwen hencker / vnd auch drei schmitz
knecht/
Sie hetten gar eyn groß gebrech.
Biß sie mich brachen auß dem stock/
Der meyster fragt nach meinē rock
Der ward jm schnell geworffen dar/
Man sagt/er gült wol sieben par/

Der Thaters nobel/als ich wen/
Do jeglicher duckaten zwen.
Do heymen in seiner müntz gilt/
Bezeychnet nach des Keyfers schilt
Auß Thatteren vnd von Carthag/
Do mancher kauffman hat sein lag
Zu Nagarten/vnd ander theyl/
Do zoh man her mit eynem seyl.
Eyn überlestig grosses Maul/
Ich meynt/es wer eyn alter gaul.
Es hanct auff allen viern vast/
Do ward ich zu eym Imber last.
Vnd Saffran auß Venediger land/
Sie bunden mich darauff zu hand
Vnd wandten mirs hinder herfür/
Nün schawent / was ich wunder
spür.
An diser vngetrewen diet/
Sie sungen all gemeyn dis lied.
In Venus namen faren wir/
Ich dacht/als vnglück hab du dir
Heymlichen do in meinem müc/
Do gieng dort her eyn Ritter güc.
Dem wil ich immer sagen danct/
Er sprach/was sol ewer gesangt.
Was zeihet jr den güten man/ (an
Wein frau die nimpt sich vil dings
Des sie eyn theyl wol miessig gieng/
Der alle die ertödt vnd hieng.
Die frauen vnrew hon gethon/
So müßt man gar vil galgen hon.

Wie der Ritter auff eynem alten Esel/oder Maul-
thier/hinderwertlingen/mit vil gespöc/eynem seltsa-
men geschrey/vnd eyner grossen menig
volcks/zu frau Venus
der Köni-
gin/geführt ward.





A Es der ritcer die
 warheyt jach/
 Der Kappethen in
 zorn do sprach.
 Nun fürent hin den alten schalck/
 Es muß jm kosten seinen balck.
 Vnd wer es aller welt drum leyde/
 Sie trattē hin nach irem bscheyde
 Do bliesen auff die Trummerer/
 Seind aber das nit schänlich mer
 So sag mir niemand danck darumb
 Vor sorgen war ich blind vnd stum
 Vnd gang vergaß der sinne mein/
 Der hauptman war eyn Saracein
 Ferr her auß Alager der statt/
 Do Wachmet manchen diener hat

Apollo vnd der Jupiter/
 Lyn rote lieff hin/die ander her.
 Bis sie mich brachten auff eyn felt/
 Do stünd das aller gröst gezelt.
 Das dort vor Eckarts je erscheyn/
 Darvor do stünd das Zwerglin klein
 Vnd auch der alt mañ mit dem bart
 Von den ich dan gefangen wart.
 Die mich brachten in dise not/
 Der Ritter mit dem baner rote.
 Der sprach zu jm/ich bring den man/
 Des geh dich all mein vnglück an.
 Gedacht ich mir do in meinem sin/
 Do kam dort her frau Venusin.
 Mit eynt der aller gröstten schar/
 Ir waren mer/dan tausent par.
 Von



Von aller handen menschen diet/
 Ir sungen auch gar vil das liedt.
 Von dem ich vor gesprochen hon/
 Ferr auß der alten Babilon.
 Eyn Herzog reich jr marschalck w3
 Fraw Venus auff eym Hefant saß
 Darauff eyn palast war geziert/
 Darin saß die Königin Salbuiert
 Drei Fürstin reich/vnd Hochgeborn
 Vnd mancher Ritter außertorn.
 Mit jr zu roß warn kommen dar/
 Die waren all gekleydet gar.
 In sammet rodt/als mich bedeucht/
 Darauß mäch edler steyn her leucht
 Der ich nit aller nennen kan/
 Vorn her do tratt eyn wilder man

Der mocht wol von Nortweden sein
 Er trüg eyn stang/was stehelein.
 Die warff er auff mit seiner handt/
 Als ob er wer der groß Wigant.
 Von dem man sagt auff alle schantz/
 Do Titerel vnd auch Rimantz.
 Gerochen worden auff der fart/
 Ich meyne den starckē Keynware
 Der dort erfacht die schön Alys/
 Do trügen her drei Ritter wyß.
 In köstlich kleydern fein vnd stoltz/
 Eyn leyter/war von weißem holz
 Das fleußt her auß dem Paradeiß/
 Das nit verbrent in keyner weiß.
 Vnd nimmer mer erfaulen kan/
 Die leynten sie so herrlich an.

B iij

Hoch an der Königin palast/
 Herab do steyg der edel gast.
 Mit jr die andern Fürsten drei/
 Manch werde frau/vñ Ritter frei
 Der Königin neygten auff die fuß/
 Mit klügen Worten sanfft vnd süß
 Danckt sie in do/gar adelich/
 Sie wandt sich vmb/vñ deut auff
 mich.
 Vnd sprach/ist das der schnöde man
 Der mir mein hoff verschmehe kan
 Vnd mir hat gebrochen mein eydt/
 Fürwar es müß jm werden leydt.
 Eh man das bad wirt giessen auß/
 Nün schaut/er sieht gleich/wie der
 Strauß.
 Der seine eyer hat verlorn/
 Drei Fürstin reich/vñ Hochgeborn
 Fürten die Königin in das gzelt/
 Ich glaub/das in all diser welt.
 Köstlicher zierd ward nie geschaut/
 Ich hort wol/das die Königin traut
 Mit scharpffem wort mir manigfalt
 Do tratten her zwölff Ritter alt.
 Mit grawen bärten wolgethon/
 Vor in eyn König mit seiner kron.
 Der trüg eyn Zepter in seint handt/
 In tauben weiß war jr gewandt.
 Vnd samet blaw auß groß Nagart/
 Mit hüten/nach der Reussen art.
 Daran manch köstlich häfflin groß/
 Im land do ward nit jr genos.
 Mit hohen künsten sonder wohn/
 Eyn Büch/das heyst die alte kron.
 Das trügen in drei paffen vor/
 Mit Kleydern/als zu Eismathor.
 Do sich die Türcke fahet an/
 Ob in do schwebt eyn weisser schwā
 Des fuß vnd schnabel waren rodt/
 Ich weys nit/wer jm das gebot.
 Er treyb das aller frembdst gesang/
 Das solt mir bdeuten meinen gang
 Den ich do gehn müßt zu dem rodt/
 Wie man mir dan vor gesagt hot.

Wie der Eckart den Ritter tröstet.

Eyn brüder graw vō trewer art
 Kam dort her in seim langen
 bart/
 Mit guten Worten sanfft vnd zart.
 Grüßt er mich zu der selben stund/
 Er sprach/gesell du bist verwund.
 In dein hertzen/das weys ich wol/
 Nün bin ich aller trewen vol.
 Darumb so wil ich trösten dich/
 Zu Fürsprech soltu fordern mich.
 Ich wil ernern das leben dein/
 Der henccker sprach/es soll nit sein.
 Herr Bärting schweig / das ist mein
 radt/
 Du sichst wol/wie es vmb in stah.
 Mein frau ist zehet/dan das hartz/
 Do reyde dort her die Wörin sch
 wartz.
 Auff eynem gezeympten Lynhorn/
 Auß vngefügtem grimmen zorn.
 Sprach sie zu mir/ja bistu hie/
 Manch wilder Tatter mit jr gieng
 Erwarischer auch eyn groß theyl/
 Die schnitten mir auff alle seyl.
 Damit ich war gebunden vast/
 Die Wörin ließ mir wenig rast.
 Vnd warff mich herab überzwerch/
 Das es mir gieng durch marck vnd
 ferch.
 Vnd gantz vergaß der sinne mein/
 Do kam dort her eyn alt Begein.
 Die trüg eyn büchlin in der handt/
 Sie sprach/güt man du seist gemät
 Küß Nachmet an den werden Got
 Ich schweyg/vnnd hielt es für eyn
 spott.
 Vnd seget mich do zu der stund/
 Sie thetten mir eyn newen bundt.
 Mit beyden henden hinder sich/
 Vnd fürten mich also schentlich.
 Für das gezelt/auff eynen platz/
 Do gieng dort her der edel schartz.

Den

Den ich von frawen je gesach/
 In dem eyn Fürstin zu mir sprach
 Gesell/du solt hon freien mit/
 Ich hoff/dein sach sol werden gut.
 Nie seind gar vil der frawen zart/
 Eyn theyl gebozn von hoher art.
 Wir wöllen bitten all für dich/
 Ich sprach/zart fraw/des fremw ich
 mich.

In meinem hertzen tausent salt/
 Wit in do gieng der Eckart alt.
 Vnd mancher Ritter außertorn/
 In das gezelt/do saß mit zorn.
 Die edel Königin vast vnd reyn/
 Sie bogen all gen jr die beyn.
 Vnd sielen jr zu füßen gar/
 Das nam die Königin wenig war.
 Vnd sah herfür vntugentlich/
 Recht sam eyn Falck / der busmet
 sich.

Wit grossem zorn sprach sie zu in/
 Das dunckt mich gar eyn fremb-
 der sin.

Das jr hie bittet für eyñ man/
 Dem ich gar wenig gütes gan.
 Er hat verschuldet wol den todt/
 Der Eckart sprach/es thüt nit not
 Gnedige fraw/jr wisset wol/
 Die welt ist aller vntrew vol.
 In allen landen ja fürwar/
 Sie sprach/ Eckart / du sagst gar
 war.

Ich weyß gar vil der falschen dück/
 Das zel ieh jm zu keynem glück.
 Von man vnd frawen in der welt/
 Das hat an disem nit gefelt.
 Er müß auch von mir leiden not/
 Das recht der Eckart für mich bot

Wie der König vnd seine
 Rädte/alle dem Ritter gern das
 best hetten gethon / Aber
 fraw Venus die Kö-
 nigin wolt in nür
 todt haben.

Die Königin sprach/das sei ge-
 thon/
 Der edel König mit seiner
 kron.

Der Königin an der seiden saß/
 Die Ritter zwölff hernider baß.
 Sie redten all das best darzß/
 Die Königin sprach/last mich bei rüß
 Nun soll es doch nit anders sein/
 Do stunden auff die frawen fein.
 Vnd auch der Eckart mit dem bart
 Manch werde fraw/ vnd Ritter
 zart.

Kamen gar trauriglich zu mir/
 O we gesell/wir sagen dir.
 Unser bitten ist gar verlorn/
 Die Königin ist in grossem zorn.
 Vnd wil dich füren für gericht/
 Darumb soltu verzagen nicht.
 Küß Nachmet an den werden Got
 Ich sah sie an/vnd sprach in spott.
 Ich meyn/jr mögt wol thörecht sein/
 Jesus der ist der Herre mein.
 Den rüß ich an in solcher not/
 Der leyd für mich den bittern todt
 Doch nie die Gottheyt versert wardt
 Dreifaltig in Göttlicher art.
 Menschlich natur empfangen hat/
 Hoch in seins vatters Maiestat.
 Ist er gewaltig immer her/
 Eynes/vnd anders keyner mer/
 Ich meyn Jesus/der mägde sün/
 Es ist nür omb eyn mensch zuchün
 So sie mich tödt/was sols dan sein/
 Dennocht so fleußt für Cöln der
 Rein.

Die Nusel auch herab von Triel/
 Ich weyß eyn wasser/heyßt der Niel
 Das fleußt her auß dem Paradeiß/
 Darinn weyß ich zwen man/ seind
 greiß.

Zu den wil ich/als ich vertraw/
 Auff Nachmet ich gar wenig baw
 Vnd ander Gött/der jr habt vil/
 Das daucht sie gar eyn frembdes
 Vñ sahen vast eynander an/ (spiel

Histori von herr Herman von

Vnd sprachen all/wie diser man.
An vnserm Gott verzweiffelt ist/
Wen hilfft jm dan sein Jesus Christ
Ja den er helt für seinen Gott/
Do trang dort her eyn feindlich rott
Scherganten büben one zal/
Es war das sih gleich/wie der stal
In frembdem glauben warn sie all/
Sie trumptē her mit großsem schal
Vnd strickten vmb mich sieben seyl/
Die büben waren alle geyl.
Vnd fürten mich zu eym gestül/
Bei eynem brunnen/der war kü. l.
Was es geschlagen hoch embor/
Manch müter mensch das stünd
darvor.
Vnd wolten schawen meinen todt/
Do kam dort her das baner rodt.
Darmit die Königin Hochgeborn/
Vnd mancher Ritter auß erkorn.
Vnd vil der werden frawen zart/
Mit mir do gieng der trew Eckart
Vnd sprach/gesel nün ghab dich wol
Lebt Artus noch zu Karadol.
So stünd es in der welt vil baß/
Wie wol dir ist mein fraw gehaß.
So wil ich doch das beste thün/
Ich hoff/es werd noch wol eyn sun

Uh daß die sach zum vrtheyl kün/
Die Ritter zwölff die seind gar frün
Wie wol der König ist wandelber/
Ich sprach/ gnad herr/wie heysset
der.

Das wundert mich in meinem sin/
Der Eckart sprach/fraw Venusin
Hat in erkorn zu jrem hembd/
Er war in disen landen frembd.

Vn kam dort her auß Francken land
Der Danheuser ist ers genant.

Sein nam der ist/nit anders weyß/
Als bei eynr predig/do eyn geysß.

Also sitzt er hie bei der eh/
Wol hundert wapner oder me.

Die stunden bei den schrancken dort/
Darob do lag der edelst hort.

Den ich mit augen nie gesach/
Ob dem gestül do war eyn dach.

Das glis/als ob es feurin wer/
Mancher auffschlagt / mit seiner
schwer.

Umb das gestül gehalten was/
Was ich von reichthumb je gelaß.

Das daucht mich als gen dē ein danc
Zu Kangelberg in Engelandt.

Sant Thomas grab ist gar vernicht
Gen diser kost/nach angesicht.

Wie der Ritter von den Scherganten oder Statcknechten/
in die schrancken/zu der Königin/für gericht/geführt ward.

Nün





Wen mercket für=
 baß/was ich sag/
 Die Königin sprach/
 wo ist der tag.
 Den Nachmet hat verlengert hie/
 Damit der marschalck fürher giëg
 Vnd auch die Ritter all zumal/
 Ich meyn die zwölff an diser zal.
 Von den ich vor gesprochen hon/
 Vom her der König mit seiner krö.
 Vnd stigen do auff das gestül/
 Do gieng mir an mein hertz so kü. l.
 Vnd meynt meins lebës gar beraubt
 Daß ich vor sorgen nit war taub.
 Das war eyn wunder manigfalt/
 Noch saß der König in seiner gwalt

Vnd künde so adelich gebarn/
 Was sunst vor ritter darbei warn.
 Die hielten all an eyner rott/
 Mich dauchte/ich wer jr aller spott
 Sie sahen mich gar scheußlich an/
 Do sah ich auch schweben den farr.
 Der eitel rodt geferber was/
 Do bei die edel Königin saß.
 Auff eym gestül gar adelich/
 Dö mancher handt kosten vñ reich
 Der ich nit aller nennen kan/
 Dort abher kam eyn weisser schwā
 Vil schneller/dan keyn adelar/
 Umb sie do saß eyn grosse schar/
 Von frawen vnd jungt frawen zart/
 Manch werde fraw von Ritters
 art.

Histori von herr Herman von

Geziert von reichem kleynet vil/
Nün wil sich erst machen das spiel
Auff stünd die Königin Hochgeborn
Vnd trat dort her mit grossen zorn
Vñ sprach/ herr König/ ich ruff euch
an.

Dort steht der vngetreue man.
Schalckhaffter/ dan eyn arglaster/
Den bring ich euch gefangen her.
Dan ers glaubens verleugnet ist/
Er spricht/er glaub an Jesum Christ
Das wölln wir jezund lassen ston/
Ander züsprüch ich zu jm hon.
Domit er sich verschuldet herr/
Wie wol herr Eckart bei jm steht.
So mag es in doch helfen nicht/
Ich ruff euch an/ vnd das gericht.

Wie die Königin die Wö-
rin beruffen laßt/vnnd sie zu
irem Procurator vnnd
Fürsprechen
nam.

Herr König zu fürsprech gönnet
mir/
Die Wörin schwarz / nach meiner
bgir.

Vnd Warner Röner auch do bei/
Der edel König sprach/das sei.
Ich gund/das ich von recht auch sol
Die Königin sprach / mich benügt
wol.

Binhilt du schwarz/tritt her zu mit
Gnedige frau/was meynet jr.
Daß jr zu fürsprech nemet mich/
Mich dunckt/jr thüt jm vnweisslich
Ir habt doch hie Hoch Fürstin drei/
Die euch in trewen wonen bei.
Die eyn doch ewer Tiffel ist/
Die glaubt auch nit an Jesum Christ
Von dem der dorecht man dort sagt/
Die Königin sprach/biß vnuerzagt
Verding dich bald/das ist mein bger
Domit do trat die Wörin her.

Vñ neygt sich vast/als man dan sol/
Gnediger herr/jr höret wol.
Daß je mein frau nit anders wil/
Mit klügen worten mer dan vil.
War jr priamel meysterlich/
So wil ich her verdingen mich.

Vnd auch die werde frau mein/
Was zum rechtē das best mag sein
Als sich gebürt/vnd billich ist/
Der König sprach on argenlist.
Ich gund dir deines rechten wol/
Vnd auch der Königin/als ich sol.
Die Königin sprach/städ auff getrat
Nün hebt sich erst eyn newet rat.
Vnd eyn gesprech gar tugentlich/
Herr König/ich wil bedenckē mich
Wie meinen werden frauen zart/
Neyn sprach do/der getrew Eckart
Es ist noch niergent an dem end/
Hie spricht der man/er sei ellend.
Gefangen wider Gott vnd recht/
Noch gebottē mit des grichts knecht
Sei jm nit kommen heym zu hauf/
Herr König do nempt jr billich auf
Was sich zum rechten do gebürt/
Wörin sprach/das ist nit antwort
Darauf ich mich gerichtē kan/
Der Eckart sprach/hie steht d man
Vnd bgert/das ich sein fürsprech sei/
Neyn sprach die Königin wandels
frei.

Er kan doch selber klaffen gnüg/
Herr Eckart sprach/es hat nit füg
Herr edler König von hoher art/
Hie steht der man gar vnbeuwart.
Mit freunden vnd den magen sein/
Wan zieg in nacht/er wer vō kein
Eyn geck/das wist er selber wol/
Darumb er billich haben sol.
Eyn fürsprechen an seinem radt/
Dieweil es jm ans leben gahr.

Wie sich der König merckē
lies/das er der Königin bessers/ dan
dem Ritter/gund/wie wol er eyn glet
cher richter sein solt.

Der

Der König sprach es hat mich
 frembd/
 Mir ist doch näher vil das
 hembd.
 Dañ all kleyder/die ich an hon/
 Eckart die Königin lasset gon.
 An jr gesprech/das dunckt mich güt/
 Wen sie jr klag dan melden thüt.
 Was ich mit recht dan sprechen sol/
 Das guñ ich jm von hertzen wol.
 Der Eckart sprach/das sei gethon/
 Eyn güt vertrauen sol er hon.
 Zu euch vnd zu dem Parlament/
 Wie wol er hat eyn kleyne present.
 So hat er doch eyn hoffnung güt/
 Her gieng die Königin hochgemüt
 Gar zorniglich an jr gesprech/
 Mir mancher frauen klüg vn rech
 Notarien meyster on zal/
 Als obs rechten wölt vmb Tyral.
 Sie kundt sich stellen auff das best/
 Vnd sprach/jr kinder vnd jr gest.
 Nun radret zü an disem ring/
 Es ist doch vnser aller ding.
 Wie ich verklag den schnöden man/
 Sie sahen all eynder an.
 Vnd sprachen/fraw/das kündn wir
 nicht/
 Wir wissen dan des mañs geschichte
 Wo mit er sich verschuldet hab/
 Die Königin sprach/er ist eyn knab
 Wie wol er ist der jar so alt/
 Do er sich gab in meinen gwalt.
 Vnd ich in nam zu hoffgesind/
 Do war er gar eyn gütes kind.
 Vnd zoch sich gar nach meim gefert/
 Als bald er aber ward durch bert.
 Vnd wußt/wo mā den hünern greyff
 Do nam ers an eyñ wider schweyff
 Mir falschen dücken hie vnd dort/
 Die Wörin wil mir thün das wort
 Darumb so radret alle zü/
 Dañ ich hab weder rast noch rüh.
 Die weil ich leben weyß den schalck/
 Er hat eyñ vngetrewen balck.
 Das sag ich euch/vnd ist mir leydt/

Er schwür mir heymlich eynē eyde
 Zu meinem radt vnd Kamergricht/
 Das hat er alles gar vernicht.
 Das thüt mir auß der massen zorn/
 Do sprach eyn Fürstin hochgeborn
 Die Königin auß der frauen landt/
 Wir radten billich alle sandt.
 Doch dunckt er vnß eyn erbar man/
 Die Königin sprach/vñ lacht sie an
 Ja hinder sich/als wer geht da/
 Schweig Niffel von Amasia.
 Du kenst nit recht den alten gaul/
 Er hat eyn vngewäsches manl.
 Wie wol er jetzt die orn zeucht ein/
 Drum bite ich dich/vnnd dschwe
 ster mein.
 Wir seind doch in gleicher gesip/
 Die Fürstin außser Agarip.
 Do Herzog Ernst die kröch erschlug
 Jr seidt beyd weiß/vnd darzū klüg
 Daß ich mich ewer trösten wil/
 Vnd darzū ander frauen vil.
 Die mir zu lieb seind kommen her/
 Ich thū nit/als der leydig Ber.
 Der neuen schaden rechen thüt/
 Wen der selb sicht sein eygen blüt.
 Das bringt seim hertze billich schwer/
 Dort aber trat eyn Fürstin her.
 Geborn auß eynem frembden landt/
 Do Aglien vatter Agrandt.
 Gewaltig Fürst vnd Königin was.
 Sprach/gnad fraw/bescheydent
 vnß bas.
 Jr wissent nit vmb diß geschicht/
 Habt jr in gfordert für gericht.
 Zu seinem hauß/als man dan sol/
 Neyn/sprach die Königin zornes
 vol.
 Des selben er nit würdig ist/
 Dañ er glaubt nür an Jesum Christ
 Dem setzt er auff eyn Dyadem/
 Das ist den Götten wider zern.
 Besunder Wachmet vnserm Gott/
 Des heyligkēyt ist jm eyn spott.
 Darzū solt billich ghörn eyn feur/
 Neyn/sprach die Wörin vngeheur
 C ij

Histori von herr Herman von

Darumb ist er gefangen nicht/
Ich lüd in erstlich für gericht.
Do bei wöln wirs jetzt bleiben lon/
Ja sprach die Königin wandels on
So radrent nün jr frembden gest/
Ich man euch Göttin auß der vest
Der Sperwerburg in Kriechen land
Die mir der heylig Terniant.
Vor manchem jar hat her geschickt/
Die Göttin do gar schnell auff blickt
Vnd sah die Königin frölich an/
Sie sprach/gnad fraw/wer ist der
man.
Ist er geboren von Ritters art/
Ja/sprach die edel Königin zart.
Die weil er lebt in mein gebott/
Do war er in der selben rott.
Jetzt ist er in der Aberacht/
Darum so hab ich in verschmacht.
Vnd müß auch von mir leiden pein/
Eyn grosser bä/der heyst Kerlein/
Darin do müß er sterben noch/
Er fragt nach eym der heyst Enoch
Zu dem wolt er ins Paradeis/
Vnd wer der Eckart noch so weiß
So mag es in doch helfen kleyn/
Darumb so radrent all gemeyn.
Iz meyster vnd jr publicus/

Ich gib euch nit mein gelt vñ suß.
Gehnd her/vnd lesent disen brieß/
Mit experiment/die wort seind dieß
Der ich mich nit aller verston.
Sie rümen vast das büch Alcron.
Vnd in das heymlich Decretal/
Das vñs bestet das Emmeral.
Zu Baldrig vogt/vnd auch Califf/
Der kan vnd weys die rechtē griff.
Zu beyden schwerten hoch geweiht/
Die Adrin sprach/der radt ist leicht
Tün hab ich doch auff disen man/
Eyn zedel/ist geschriben an.
Darin von wort zu wort dan stat/
Sein handel vnd sein missethat.
Die Königin sprach/Brinhile liß her
Den zedel vnd die frembden mer.
Lasß hörn von disem schnöden man/
Domit so sieng die Adrin an.
Vnd lasß den zedel ganz vnd gar/
Des namen die frawen all war.
Vnd sprachen all/sein ist genug/
Hat er begangen solch vnfüg.
So ist er wol des todtes wert/
Vnd ist nit würdig zu dem schwert.
Man sol in richten mit dem strick/
Die Königin thet auff mich eyn blick

Wie fraw Venus die Königin für den radt tratt/
mit der Adrin / welche jr Rednerin vñnd Fürsprech
ware/vnd anfieng auff den Ritter
zu klagen.

Vnd





Und sprach / die
red gefelt mir wol/
Es geht doch / als es bil
lich sol.

An manchen enden hie vnd dort/
Es ist eyn alt gesprochen wort.
Wer hie auff erden fälschlich wirbt/
Ob er eyns vnrechten todes stirbt.
Das sei den wilden gensen klagt/
Die Königin war gar vnuerzagt.
Vnd auch die andern frawen zart/
Domit der rade beschlossn ward.
Vnd tratten hin all in gemeyn/
Die Königin vnd die frawen reyn
Vnd auch die andern überal/
Ich weys nit wol jr aller zal.
Vor in giég her der Marschalck gütt/

Vnd auch der Belif hochgemüt.
Vnd botten für / als sie es wolt/
Mit stäblin / all mit feinem goldt.
Durch das getreng / zu dem gericht/
D we des scharpffen angesicht.
Das mir die Königin do verleych/
Von schrecken ward ich rodt vnd
bleych.

Vnd sah den frommen Eckart an/
Er lacht / vñ sprach / vil güter man
An Gott niemand verzweiffeln sol/
Ich sprach / gnad her / das weys ich
wol.

An Gott ich nit verzagen wil/
Doch ist es mir eyn hertes spil.
Das ich hie stand on freund vñ mag/
Wir ligt das leben auff der wag/
Neyn sprach der Eckart wädels frei

C iij

Histori von herr Herman von

Rüff an das kindt v magd Ware
Das mag zuhilff wol kommen dir/
Do tratten her die bittel vier.
Mit gulden stäblin klar vnd fein/
Weicht vmb beseidts jr Sarazein
Die edel Königin Hochgeborn/
Die tratt do her in grossen zorn.
Verbotten sei all über bracht/
Schrey eyner laut mit gäzer macht
Die Königin zoh her durch die schar/
Sie müßten all entweichen gar.
Als billich war/vnd in wol zam/
Die Königin do die Wörin nam.
Vnd tratt her für den König reich/
Der König vnd Ritter neygtē sich
Vnd machten all jr heupter bloß/
Die Königin sprach mit zorn so gros
Herr König vernempt/ was ich euch
Klag/
Vnd was euch hie die Wörin sag.
An meiner statt/das sei gethon/
Do thet Eckart herfürer gohn.
Vnd sprach/neyn herr/es ist nit zeit/
Bis daß es ewer vrtheyl geide.
Ich stand allhie für disen man/
Vnd nim mich seiner sachen an.
Als eyner getreuer fürsprech sol/
Kündt ich mich auch verdingē wol
Als dort die Wörin hat gethon/
Das thet ich gern/so bin ich on.
Der kunst mir seind mein sin zu träck
Ich thū recht / als auch der gauch
fangt.
Gallander vnd die Nachrigall/
Die haben gar vngleichen schall.
Als hat die Wörin/vnd auch ich/
Jedoch wil ich verdingen mich.
Zum rechten/des best/so ich kan/
Was hilfflich sei hie disem man.
Zu disem tag/vnd alle zeit/
Herr König/jr sehet wol/wies leit.
Das ich auff meinem rucken trag/
Der jar so vil/vnd manchen tag.
Wie wol ich sing nün/als eyner gauch/
Hiemit ich euch verdingt sei auch.
Was dan eyner Fürsprech haben sol/

Vnd disem man hie traurens vol.
Der König sprach/was billich ist/
Sei dir erlaube/on argen list.
Der Eckart sprach/das ist mir lieb/
Hie steht der man/als wers eyner dieb
Mit sieben seyn gebunden hart/
Das soll nit sein/nach Ritters art
Er sol ganz vngewunden ston/
Köner vnd Warner sol er hon/
Vnd publicus an seinem radt/
Sindt er on all sein freund hie stat
Die Wörin sprach/das sol nit sein/
Hie steht die werde frawe mein.
Vnd klagt auff disen argen wichte/
Er sei gefüret für gericht.
Gebunden vnd gefangen her/
Der Eckart sprach/das dunckt mi
ch schwer.
Daß man sol sprechen übers blüt/
Gebunden eyner Ritter gürt.
Das soll nit sein/das wist jr wol/
Hie vor dem König zu Karadol.
Lief er niemands sachen on recht/
Ich meyn/die vrtheyl sei gar schlecht
Ich setz es hin zu ewerm spruch/
Er ward gefürt in eyner Trüch.
Her über meer in dises landt/
Mit zauberei/das ist eyner schand.
Weinr frauen vnd der Massenei/
Neyn / sprach die Wörin do pfuch
pfei.
Ich meyn/der red embörst du wol/
Du sagst vom König von Karadol
Das war eyner vnglaubiger man/
Du nimpst dich frembder außzüg
an.
Ich wil darauff bedencken mich/
Do mit tratten sie hinder sich.
Wie der König beyde par-
theien hieß abtreten/do mit sich
fraw Venus möcht beden-
cken/auff des Eckarts
gethone antwort.

Die

Die Königin sprach/ auch frawē
 all/
 Die Wödin auch/ das ist eyn
 gall.
 Demit euch fraw der Eckart rürt/
 Er spricht/ der man sei her geführt.
 Mit schanden vnd mit zauberei/
 Nun radtent zü jr Fürstin drei.
 Sprach sich die Wödin vnuerzagt/
 Der Eckart blaw genß einher sagt
 Von eynem König/ was sol das sein/
 Ich radt der werden frawen mein.
 Daß sie den Eckart schweigen heuß/
 Vnd jm verbiet des landes kreys.
 Er brecht vns alle gern zu schand/
 Neyn/ sprach eyn Fürstin auß dem
 land.
 Do Seranis mit hauß in saß/
 Der weiß vñ schwarz gebildet was
 Nach vatter vnd der müter sein/
 Vernement all die lere mein.
 Eyn bessern radt ich geben wil/
 Es deucht mich gar eyn kinderspil
 Vnd wer dem rechten vnbequem/
 So man jm seinen Fürsprech nem
 Der jm zu rechte erlaubet ist/
 Ich sih wol/ daß du zornig bist.
 Bünhilt laß ab/ das ist mein radt/
 Nim für des mannes misserhat.
 Von wort zu wort am zedel dein/
 Die Königin sprach/ das bringe mir
 pein.
 Sol ich den Eckart straffen nicht/
 Er hat mich ganz vñ gar entriche
 Daß er mich zeihet der zauberei/
 Vnd darzū all mein Waffenei.
 Die ich mit ehren erzogen hon/
 Vnd alweg mit trewen dienst thon
 Vnd nam den zedel in die handt/
 Die andern sprachen alle sandt.
 Das ist eyn radt/ der vns behagt/
 Hin giengen sie gar vnuerzagt.
 Für das gericht/ vnd neygten sich/
 Die Wödin sprach/ vernemet mich
 Herr König/ vnd auch jr Ritter all/
 Ich weyß nit/ obs euch wolgefall.

Von diesem alten tauben man/
 Schlecht meiner frawē blechlin an
 Vnd zeihet sie falscher zauberei/
 Eyn kunst die heyße Nigramancei
 Do mit mein fraw begabet ist/
 Durch Wächmet/ nit durch Jesum
 Christ.
 Dem dise Götter seind vnderthan/
 Der Eckart lacht/ vñ sah mich an
 Vnd sprach / fraw Bünhilt zornet
 nicht/
 Mein herr der König/ vnd das ge-
 richt.
 Die wissent wol die rede mein/
 Die Wödin sprach/ das laß ich sein
 Eyn ding/ vnd wil hie nemen für/
 Eyn klag/ als ichs am zedel spür.
 Auff diesen vngetrewen wicht/
 Der Eckart sprach / das meyn ich
 nicht.
 Je wisset wol/ daß es nit zimpt/
 Ob daß die vith Eyl eyn end nimpt.
 Die ich zu rechte gesezet hab/
 Die Wödin sprach/ ich laß nit ab.
 Herr König/ vnd auch jr Ritter güe
 Der Eckart hat eyn thumen müe.
 Daß er mein klag nit hören wil/
 Der König sprach/ das ist eyn spil
 Das ich bisher nit hab gehört/
 Ich meyn Eckart/ du seist bechört
 Laß klagen vor die frawen mein/
 Der Eckart sprach/ das sol nit sein
 Herr König/ die red ist frembd bei mir
 Eyn gleicher Richter sollent jr.
 Zu diesem tag/ vnd all zeit sein/
 Nun hörent/ sprach die Wödin sein
 Wie er euch rürt zu diser stund/
 Er wolt beschliessen mir den mund
 Mein klag die wil ich fahen an/
 Auff diesen vngetrewen man.
 Der steht aldort gebunden hart/
 Gefüret her nach diebes art.
 Darumb ich billich klagen sol/
 Es wissent alle Fürstin wol.
 Welcher wirt geführt für gericht/
 Als eyn vermelder schalckhaft wicht

Histori von herr Herman von

Der sol billich gebunden ston/
Herr Eckart sprach / nîn farent
schon.
Vnd merckent hie eyn ander mer/
Ja wo eyn dieb vnd bÿschwicht wer-
Das doch nit ist diser frumman/
Die Königin sah den Eckart an.
Vnd rumpft jr s rn in zornes weis.
Mit zucht sprach Eckart greis
Herr König vernempt / was ich zuch
sag/
Hie seher der man / vnd ist sein klag
Das er vnrecht gefangen ist/
Vnd her gefurt durch argen list.
Mit zauberei / vnd anders nicht/
Vnd rufft euch an / vñ das gericht
Das jr die vrtheyl offnen wolt/
Ob das der Königin nit gefelt.
Das lassen wir sein / als es ist/
Die Adrin sprach / wie klig du bist
Eckart du kompst eyn theyl zu seht.
Du redst mein frawen ferlich zu.
Das sie nie mit geziget ward/
Wein fraw die ist von solcher art.
Die nie keyn  bels hat gethon/
Der Eckart sprach / das laß ich sto
Ich bger der vrtheyl / es ist zeit/
Die Adrin sprach / neyn / Eckart
beyde.
Bis ich mein red erzelt noch bas/
Ich meyn / es sei nit billich das.
Das er sol vngelunden ston/
Doch König warnet seher hon.
Vnd was er bger an disem ring/
Doch außerhalb mit dem geding.
Das jm der zw lffer keyner werd/
Der Eckart sprach / das ist geferd.
Das doch das recht nit leiden sol/
Die Adrin sprach / nîn wol n  wol
Eckart du singst nit als der gauch/
Wein red die wil ich setzen auch.
Zum herr König / vnd zu dem gericht
Doch hat mein fraw eyn z uersicht
Das jr die vrtheyl wol gefall/
Do stunden auff die Ritter all.
Vnd neygen gegen dem König sich/

Die edel Königin minniglich.
Tratt her außer mit grosser schar/
Des nam der Eckart eben war.
Vnd ließ mich füren an eyn end/
Die vrtheyl sprecher waren bhend.
Vnd namen her das Decretal/
Warn weiser / dan her Parcifal.
Do in sein müter schickt von haus/
Die vrtheyl ward gesprochen auß.
Mit hoher weisheit vnbeschorn/
Von Wickershausen die geborn.
Die herren lenger sich bedacht/
Also ward das vrtheyl volbracht.

Wie der Ritter wider für gericht gefurt ward.

Avff stund eyn Ritter / der war
weis/
Vnd winkt dem Marschalck vnd
Beleis.
Do mit die Königin wider kam/
Der hencker mich bei dem seyl nam
Vnd zoh mich ferlich für gericht/
Der Eckart sprach / du schalckhaf
ter wicht.
Was zeihstu disen frummen man/
Der hencker greyn den Eckart an.
Als ob er wer eyn hawend schwein/
Herr Berting laß dein schelten sein
Ich klag es meiner frawen dort/
Do fürten sie mich an eyn ort.
Das ich die vrtheyl solt verth m/
All Engel in den himmel Ch m.
Die rufft ich an in mancher weis/
Das mir die vrtheyl kem zu preis.
Der Eckart sprach / hab g ten mit/
Do trat dort her eyn schreiber gut.
Mit eynem brieff / als sie dan thund/
Daran von wort zu Worten stund.
Die vrtheyl / klag vnd wider wort/
Als man v  beyden p rtheien hort
Vnd hin zu recht gesezt was/
Anfieng der schreiber / vnd es laß.

Wie

Wie das vrtheyl verlesen/
vnd erkant ward / daß der
Ritter frei ledig vnd
vngewunden / solt
vor gericht
stehn.

SIndt diser man gefangen ist/
On alle recht / mit zauber list
Vnd vngewarnt ist her gefürt/
Als es der Eckart hat gerürt.
So sol er vngewunden ston/
Doch so sol man in in hüt hon.
Daß er meine frawen nit entrin/
Nün mercket fürbaß klüge sin.
Die vnser herr der König hat/
Vnd auch die zwölff in disem radt.
Sie süchten eyn alt Confirmatz/
Vnd bsunder Karlus Magnus
gsatz.
Die gulden Bull / vnd darzu me/
Das Salmon in der alten Ehe.
Gesprochen hat manch vrtheyl gürt/
Dis vrtheyl fürbaß melden thüt.
Als die Wörin dan hat bekant/
Vnd Röner warner hat benant.
Daß er sie billich haben sol/
Das selb gefelt der vrtheyl wol.
Vnd weß er bgert an disem ring/
Das lond wir sein bei disem gding.
Als es die Wörin hat gesetzt/
Die Königin sprach / ich bin geletzt.
Die vrtheyl wil beschweren mich/
Domit do tratt sie hinder sich/
Vnd wolt erst hon eyn newes gsprech
Zu jm trat her d Marschalck wech
Mit dreissig wäpner jung vnd alt/
Vnd auch der Belis mit gewalt.
Vnd bunden auff die hende mir/
Der hencker sprach / was meynet jr
Hat es mein frau erlaubet euch/
Ja / sprach der Belis / hencker fleuch
Vnd laß dem Eckart disen man/
Ich rüffe sie beyd mir seuffzen an.
Vnd sprach / jr edlen Fürsten gürt/
Wir ist beschwert hertz / sin vn mit

Vnschuldiglich / auff meinen eydt/
Sie sprachen beyd / es ist vnß leydt
Mein frau die wil jm willen hon/
Do thet die Königin fürher gon.
Mit eym getreng gar zorniglich/
Die Wörin sprach / vernemēt mich
Ir edler König von hoher art/
Hie steht mein frau die Königin zart
Vnd wil jr klag nün fahen an/
Darumb so heysset disen man.
Mit gwarfam füren für gericht/
Der König sprach / es darff sein
nicht.
Ich sih bei jm den Marschalck wol/
Vnd auch den Belis / als er sol.
Sie haben in in güter hüt/
Do fürt mich hin der Marschalck
gürt.
Der Belis vnd der Eckart auch/
Mancher wilder wäpner mit zoch
Bis daß ich kam hin für gericht/
Der Eckart sprach / nün förcht dich
nicht.
Küß an das kindlin hochgeborn/
Das vnß versönt den alten zorn.
Den vnß frau Lúa hat gemacht/
Herzu tratt die Wörin vnd lacht.
Vnd sprach / herr König / jr höret wol
Daß dise zwen seind choheyt wol.
Das laß ich sein / als es dan ist/
Sie meynen aber eynen Christ.
Von dem der Eckart alweg sagt/
Die Wörin war gar vnuerzagt.
Vnd hett den zedel in der handt/
Sie sprach / herr König / seiend ge
mande.
Daß euch die Königin hat erwelt/
Vor allen mannen auß gezelt.
Zu eynem König in jrem reich/
Darumb so thüt jr heut auch gleich
Vnd helffet tödten disen man/
Der König sah die Wörin an.
Vnd sprach / Binbilt / wie were das/
Wolt mir die Königin sein gehaß.
Ob ich eyn billich vrtheyl sprech/
Vn wer die Königin noch als wech
D

Histori von herr Herman von

So wil ich doch nit vnrecht thün/
Die Wörin sprach/das sei eyn sün.

Wie die Wörin jr klag an-
fieng in das recht.

Sie sprach/mein klag die heb ich
an/
Neyn/sprach der Eckart/diser mā
Hat noch sein Rōner warner nicht/
Als jm erreylet seind vom gericht.
Vnd etlich mer/zu seinem radt/
Die Wörin sprach/du kompst zu
spat.
Ich meyn/du habst gesaumet dich/
Neyn/sprach der Eckart trunckē-
lich.
Brin hilt dir ist eyn theyls zu jauch/
Es duncket mich eyn frembd rauch
Solt ich nit Rōner warner hon/
Die Wörin sprach/das sei gethon.
Nach haltung in der vrtheyl güt/
Eckart der ware wolgemit.
Vnd sah den Marschalck frōlich an
Vnd sprach/geht her/ewer gert der
man.
Daz jr sein Rōner wöllet sein/
Durch Gott/vnd auch der Kön-
gin reyn.
Der alle gefangnen hat etloft/
Dort auß der argen hellen roft.
Do Adam vnd frau Eva was/
Jr edler Belis mercket das.
Darumb er euch dan selber bitt/
Jr wöllet jm heut theylen mit.
Genediglichen ewer gnad/
Durch Gott dort in dem höchsten
grad.
Vnd sein wöllet sein Warner auch/
Die Wörin sprach/erst bist eyn
gauch.
Eckart/das spür ich an dir wol/
Der Marschalck anders wartē sol
Vnd auch der edel Belis güt/
Die sollen hon den schalck in hüt.

Den du so katz reyn machest wilt/
Du thüst recht/ als eyn hundt/ der
bilt.

Vnd vor laut vor dem jeger ist/
Der Eckart sprach/Brin hilt du bist
Als mich bedunckt/heuer als fern/
Der güt mā ist noch mer begern.
Eyn Publicus/den sih ich dort/
Nit ferr von des gestüles ort.
Do vnser herr der Rōng auff sitzt/
Ich hoff/sein feder sei gespirzt.
Er schreibt gar bald/was ich beger/
Die Wörin sprach/erst wils do her
Vnd ward vor zorn ganz bleych vnd
rodt/

Der Eckart sprach/was sol diß nor
Wein herr der Rōng/vn das gericht
Die wissent wol vmb diß geschicht
Was sich darumb gebüren sol/
Vmb kürzerung gefiels dir wol.
So wolten wirs setzen zu recht/
Die Wörin sprach/das sei auch sch
lecht.

Ich hoff es söl mich irren Neyn/
Jr Marschalck/vnd jr all gemeyn
Habt den gefangnen wol in hüt/
Es schat nit/was der Eckart thüt
Ich wil jm seinen willen lon/
Des selben gleich wil ich auch hon.
Vnd greyff do mit dem zedel zu/
Der Eckart sprach/es ist zu frū.
Herr der Marschalck seide jr bereyde
Vnd auch Belis/habt jr bescheyde
Sie sprachen beyd/es ist vnflieb/
Er ist keyn mōder/noch keyn dieb.
Wir wöllen radten jm das best/
Wir seind in disem land auch gest.
Gott geb/es verdrieff/went es wöl/
Der schreiber war eyn güt gesel.
Vnd tratt auch her an disen radt/
Der Eckart sprach/die Trinitat.
Hat noch keyn frummen nie gelon/
Ich hoff/es söl vnß heut ergon.
Als auch das frāwlin ward errett/
Vō Daniel/der groß weißheyte her
In seiner jugent sein vnd klüg/

Die

Die Wörin sprach/wen ist sein gnüg
 Nün schawet zu dem alten man/
 Der Eckart sprach/nün fahet an.
 Vnd lüget/wer die haut heym trag/
 Die Wörin sprach/herr König ich
 klag.
 Euch/vnd den andern Rittern all/
 Mein frauw steht hie mit reichem
 schal.
 Vnd klagt auff disen schnöden man/
 Des sich der Eckart nimmet an.
 Er schwür meinr frauen eynen eydt
 Mit ganzer crew/vnd sicherheyt.
 Daß er wolt sein jr eygen knecht/
 Es fügte sich krum oder schlecht.
 So wolt er sein in jrem gwalt/
 Bei zwenzig jarn die war er alt.
 Do er sich gab zu hoffgesind/
 Er schwür auch der Winnenden
 kind.
 Der Königin heymlich/vn jrm radt/
 Das er doch nit gehalten hat.
 Mit falschen dücken manigfalt/
 Als bald er dreissig jar ward alt.
 Do fliß er sich auff falsche dück/
 Als jr werde hörn an manchē stück
 Die ich an disem zedel hon/
 Mein frauw die schüff jm vnderthō
 Eyn schön Amei in allem güte/
 Gen der so trüg er falschen müt.
 Vnd kundt sich wol erzeygen dick/
 Mit manchem falschen augenblick
 Als ob sie jm die liebste solt sein/
 Fürbaß so klagt die frauw mein.
 Auff disen schalckhafftigen wicht/
 Er wolt sich lon benügen nicht.
 An eyner Amei/wie schön die wer/
 Wie wol jm war der seckel ler.
 So meynt er doch/er wer der man/
 Vnd sah je eyne gürtlich an.
 Die doch keyns argen nie begert/
 So sprach er bald/ich bins gewert
 Zu eym gesellen do erkant/
 Wie wol ers doch nit ferlich fant.
 So schmarzt er doch vn gbaret gleich
 Als ob sie wer eyn Königin reich.

In seinem hertzen tausent salt/
 Mit züchtē/sprach der Eckart alt
 Brinhilt/wen ist der red genüg/
 Schweig still eyn weil/es hat keyn
 füg.
 Der güte man wil bedencken sich/
 Stos für das schutzbret/des bit ich
 Dein mü die mälet vil zu groß/
 Der man der spricht/wer er genos.
 Der Königin vnd der Massanei/
 Vnd auch der edlen Fürstin drei.
 Die bei jr stehn in hohem preiß/
 In Warner vnd in Königs weiß.
 Sie solten bald eyn antwort hon/
 Die Wörin sprach/er für leicht schō
 Es ist eyn lang gesprochen wort/
 Thet eyner tausent hundert mort.
 Wer seiner red all glauben wil/
 Er sprech/es wer nit halb so vil.
 Also würd diser schalck auch thun/
 Brinhilt du achtst nit/ob eyn hün/
 Den kalten Winter barfuß gat/
 Herr König/wir wölle gehn zu radt
 Erlaubet vnß eyn kurtz gesprech/
 Die Wörin ist eyn theyl zu frech.
 Wir müssen jr die Vorred lon/
 Warum nit/sprach die Wörin schō
 Als billich ist/dan es ist recht/
 Der König sprach/geht hin alter
 knecht.
 Vnd radt darzu/vnd thū das best/
 Der Pelius war auß eyner vest.
 Do der Tittirel in gwaltrig was/
 Er für mich hin on allen haß.
 In eyn gezelt/stünd eyinig dort/

Wie Eckart mit dem Rit-
 ter/Schreiber/König/vnnd
 Warner abtratten/
 sich zu vnder-
 reden.

Der marschalck sprach/es wer
 eyn mort.
 Hastu das wunder halb volbracht/
 D ij

Histori von herr Herman von

So werstu billich in der Acht.
In allen bannen tausentfalt/
Neyn/lieber herr/mir thut gewalt
Die edel Königin hochgeborn/
Ich hab jr nie keyn eyde geschworn
Doch gab ich mich in jrn gewalt/
Do ich war zwenzig jar noch alt.
Do fügt sie mir eyn Armei zu/
Do herr ich weder rast noch ru.
In meinem hertzen hie vnd dort/
Sie satz mich auff den Affen ort.
Vnd hielt mich/als eyn jungē gauch
Das thet ich jr hinwider auch.
Dan zwinken sol gen zwirnen gon.
Sunst hab ich jr args nit gethon.
Dan das ich hielt der welte lauff/
Ich nam vnd gab eyn gleichē kauff
Vnd acht nit/wer den wirth bezalt/
Do ich bei dreissig jar war alt.
Do thet ich auch/als ander leut/
Wie noch geschicht des tages heut
Von manchem jungen frommē man
Wo mich sah eyne gülich an.
Ich leugten nit/ich hieng jr nach/
Das zelt mir die Königin für schmach.
Vnd meynt/ich hab berümet mich/
Bei meinem eyde ich setz das sprich
Das mir die Königin vnrecht thut/
Der Eckart sprach / es wirt noch
güt.
Magstu auch darüb thun dein recht
Ja lieber herr/das man mir brecht
Eyn glüend eisen heys vom feur/
Das trüg ich gern durch abentheur
Das man das zeychen an mir sech/
Vnd wer die Königin nit als wech
Sie solt eyn schnöde antwort hon/
Der Eckart sprach/wir wöllē gon
Hin für gericht/es wirt leicht güt/
Sie fürten mich in grosser hüt.
Auff dem gezelt für das gericht/
Die Wörin sprach / schalckhaffter
wicht.
Wich blangt nach dir/ wie bist so lāg
Sichstu den hencker mit dem strāg

Der sol dir werden heut zu theyl/
Der Eckart sprach/wie bist so geyl
Bühilt/du solt gedulrig sein/
Ich meyn/es red auß dir der wein.
Den du nächte tranckst auß Rumenei
Des lachten dort die Fürstin drei.
Vnd sahen vast die Wörin an/
Vnd sprachen/Bühilt diser man
Hat dir eyn heublin auff gesetzt/
Vns dunckt/er sei vor mer gehezt.
Vnd hab das fuchslin vil gejagt/
Recht als der Töber thet seinr magt
Also wolt er dich richten auß/
Die Wörin sprach/eyn humsen hauf
Bekrenckt mich mer / dan Eckarts
wort.
Ich hab jr vormals mer gehort.
Von disem alten thummen gauch/
Der Eckart mich herfürer zauch.
Vnd sprach/herr König vō hoher art
Dort steht mein fraw die Königin
zart.
Vn klagt auff disen man gar schwer
Wen er eyn dieb vnd mörder wer.
So möcht es doch nit herter sein/
Vernement herr die rede mein.
Mein antwort wil ich geben hie/
Der König sprach/das mercken die
Die es zum nechsten ane gang/
Der Eckart sprach/ich machs nit
lang.
Gnediger herr mein red ist kurtz/
Ir wisset wol/manch edel wurtz.
Gepflanget ist im Paradeis/
Die steht der man/ist worden greis
Durch frawen vntrew mancherley/
Die Wörin sprach/das wer d Wey
Wiltu das hinder kern herfür/
An disem zettel ich wol spür.
Das nie keyn fraw habe missfarn/
Der Eckart sprach/das wölln wir
sparn.
Mein Gott wol güt bilgetin weys/
Geb vntrew warm/es würd so heys
In manchen landen/on die Son/
Es möchts nit löschē weiers bron
Die

Die in der ferren India stat/
 Die Wörin sprach/der zedel hat/
 Noch in/der falschen dück so vil/
 Die ich mir selbs behalten wil.
 Bis mir der spruch hie wol behagt/
 Do fieng der Eckart an vnd klagt
 Das ich vnrecht gefangen wer/
 Mit zauber list gefüret her.
 In dieses landt/das ist eyn mort/
 Seidt das sie ist der oberst hort.
 Der scherpfffer vnd der scherpffferein/
 Darumb ist es je eyn grosse pein.
 Euch allen/mir/vnd dem gericht/
 Die Wörin sprach/dz leid ich nicht
 Darumb schweig stil/vñ hab dein rü
 Wiltu meinr frawen sprechen zü.
 Eh das mein klag eyn ende hat/
 Als hie an disem zedel stat.
 Das sol nit sein/es ist nit zeit/
 Bis das mein herr sein vutheyl geit
 Darauff du dich besinnet hast/
 Der Eckart sprach / Binhilt du
 last.
 Mich billich hie füren mein klag/
 Ob ich dan vngereimpres sag.
 So günd ich dir zu reden ein/
 Die Wörin sprach/dz hat eyñ schein
 Den ich nit wol abschlahen kan/
 Damit so fieng der Eckart an.

Wie Eckart/des Ritters Fürsprech/antwort in das recht/auff der Wörin klag.

Lied sprach/herr König euch sei
 geklagt/
 Vnd auch den Rittern vnuerzagt
 Die edel Königin Hochgeborn/
 Zeiht disen man/er hab geschworn
 Eyñ heymlichen eydt zu jrm radt/
 Das er für eyn groß wunder hat.
 Dan er nit weyß an welchem end/
 Do ruckt die Königin jr gebend.
 Vnd sah gar zorniglichen her/

Das hett der Eckart für eyn mer.
 Vnd ließ sein redung für sich gon/
 Vnd sprach/her König/jr tragt die
 Kron.
 In disem land/als billich ist/
 Jr soltent allen zauber list.
 Auß reuten hie in ewerm land/
 Es ist der Massenei eyn schand/
 Mein fraw die zeiht den guten man/
 Vnd seh in eyne gülich an.
 Das nem er für eyn rümes weiß/
 Das wer den ehñ eyn kleyner breiß
 Er leugnet nit zu diser stund/
 Ward jm eyn / die lieblich blickens
 kund.
 Von eyner werden maget gü/
 So thet er/als der Birßbrack thüt
 Nach eyner verwundte Kinnen zart
 Er spürt vnd sücht die rechte fart.
 Ward jm darumb wilpret zu theyl/
 Das für er heym/vñ war sein heyl
 Als noch vil mancher weydmā thüt
 In zeiht noch mer die Königin gü
 Sie fügt jm zü eyn schön Amei/
 So nam er selbs zwo oder drei.
 Vnd hett gen in eyñ falschen grund/
 Das leugnet er zu diser stund.
 Vnd spricht/er hab es nit gethon/
 So er wölt erwan wilpret hon.
 Vnd güte gesellen hett zu hauß/
 VILLEICHT schickt er eyñ jäger auß.
 Der bracht jm heim eyn frembd wilt
 pret/
 Das er doch vngern eynig het.
 Er theylt es güten gsellen mit/
 Wölffisch wilpret das acht er nit.
 Wo aber war eyn thierlin reyn/
 Des pflag er schō/on falsches meyn
 Vnd hielt schon / als seins hertzen
 traut/
 War sprengtlecht aber des thiers
 haut.
 So nam er sein gar wenig war/
 Herr König / mein red vernement
 gar.
 Vnd heysent stillen das gebrecht/
 D iij

Histori von herr Herman von

Nie steht der man / vnnd beut sein
recht.
Vn spricht / er sei eyn freier Schwab /
Was in mein fraw gezeigen hab.
Das seind allsampt erdachte mer /
Das recht sol haben nit geser /
Als jr wol wist an manchem end /
Wie gschriben steht von meysters
hend.
Darum her König bas mercket mich
Nie steht der man eynfelziglich.
Vnd spricht / daß er nit schuldig sei /
Weiner frawen hasselnuß drei.
Vmb jr züsprich / vnd vmb jr klag /
Er steht hie heut auff disen tag.
Vor euch / herr König / vnd dē gericht
Nit als eyn scharpffschalchaster
wicht.
Als in mein fraw dan zeihen thut /
Leg er zu grundt in meeres flut.
Das wer im lieber tausent salt /
Vnd wer er nit der jar so alt.
So wolt er bieten seinen kampff /
Dō zorn sich dort die Königin rāpf
Vnd sah mich grausamlichen an /
Nun seht / wie freydig ist der man.
Als do der Berner Eckart schlug /
Die Wörin sprach / der red ist gnüg
Fraw laßt den Eckart reden auß /
So wir dan kōmen heym zu hauff.
So wirt es im bedancket wol /
Der Eckart sprach / darum ich sol.
An disem man verzagen nicht /
Herr König vernempt / vnnd das
gericht.
Wie mich die Wörin nimmet für /
Ob ich meine frawen huld verlir.

So seide doch herr König gnedig mir
Der König sprach / Eckart entbir
Vil schmāher wort / das dunckt mich
güt /
Vnd auch du Wörin hochgemüt.
Es hört doch nit zu disem spiel /
Der Eckart sprach / gnad herr / ich
wil.
Erlassen mich / vil scharpffer wort /
Daß es auch thü die Wörin dort.
Doch was züm rechten sich geburt /
Wie klag vnnd auch mit der ant-
wurt.
Bitt ich herr / mir das erlaubt sei /
Gern / sprach der König / vnd auch
do bei.
Was sich gebürt der Königin zart /
Warüb das nit / sprach der Eckart
Das dunckt mich selber billich sein /
Nun mercket herr die rede mein.
Nie steht der man / vnd ist bereydt /
Vnd beut für vnschuld seinen eyde
Vnd was züm rechten sich geburt /
Die Wörin sprach / das bdarff ant
wurt.
Darumb Eckart schweig du eyn weil
Du hast gehabt eyñ langen beil.
Vnnd laufft doch ferr vorm hindern
hin /
Du nimpst dir für eyñ frembdē sin.
Das disem land groß schaden brecht /
Ich hoff / es werd doch nimer recht
Das eyne sein vrtheyl selber sprech /
Eckart du bist eyn theyl zu frech.
Ich muß darauff bedencken mich /
Domit so trattens hinder sich.

Wie die Königin mit iren Fürstin / vnd der Wörin /
in jr gemach gieng / sich zu bedencken auff Eckarts red /
die er gethon hatt.

Die



Die Königin / vnd
die andern all /
Sie giengent hin mit
grossem schall.

In eyn gezelt / das köstlich was /
Vor zorn die Königin nider saß.
Auff eynen sessel / der stünd dort /
Inwendig in des gezelttes pfort.
Darin sich schwang die Königin stolz
Der sessel war auch von dem holz.
Das auß dem Paradeis her fleußt /
Vor alter ab den bäumen scheußt.
In Tigris in das wasser groß /
Die Königin legt jr hend in schoß.
Vnd sprach / jr frawen trettent her /
Habt jr gehört je frembder mer.
Als hie von disem alten gauch /

Sie sprachen all / es dunckt vnns
auch.
Der Eckart gern zu schäd vnß brecht
Den Sachsenspiegel / Schwäbisch
recht.

Das lasset frau nit für sich gehn /
Er nimpt auch für / als wir verstehn
Der man der sei eyn freier Schwab /
Von welchem Keyser kam die gab
Das sie seind frei für ander leut /
Die Königin sprach / eyn jar ist's heut
Das ich in eynere Chronick laß /
Weyland hie vor belegert was.
Von eym Römischen Keyser hoch /
Mit dem do eyn edler Fürst zoch.
Der war geborn auß Schwabē land
Gerdwig der Herzog war genant
Der war beim Keyser lange zeit /

Histori von herr Herman von

Bis er do erfacht den vorstreit.
Dē Schwabē freiheyt mer dan gnüg
Der selbig Fürst das baner trüg.
Eyns sturms Meylandt gewinnen
wart/
Das war die herrlichste herfart.
Die sindt keyn Keyser je gethert/
Durzu so kam manch Ritter stede
Von Cöln eyn Bischoff wandels frei
Erwarb do selbs die König drei.
Die jederman für heylig hat/
Die Adrin sprach/ja diser rade.
Wirt vil zu lang dem König reich/
Die Fürstin bitten alle gleich.
Vnd auch die andern all gemeyn/
Auff stünd die edel Königin reyn.
Vnd sprach/jr Fürstin seide gemant
Der hohen gsip vnser allsandt.
Die wir do mit eynander hon/
Vnd das ich ob euch trag die kron
Vnd radtent hie das beste mir/
Sie sprachen/gern fraw kündē wir
So wolten wir radten gerns best/
Wir seind doch selber hie auch gest.
Vnd wissent hie des rechten nicht/
Die Königin sprach/d schalckhafte
wicht.
Der beut mir seinen falschen eyde/
Das ich den nem/das wer mir leyde
Ich ließ in lieber vnglück hon/
Vnd würd die vrtheyl so gethon.
Das im der eyde ertheylet würd/
Das wer mir gar eyn schwere bürd
Ich züg im nider selbs die handt/
Die Fürstin lachten allesandt.
Vnd sprachen/fraw das wer nit gut
Die Adrin war der rechten strüt.
Sie sprach/was sol die cheding hie/
Jr frauen radtent allsamt wie.
Mein fraw sich halt in diser sacht/
Auff Tabermund eyn Fürstin spr
rach.
Do Securos die kron auff trüg/
Bin hilt du bist gar weiß vnd klüg
Sag mir/was zeugen wiltu hon/
Do du mit ehzen magst beston.

Zum minsten müstu haben drei/
Domit der man bezeuget sei.
Von Ritters art/das weyßt du wol
Als sich von recht gebüren sol.
Das er geschworen hab den eyde/
Als du dem König hast fürgeleyde
Die Adrin sprach/dz weyß ich nicht/
Mein fraw die hat eyn züuersicht.
Es soll alleyn auff jr beston/
Der edel König Adrion.
Hat frauen geben freiheyt vil/
Darauff sich mein fraw halten wil
Das helff als vil/als helfen kundt/
Die Fürstin sprach/es hat nit grüd
Ich fürcht/die vrtheyl sei verlorn/
Neyn/ sprach die Königin hochges
born.
Der König ist mein ehlich man/
Ich hoff/er sol auch sehen an.
Das ich in hab zu König erwelet/
Wen im mein vrtheyl nit gefelt.
So hat er weder rast noch rü/
Bis das der vrtheyl werden zwü.
Vnd ganz alleyn auff im gestand/
Die Fürstin sprach/das ist mir and
Vnd ist mir ganz eyn vrtheyl stedt/
Es ist eyn radt/als Balam thet.
Do im der esel reden ward/
Schweig Niffel/sprach die Kön
gin zart. (che
Man mag all ding durchgründen ni
Ob disem schalck eyn duct geschichte
Das wolln wir lassen an eyn heyl/
Im hört doch zu eyn hânffen seyl.
Er hats verschuldet manichfalt/
Die Fürstin sprach/das ist gewalt
Do bei ich doch gar vngern bin/
Niffel du hast eyn eygen sin.
Gleich heur als fernde / als mich be
düncet/
Do sich im feür der Fenix jüngkt.
So fleugt er doch als hoch als vor/
Mich dunckt/du jagst die wid spos
Ich muß dir Niffel dein weiß lon/
Bin hilt du hast am zedel ston.
Noch etlich stück/die nim für dich/
Gern

Gern/sprach die Wörin truckenlich
 Ich wil jr/fraw/vergessen nit/
 Der Eckart thut/als Kupferschmit
 So er eyñ Kessel blezen wil/
 So macht er löcher/mer dan vil.
 Das doch der Kessel nit wirt gangz/
 Ich schlag jm eyns ind aberschanz
 So ferr/als ichs gefügen kan/
 Damit so giengen sie hindan.
 Auß dem gezelt für das gericht/
 Manch selzam gschrey vñ scharpff
 gesicht.
 Hört ich vnd sah/von weib vnd man
 Der Eckart sah mich lieblich an.
 Vñ sprach/gut man/bis vnuerzagt/
 Vñ acht nit/wz die Königin klagt
 Sie kompt dort her mit grossen schal
 Vor zorn jr über laufft die gall.
 Gesell das soltu achten nicht/
 Her tratt die Wörin für gericht.
 Vnd sprach/herr König Durchleuch
 tiger/
 Wie seind so lang gewesen ferr.
 Das solt jr nit für übel hon/
 Die steht mein fraw mit ehren schō
 Vnd wil dem schalck antworten hie/
 Damit der Eckart fürher gieng.
 Vnd auch die andern alle sampt/
 Den do befolhen war das ampt.
 Marschalck/Belis vnd Publicus/
 Die warn fürnemer/dan der Huf.
 Der dort zu Böhenn macht den lauff
 Sie giengen all mit mir zu hauff.
 Vnd wolten hörn die frembde mer/
 Damit tratt auch die Königin her.
 Vnd Fürstin drei/die bei jr warn/
 Sie kundten adelich gebarn.
 Als ob sie wern vom land zu Cleu/
 Sie warn vil klärer/dan fraw Lu
 Do sie den apffel essen wolt/
 Die Wörin sprach/herr König ich
 solt.
 Euch reynlich sagen klüge wort/
 Die wil ich setzen auff eyn ort.
 Vnd wil mein red beschneiden kurz/
 Jr wisset wol/traut/steyn vñ wurz

Vnd wörter/die hon kräfte vil/
 Do von ich hie nit sagen wil.
 Als wol gezimpt/vnd billich ist/
 Eckart tritt her/seide du der bist.
 Dem ich mein antwort geben sol/
 Der Eckart sprach/ich hör dich wol
 Sag an/was ist die antwort dein.

Wie die Wörin dem Eck
 art antwort gab/von der Kö
 nigin wegen/vermeynt dē
 Ritter zu weere/das
 man jm den eyde
 nit geben solt/
 wie wol es
 nit helf
 fen
 mocht.

Durchleuchtiger Herr König
 mein.
 Vnd auch jr Beisetz all gemeyn/
 Die steht mein fraw die Königin
 reyn.
 Vnd antwort dort dem schnöde man
 Der sich eyns rechten nimmet an.
 Das nie ward ghort in disem land/
 Es wer euch herr eyn grosse schād.
 Der Königin vnd der Massenei/
 Das eyner spricht/er sei eyn frei.
 Vnd trözlich beutet seinen eyde/
 Gen eyner Königin wirdigkeyt.
 Vnd spricht/er hab keyñ eyde gesch
 worn/
 Der edlen Königin hochgeborn.
 Zu jrem radt/vnd leugtner des/
 Er ist eyn Schwab/vnnd nit eyn
 Hef.
 Das hörn wir an seinr antwort wol/
 Das in doch wenig helffen sol.
 Weil er dan spricht/er sei eyn schwab
 Was geht dann mein fraw an die
 gab.
 Die jm eyn Keyser hat gethon/
 Mein fraw tregt selbs eyn König
 lich tron.

Histori von herr Herman von

Vnd mag den schalck besagen wol/
Wer sein auch eyn ganzes thal vol
So sol man doch hie glauben bas/
Der frawen mein on argen has.
Dañ eynem schalck/der Christen ist/
Durch falschen Tauff vnd zauber
list.

Als Alctron sagt an manchem end/
Pylatus wüsch auch dort sein hend
Do man der Christen Gott vertheylt/
Der Eckart sprach / weñ hast ver-
geylet.

Briuhilt/ an disem frommen man/
Herr König/ jr soltent sehen an.
Das diser man hie elend stat/
Nit mer/ dañ vier an seinem radt.
Als jr wol secht an disem ring/
Das müß wir lassen sein eyn ding.
Durchleuchtiger/ wir wissen wol/
Wein frau ist aller ehren vol.
Das mag jr niemand sprechen ab/
Vnd wer es vmb aller welt hab.
Vmb silber/ gold/ vnd alles güte/
Vñ das meer alls beschliessen thut
So haben wir nit zweiffel dran/
Wein frau besagt vil tausent man
Was aber an das leben gat/
So fundt man nit an weisem radt.
Das es eyn eynig mensch sol thun/
Ich wolte/ mein frauw ließ sein eyñ
sün.

Vnd erbarmpt sich ob disen man/
Die Königin sah den Eckart an.
Vnd sprach / bering geschweig der
wort/

Lieffestu in ihenem wald dort.
Vñ werst eyn wolf/ das acht ich klein
Gnad frau/ so lieff ich wider heym
Vñ wer gleich Eckart/ als auch vor/
Wer weyß/ mā schlug leicht zu das
thor.
Vnd ließ dich schnecken blenden gon/
Gnedige frau/ jr tragt die kron.
Darumb ich billich schweigen sol/
Doch wisset jr/ vnd menglich wol.
Das ich her gewidemet bin/

Die Wörin sprach/ das hat Keyñ sin
Eckart red wörter/ was du wilt/
Je doch was wol zu berge hilt.
Das hilt dest bas wider heraus/
Du weyßt wol/ wie die haselmauß
Dort bei der heymischen mauß was/
Als ich in büch Esopi laß.

Wie Eckart des Ritters eydt erbot/ wider die Kö- nigin frau Venus.

Der Eckart sprach ich bins be-
reydt/
Hie steht der man/ vñ beut sein eyd
In aller massen/ als auch vor/
Gott geb/ man bschließ joch thür vñ
thor.

So wil ich doch das beste thun/
Ich meyn/ hielt noch mein frau eyñ
sün.

Nit disem man/ es wer nit böß/
Do für nem ich eyn salmen kröß.
Sprach die Briuhilt / vñ wüsch den
mundt/

Der Eckart sprach/ dz wer gesund
Dañ es jezund in Meyen ist/
Die Wörin sprach/ du eyn man bist
Als eyner hieß/ Ich acht sein nicht/
Durchleuchtiger König vñ gerichte
Das solt euch billich alln sein leydt/
Das diser beut sein falschen eydt.
Vnd hie die Königin wider treibt/
Jr wisset wol / was Nachmet sch-
reibt.

In seim Decret mangfaltiglich/
Das zwölff Capitel weiset mich.
Das niemand widersprechen sol/
Eyn Königlich Kron/ jr wisset wol.
In disem land das stil gericht/
Das auch herr Nachmet hat ver-
pflicht.

Zu nutz der werden Heydenschaft/
Dae selb gericht das hat die krafft
Das diser schalck hencktmässig ist/
Eckart

Leckart ob du eyn Schöf auch bist
So hilff bald hencken disen man/
Der Leckart lacht/vñ sah mich an
Vnd sprach/ Brinhilt/ wo giengst zu
schül/

Sag an/wo steht eyn freier stül.
In disem land/das thü mir kundt/
Du seyst vñ rürst eyn dieffen grüdt
Do von ich hie nit sagen wil/
Herr König der theding wirt zu vil
Ir habt mein antwort wol gehört/
Wie wol jr sprecht/ich sei bedört.
Das sezt ich als zu ewerm spruch/
Der König sprach/es hat nit bruch
Wir hond dein red vernommen wol/
Brinhilt jr klag auch sezen sol.

Wie fraw Venus die Köni-
gin zum andern mal/eyn harte
klag/auff den Ritter thet.

DJe vrtheyl sprecher dunckt es
zeit/
Die Adrin sprach/es wirt wol queit
Ich hab herr noch zu klagen vil/
Als ich euch hie bescheyden wil.
Ausz disem zedel manich stück/
Auff disen mañ der falschen düct.
Die er sein tag begangen hat/
Ich bdarff darum nit süchen rade
Ich wil auch nit bedencken mich/
Wie steht mein fraw/darzu auch ich
In jrem namen/als ich sol/
Dort steht der mañ/ist schalckheyt
vol.
Vnd frembder auffsetz mer dan vil/
Do in bezwang der narren spil.
Das er ward eyner frawen hold/
Die er zu Amei haben wolt.
So rüfft er an die frawen mein/
Vnd sprach/er wolt getrew jr sein.
Zu allen zeiten spat vnd frü/
Er ließ meinr frawen gar keyn rü.
Sie wer do heymen oder nicht/
Er hielt jr für manch frembd ge-
(schicht.

Das sie jr tag gepflegen het/
Als ob sie wer eyn war Prophet.
Der weisse wunder künsttig weyt/
Vlleicht so fügt es sich zu letst.
Das er meinr frawen gnad erwarb/
Vnd sprach/zeyg her/ was ist dein
farb.

Domit du mich bestreichen wilt/
Er sprach/gnad fraw/sich hat ges-
bilt.

Eyn mensch in meines hertzen grund
Wir ewerm feur ist mir engündt.
Hertz/leib/vnd leben/sin vnd mürt/
Nach diser werden frawen gürt.
Die mir mein hertz engündet hat/
Ich süch zu euch gnad/hilff vñ rade
Das jr mir kommet fraw zu steur/
Der Salamander in dem feur.
Der nert sich fraw gar adelich/
Des selben gleichen thü auch ich.
Auff ewer gnad mit trewen stede/
So dan mein fraw erhört sein bett
Vnd jm befall die selb Amei/
So nam er dan zwo oder drei.
On vlaub meiner frawen zart/
Das doch nit zimpt eyns Ritters
art.

Vnd frummen Rittern ist vnfüg/
Ir jeglicher er eyn farb trüg.
Wir falschen trewen Alenfanz/
So er dan kam zu eynem tang.
Do frawen vnd gesellen warn/
So kundt er meysterlich gebarn.
Vnd fürt mit jm die kleyder sein/
In eynem watsack/der war fein.
Verschlossen vnd gebissen zu/
Fand er dan eyne/vnd nit zwü.
So sprach er bald zu seinem knecht/
Bring her die farb / die kompt mir
recht.

Der Aff ist hie/dem sie gehört/
Domit so ward die eyn bethört.
Fand er dan mer/das war jm leyde/
Bald legt er an eyn schwarzes kleyd
Als ob jm wer gestorben todt/
Eyn güter freunde in wassers not
E ij

Histori von herr Herman von

Also beschalck er diß vnd die/
Von eyner zu der andern gieng.
Mit lügen mer dan tausent falt/
Dem gab er gar eyn güte gestalt.
Als ob es wer eyn Euangelig/
Es ward nie keyn Somer so sch-
willig.
Geb vntrew kalt/er müßt erfrüen/
Darzu kundt er wol Jubiliern.
In manchem kloster hie vnd dort/
Ob eyner kam douon eyn wort.
Des acht er kleyn/vnd wagt es leicht
Er hort auch mäches Münlin beicht
Vnd sprach jr selbs die Absolutz/
Wie wol er war eyn Fastnacht butz
Vnd nit der aller hübschste was/
Wen er nit bei der schönste saß.
Mit falschem klaffen hie vnd da/
So sprach er bald/die gensß seind bla.
Wollauff ich heysß der wend den sch-
impff/
Mit schalcktheyt fandt er bald eyñ
glimpff.
Biß er zu seinem Affen kam/
Bei der so saß er one scham.
Vnd sagt jr bald eyn enthen mer/
Das ist meinr frauen leydt vnd
schwer.
Als billich ist/vnd thüt jr zorn.
Er dunckt sich selbs so hoch geschorn
Als ob er wer herr Jacobs knecht/
Es war jm als mer krum als schlecht
Vnd ward doch nie der ehren werdt/
Das er solt füren schilt vn schwert.
Im zäm vil basß eyn hirten stab/
Was kleyder er sein knechten gab.
Innen vol strich/vnd aussen auch/
Wen es dan fügt dem schalckhafte
gauch.

So kert er auß die selbig farb/
Ich kan euch nit gesagen gar.
Was wunds er mit schalckheit treibe
Gar selten er do heymen bleibe.
Das war doch seiner frauen leydt/
Wo er dan durch eyn statt hin reydt.
So krümpt er sich/als hett ern kräpf
Wie wol in dick auch traff der stäpf
Das er nit aller welt gefiel/
Nün schawet zu dem alten giel.
Was frauen an den laden ston/
So thet er/als ander Narrn thon
Mit scharpffem blicken her vnd dar/
Als ob man vast solt nemen war.
Das er der schönste solte sein/
So gab er doch eyñ liechten schein
Als rappen ranzgen hinder sich/
Herr König habt jr gehört mich.
Der red ist gnüg zu disem mal/
Ja sprach Eckart/gült es den gral
So wer der theding doch zu vil/
Eyn ander mer ich sagen wil.
Der man der spricht/es sei eyn thant.
Wie wols jm gült eyn hohes pfant.
So wil er doch verbergen nicht/
Vor euch herr König/vnd dem ge-
richt.
Was sich mit warheyt finden mög/
Er sprech gar gern/die Wörin lög
So söcht er meiner frauen hasß/
Wir wollen vnß bedencken basß.
Durchleuchtiger König der euch bitt
Das jr euch laste verdriessen nit.
Ob vnser antwurt sei zu lang/
Gern/sprach der König/Eckart nū
gang.
Vnd thü/als eyn getrewer sol/
Wir fasten noch/das weyßtu wol.
Darumb so mach dein theding kurz/

Wie sich Eckart mit dem Ritter besprechen wolt/
die klag der Wörin rechtlich zu verantworten.

Der



Der Eckart sprach/
 ch/manch kraut hat
 wurz.
 Die doch mit alle weresch
 afft ist/
 Ich fürcht/ der König trag falsche
 list.
 Als des Apprieln vnd Wertzgen blüt/
 Do gieng wir hin mit grosser hüt.
 Erschrockenlich in das gezelt/
 Als ichs hie vor auch hab gemelt.
 Der Marschalck sprach/ O güter mā
 Mein Gott den soltu ruffen an.
 Jesus dein Gott der hilfft dir nicht/
 Neyn herr/ ich wer eyn böser wichte
 Solte ich vertiesen meinen Gott/
 Ich wer doch aller teuffel spott.

So sie mich brächten mit in heym/
 Der Eckart sprach/dz helfenbeyn
 Dil weisser/dan der marmel ist/
 Gott vnser vatter Jesu Christ.
 Der ist das liecht/das alweg scheint/
 Ob diser mā wirt hin gespeint.
 Das mag in Gott ergezen wol/
 Der Belif sprach/nun der mā sol
 Eyn ander rheding fahen an/
 Wie wir erretten disen man.
 Das dunckt mich güte/vn ist das best
 Der schreiber sprach / wie gern ich
 wesse.
 Ob er das wunder hat erwelt/
 Als dort die Wödin hat erzelt.
 Mit scharpffen worten manichfalt/
 Neyn/ sprach der Eckart / ich bin
 alt.

℥ iij

Histori von herr Herman von

Ich hab solch wunder nie gehört/

Ich meyn/mein fraw die sei bethört
Dass sie betrencket disen man/

Vn sich nimpt frembder vnmüß an
Der vor nit vil gehöret ist/

Der Marschalck sprach / güte mañ
du bist.

Als vns bedunckt/selbs weiß genüg/
Sag an den handel vnd vnfüg.

Vnd leg keyn blat für deinen mund/
Vnd thü vnns die recht warheyt
kund.

Vn mach keyn glos/das dunckt mich
güt/

Als inn der beicht manch mündlin
thüt.

So es den teyt nit sagen wil/

So kan es glöflin finden vil.

Dass es der beichter nit verstand/

Ich sprach / neyn herr / es wer eyn
schand.

Solt ich die warheyt sagen nicht/

Ist frum der König/vnd das geri-
cht.

So ist gar kleyn die sorge mein/

Der Belis sprach/wie mag das sein

Hastu dis wunder halb gethon/

Solten wir billich von dir gon.

Vnd treten hin auff jhen parthei/

Neyn/lieber herr/des bin ich frei.

Ir müßt entgelten mein vor Gott/

Es wer auch vor der welt eyn spot

Vnd nit eyn sacht/die euch gezem/

So man mir hie das leben nem.

Wie wölten dan jr mir sehn zu/

Der schreiber sprach/laß vns bei rü

Was geht die red graffegen an/

Last hie vermercken disen man.

Wie er sein antwurt geben wöl/

Ich sprach/das ist eyn güte gefell.

Dem ich es billich dancken sol/

Wer ich do heym/ich künd es wol.

Vnd wolt es auch mit willen thün/

Der schreiber sprach/eyn fasnacht
hün.

Hab ich verdient zu disem mal/

Ich sprach/wer es euch one qual.

So het ich gern eyn scharpffes wort

Mein fraw kan stiften eynen mort

An mir vnd manchem gsellen güte/

Die kleynen dieb sie hencken thüt.

Vnd last die grossen alle gon/

Das zimpt nit wol jr Königlich trö

Groß herré/Fürsten/Ritter/knechte

Der sprechen vil nach landes recht

Vntrew sei gar eyn edel wurtz/

Es macht eym mann die weil offte
kurtz.

So er bei seiner Armei sitz/

Vnd sich eyn ander auff sie spitz.

Mit äuglin schiessen her vnd dar/

Das ist eyn spiel/das gibte man bar

Vnd doch eyn theyl mit halber vntz/

Wer mir dan gab der selben müntz

Domit ich jm hinwider galt/

Also hab ich mein schuld bezalt.

Darumb so bdarff ich nit jr straff/

König David het wol hundert schaf

Vnd skal doch eym eyn lämblin güte/

Darumb der hirt vergoß sein blüt.

Der do des lämbkins hütet was/

Warumb ist mir mein fraw gehaß

Sie trettet doch selber vntrew vil/

Mit manchem frembden Osterpil

Als Troy das reich zerstöret ward/

Man findet auch vil der frawē zart

Die vntrew nit habent für schand/

Zu Schwaben vnd in manchem
land.

Sie meynet/es sol gar hübsch sein/

So eyner wirt gefüret ein.

Vnd dort hin firt auff's meeres flüt/

Als dan wol zimpt eym Ritter güte

So bleibe hie heim eyn junger schütz

Der springt gar hoch vor jr am dars

Vnd kan der krummen rencklin vil/

Do von ich jetzt nit sagen wil.

Ich meyn/es volg noch wol hernach

Ich das ich kum von Cöln gen Ach

Der Marschalck sprach / wie meynst
du das/

Solt dir mein fraw nit sein gehaß
Du

Du hast doch selbs bekennet dich/
 Das vntrew hab gewaltiglich.
 Besessen der Deutschen land do/
 Mich dunckt Eckart/der sach sein
 zwo.
 Sagt herr Publicus vnd Belis/
 Ich bsorg/er hab den todt gewiß.
 Er hat gesagt manch widerspil/
 Vnd brümet darzü dick vnd vil.
 Die Schwaben seiend erbar leut/
 Nun wirt es kossen hals vnd heut.
 Als ich besorg/heut disen man/
 Ich lacht/vnd sah sie frölich an.
 Vn sprach/neyn herr/verzaget nicht
 Ich hab eyn bessers hie gedicht.
 Ich hoff/es werd euch auch zu sin/
 Ich weyß eyn hohe Keyserin.
 Auff die so wil ich Appelliern/
 Vn bezeug mich des mit euch viern.
 Vnd was mit recht darzü geburt/
 Eckart so gebet jr antwurt.
 Vnd lieget nit/ich habs gethon/
 Des wunders vil/auff güten wort.
 Als noch manch junger gesell thut/
 Was geht es an die Königin gut.
 Ich bin doch nit in jrem land/
 Das sie mich fahrt/dz ist eyn schäd.
 Vnd bietent frölich meinen eydt/
 Es sei der Königin lieb oder leydt.
 So wil ich doch eyn frummer sein/
 Sie sprich/ich sei eyn banckerlein.
 Vnd darzü auch in Aberacht/
 Wer hat die Commission bracht.
 Als sich gebürt in solchem recht/
 Pedellen noch des Keyfers knecht
 Ward mir nie kund in botten schein/
 Fürbaß so ist die antwort mein.
 Das riemen vnd den eydt geschwort
 Als mich hie zeiht die hochgeborn.
 Das selbig hab ich nit gethon/
 Das ander wil ich lassen ston.
 Als dan dort das ale Kälblin stat/
 Der Marschalck sprach/sag an ge
 trat.
 Wer ist die Keyserin geheurt/
 Die du dir nimmest hie zu steur.

Auff die du meynst zu Appelliern/
 So wir die vrtheyl hie verliern.
 Wie heyst jr nam/wo ist jr landt/
 Ich sprach/gnad herr/sie ist genat
 Fraw Abentheur mit wortē schlechte
 Auß jr do fließen alle recht.
 Als ich gar oft vernommen hon/
 Fraw Venus hat von jr die kron.
 Vnd muß jr vnderthenig sein/
 Sechs edler Fürstin klar vnd fein
 Die seiend all zu jr behaffe/
 Vnd haben all von jr die krafft.
 In Deutschem vn in Welschem land
 Der Marschalck sprach/das ist mir
 and.
 Das ich sie nit erkennen sol/
 Der Eckart sprach/ich ken sie wol.
 Sie hat erzogen mich von kind/
 Ich war jr heymlich hoffgesind.
 Nie vor/do ich in jugent was/
 Der Belis sprach/schweig was sol
 das.
 Mein fraw die weyß wol/wer sie ist/
 Eckart seide du eyn Fürsprech bist
 So laß vns gehn/es dunckt mich zeit
 Vnd was vns dan die vrtheyl geit
 Do künden wir vns richten nach/
 Der Eckart sprach/mir ist nit gach
 Ich muß den man baß examinieren/
 Sag an/kanstu auch Appelliern.
 Vnd weyßt/was sich darzü geburt/
 Ja/lieber herr/ist mein antwurt.
 Mit hilff vnd radt ewerer all/
 Ob es dem schreiber wolgefäll.
 So hett ich gern eyn modum hie/
 Das er in macht/er weyß wol wie.
 Der schreiber sprach/es darf sein niche
 Bis daß wir kommen vor gericht.
 Vnd hören/was die vrtheyl sag/
 So thü ich/was ich gües vermag
 Der Eckart sprach/das thü ich gern
 Wer ich her Dietherich von Bern
 Des döfft ich wol gen Brinhilt dort/
 Sie kan gar vil der scharpsen wort
 Doch wil ich thün/als Brinhilt ther/
 Do sie zu Wormbs den Kofgartē
 het.

Histori von herr Herman von

Vnd wil mich nit erschrecken lon/
Sie sprachen all/wir sollen gon.
Helff alles/das gehelffen mög/
Ich sprach/hett ich fettich vñ flög.
Das wer mir lieb/in eynen wald/
Do giengen wir hin schnell vñ bald
Für das gericht/mit kleynem bracht
Do tratt die Königin her mit macht
Mit deculieren vnd amasur/
Ich meyn von kler den schattē lur.
Also zorniglich nit gefach/
Do er dort zu Terramern sprach.
Ir seiend vngewarner hie/
Do mit die Wörin fürher gieng.
Vnd sprach/ Eckart/wie kompst so
spat/
Wein herr der König vñ auch sein
radt.
Die haben lang gewartet dein/
Der Eckart sprach/gnad herre mein
Was euch beschwert/das ist mir leyd
Die steht der mañ/vnd ist bereyde.
Zu seinem eyde/als billich ist/
Für rümen vnd die argenlist/
Das er eyñ eyde sol hon geschworn/
Der edlen Königin hochgeborn.
Das ander stand/als es dan stand/
Die Wörin sprach/das ist eyn schäd
Ich hör doch wol/er leugnet nicht/
Der falschen dück vnd vngeschicht
Als in mein fraw gezigen hat/
Der Eckart sprach/er findt an radt
Das er darumb nit schuldig sei/
Gar kleyner hasselnussen drei.
So sei es gleich eyn sectlin vol/
Domit hab er vergolten wol.
Was er der Königin je gethett/
Die Königin sprach/das ist wilspriet
In meinem hertzen sicherlich/
Eckart du solt bedencken dich.
Vnd disen mañ verweisen nit/
Das er icht thū nach Welscher sit.
Der schwüren sieben vmb eyn ey/
Der Eckart sprach/8 sei joch zwey
Was geht das an eyñ Ritter güt/
Er acht nit/was eyn böser thūt.

Er mag das recht/on zweiffel thün/
Die Wörin sprach/ja gült's eyn hün
Das bei dem feur gebratten wer/
So sprech er bald/8 eyd ist schwer.
Do es im gilt das leben sein/
So fürcht er kleyne der hellen pein/
Darumb er doch noch leiden sol/
Gwaltiger König jr wisset wol.
Das ich euch vor erzelet hon/
Das tausent nit eyn Königlich krō
Der warheyt nit widerstreben mög/
Das jemand sprech/es ist eyn lōg.
So nemet für das Decretal/
Do findet irs zu manchem mal.
Geschriben stehn an manchem end/
Das Nachmet schreyb mit seiner
hend.
Herr Jupiter vnd auch Apol/
Herr König ich meyn/es sei dern vol
Ich darff mich nit bedencken bas/
Dort steht nun das alt lügenfas.
Der beut eyñ eyde/vnd hat keyñ stil/
Der Eckart sprach/du klast zu vil
Binhilt/hetstu eyn premsen an/
So schmechstu hie nit disen man.
Du ließt die warheyt warheyt sein/
Die nachred sol doch bleiben mein.
Die wil ich hon/wer es dir leyde/
Der beutet hie sein freien eyde.
Den niemand widerstreben sol/
Ach edler König/jr wisset wol.
Was ich euch vormals hab erzelt/
Ob es der Wörin nit gefelt.
Das setz ich hin zu halbem theyl/
Mich dunckt/die Wörin sei zu geyl
Sie schmecht zu vil hie disen man/
Der König sah die Ritter an.
Vnd sprach/wer nit der red genüg/
Ich meyn/wer es jr beyder füg.
Sie saytens billich hin zu recht/
Der Eckart sprach/ sei meinthalb
schlecht.
Vnd sei zu ewerm spruch gesetzt/
Wir hond eynander wol ergetzt.
Mit scharpffen worten manigfalt/
Die Wörin sprach/habt auch ge-
walt.
Ir

Jr edler König/ als billich ist/
 Ich setz auch hin on argenlist.
 Zu ewerm spruch die klage mein/
 Ja/ sprach der Eckart/ das sol sein
 Zu beyden theyln auff das gericht/
 Die Wörin schweyg/ vñ antwurt
 nicht.

Wie der König beyde par-
 theien hieß abtreten/ sich mit sei-
 nen rädten zu vnderreden.

Der König sprach gar tugent
 lich.

Jr beyd partheien vernemet mich.
 Geht hinder sich eyn kleyne weil/
 Laßt euch verdriessen nit in eil.
 Doch nit zu ferr/ das ist mein radt/
 Do giengen wir all hin getrat.
 Jeglich parthei zu eynem ort/
 Do hort ich vil des Königs wort.
 Er sprach/ jr herrn/ nün radtet zu/
 Was ich zu disen sachen thü.
 Ich meyn/ es wer wol essens zeit/
 Was Eckart vñ die Wörin Streit.
 Das hilfft vñs für den hunger nicht/
 So schlagen wir auff das gericht.
 Sprach eyner/ dem war leer der mag
 Es ist doch über halben tag.
 Deucht es euch güte/ wir treten ab/
 Hin zu dem disch vnd reicher hab.
 Vnd kämen dan herwider bald/
 Vnd sprechen vrtheyl manigfalt.
 Neyn/ sprach eyn Ritter/ d war weiß
 Das zäm nit wol des Königs preis
 Niemand keyn vrtheyl sprechen sol/
 Nach mittem tag/ dz weyß ich wol
 Besonder über menschlich blüt/
 Wer aber vrtheyl sprechen thüt.
 Die hat nit krafft/ als billich ist/
 Wie wol der man glaubet an Christ
 Vnd rüffet an eyn frembden Gott/
 So halt wir doch billich das gbott
 Das Nachmet vñs gegeben hat/
 Sie sprachen all/ das ist eyn radt.

Den niemand widersprechen thüt/
 Dort aber sprach eyn Ritter güte.
 Nachmets gebott das halt ich gern/
 Wer diser man zum finstern stern.
 Zum Scheibelbaum auff Bollscher
 heyd/
 Fürwar/ es wer mir nit gar leyde.
 Das gündt ich jm von hertzen wol/
 Sindt ich eyn vrtheyl sprechen sol.
 Der ich nit weyß in keynem büch/
 Brinhilt die nem eyn guldin düch.
 Mit perlin weiß darin gesprengt/
 Das man der Ritter hundert hengt
 Der König sprach/ du sagst gar war
 Brinhilt die hat eyn krummes har
 Darumb hat sie eyn krummen sin/
 Wein frau vnd weib die Königin
 Glaubet an sie/ als wer sie Gott/
 Sie sprachen all/ das ist eyn spott.
 Das man jr das gestatten sol/
 Ob es euch herr gefiele wol.
 So stiller meiner frauen zorn/
 Vnd kämen dan herwider morn.
 Vnd sprechen vrtheyl mer dan gnüg/
 Der König sprach/ es hat wol füg
 Vnd ist eyn radt/ der mir gefalt/
 Stünd auff/ vnd winckt dem Eck
 art bald.
 Zu vor der Königin mit der kron/
 Eyn Ritter sprach/ das sei gethon
 Was jr gebiet/ ich bins bereydt/
 Auff stünd der Ritter wol gemeyt
 Vnd winckt der Wörin do zu hand/
 Vnd auch den andern alle sandt.
 Do kamens all/ als billich was/
 Auff stünd der König/ vnd war nit
 laß.
 Vnd sprach/ herr schreiber/ sager an/
 Wie wol ich euch der ehren gan.
 Was jetzt zu mal die vrtheyl sei/
 Des Königs vnd der Massenei.
 Dem Marschalck vñnd den andern
 auch/
 Der Schreiber sprach/ ich bin eyn
 gauch.
 Das ich mich weißheyte vnderwind/
 f

Histori von herr Herman von

Doch tratt er her / vnnnd sprach geschwind.
Durchleuchtige fraw von hoher art /
Vnd auch herr Eckart mit dē bart
Wein herr ist worden über eyn /
Mit den Rittern all in gemeyn.
Die zeit hab sich verruckert für /
Als menglich an der sonnen spür.
Das niemand billich vrtheyl sprech /
Nach mittem tag / wo das geschech
So wer es alles kräftten loß /
Es sagt der text / vñ auch die gloß
Besonder was das blüt anrürt /
Wie wol der man ist her gefürt.
Gebunden / als eyn schedlich man /
Das wil mein herr nit sehen an.
Vnd wil darauff bedencken sich /
Vnd auch die Ritter alle gleich.
Darumb so kommet wider morn /
Wen jr werdt hörn das groß heer
horn.
Die pfeiffer vnd die thrumeter /
Die Königin sprach / das ist eyn mer
Die mir nit wol gefallen thüt /
Doch w̄ fürnimpt der König güt
Das sol mir auch gefallen wol /
Die Wödin sprach / ja wern sie vol.
Sie sprechen bald die vrtheyl auß /
Sie haben rāgen / als der Strauß
Der stachel / eisen bald verdawt /
Der Eckart sprach / ich bin erfrawt
Gnediger herr / wir wollen gon /
Eyn weile vnsern quies hon.
Als billich ist / in meingezet /
Die Königin sprach / du hast gefelt
Eckart / das laß ich nit güt sein /
Man sol den böswicht schlagē ein.
In eynen stock / als billich ist /
Die Deutschen künden manchē list
Darüb herr Marschalck niemet war
Vñ nempt zu euch eyn grosse schar
Das diser schalck behütet sei.
Ja / sprach Eckart / vnnnd auch die
drei.
Der Marschalck / Belis / vñ schreiber
Es wer der vrtheyl eyn beschwer.

Die man auff in geleutert hat /
Der König sprach / so ist mein rade
Das er sol schweren eynen eydt /
Bei eynere güt felt sicherheyt.
Das er vnß nit enttrinnen wöl /
Ich meyn / er sei eyn güt gefell.
Er thū auch / als eyn Ritter soll /
Der Eckart sprach / jr redet wol.
Gnediger herr / das wil er thū /
Die Königin sprach / das sei eyn sūn
Herr König vñ gmahel jr seid gwert /
Doch wiß Eckart / würd ich gefert
Es müßt als kommen über dich /
Nūn zu dem do fürten sie mich.
Do fiel ich nider auff die knüw /
Der Marschalck nam von mir die
trüw.
Do gab der Belis mir den eydt /
Die Königin sprach / es ist mir leyd
Das ich den schalck nit hab ertrenckt
Vnd dieß in meeres grundt ver
senckt.
In eynen wogt / den ich wol weyß /
Vor zorn jr ward do kalt vnd heyß
Die Wödin sprach / jr warn zu jech /
Wes hettent jr nit eyn gesprech.
Das mā den schalck het auß gebürt
Ich wolt / hett in im nest erwürt.
Do er mir schnöde antwort gab /
So wern wir jetz der vnnuß ab.
Der König lacht / vnd sah sie an /
Er sprach / Binhilt / werstus ey
man.
Wer möchte bleiben dan vor dir /
Der Marschalck gab eyñ mantel
mir.
Der weisser seid salmander was /
Die nit verbrent / glaubet mir das.
Ich sag es nit durch abentheur /
Leg sie eyn jar in hellem feur /
Es schadet nit / als vmb eyn har /
Vil leut die meyn / es sei nit war.
Der nie kam auß / der kam nie heym /
Do trungen sich die frawen reyn.
Der König / vnd auch die Ritter all /
Do bliesen auff mit grossen schall.
Alle

Alle pfeiffer vnd trommeter/
 Die baner blodern hin vnd her.
 Die dort der jung Ritter her trüg/
 Herr Wiglis/ den Serpent schlug
 War nit also eyn spöttig man/
 Als diser mit dem rodren fan.
 Es mocht jm Keyner gleichen wol/
 Der hoffgsind war zu Karadol.
 Do mancher Fürst vnd Ritter was
 Vast trang die Königin hin mit has
 Vnd etlich mer/die bei jr warn/
 Das ich bei allen meinen jarn.
 Zöniger weib hab nie geschawt/
 Die Wözin vast dē Eckart trawe
 Vnd sprach/er müßts entgelten noch
 Er solt mich schlagen in eyn bloch.
 Sie wist wol/das ich meyneyd würd
 Ware das nit eyn schwere bürd.
 Die ich vmb vnschuld tragen müß/
 Sie thet recht/als eyn has der hüß
 Der sein balck meynt in hon verloen/
 Danck hab der Marschalck hoch-
 geborn.
 Der firt mich hin in eyn gezelt/
 Das war geschlagen auff eyn felt.
 Do ganz der Wey geblümet was/
 Marschalck vnd Belis zu mir sas.
 Herr Eckart vnd der schreiber auch/
 Sie guckten nit/als thut der gauch
 Sie fragten mich vil frembder mer/
 Von allen landen hin vnd her.
 Das sagt ich in/als vil ich west/
 Der Eckart sprach/es ist eyn vest.
 Darauff fraw Abenthewer fess/
 Die reycht/bis an das firmames.
 Durch alle wolcken hoch embor/
 Die vest die hat wol sieben thor.
 Do mancher man geht auß vnd ein/
 Das mag eyn hohe veste sein.
 Gedacht ich an der selben stund/
 Ich hoff/sie sol mir werden kund.
 So mich fraw Venus bringet dar/
 Der Marschalck sprach/Eckart
 nim war.
 Vnd beut es disem man do wol/
 Zu vnser beyder truses hol.

Ja drei mal mer/dan er bedarff/
 Wie wol jm ist die Königin scharff
 So sol er doch Keyn mangel hon/
 Belis stand auff/wir wöllen gon.
 Hin zu dē König/es dunckt mich güc
 Wie wol mein fraw ist vngemüt.
 So wil sie doch/das man jr dien/
 Wen eyn Kefer eyn armbrost spien.
 So sprech sie doch es thuts eyn mēsch
 Es würden treubel nie als frensch
 Seh sie sie an/sie würden hünsch/
 Als die Königin ist jetze so lünsch.
 In irm gezelt/das weyß ich wol/
 Vlleicht ist der König auch zorns
 vol.
 Ich sprach zu in/das ist mir leydt/
 Ich bitt euch edlen herren beyd.
 Vnd auch euch schreiber/mag es sein
 Das jr nit wölt vergessen mein.
 Vnd kompt wider her zu mir schier/
 Ich förcht ganz die schül müpellier
 So nim ich ewern weisen radt/
 Jr wist wol/wie es vmb mich stae
 Besunder vmb die Appellatz/
 Ja hett ich jetze aller welt schatz.
 So wer ich doch eyn armer man/
 Do sahen sie mich gütlich an.
 Vnd sprachen all/das thün wir gern
 Ich sprach/Schweiz/Zürch/vnd
 auch Lucern.
 Eydegnossen/vnd darzu Glareis/
 Die stelten auch nach solchem preis
 Als jr all vier erzeyget mir/
 Der Marschalck sprach/das thün
 auch wir.
 Zu ehri dem werden hohen Gott/
 Nachmet/den du vor hast verspot
 Des lon wir dich entgelten nit/
 Ich sprach/gnad herr/euch theyl
 Gott mit.
 Das ewig reich/vnd sein genad/
 Die Königin in dem höchsten grad
 Bild euch eyn rechten glauben in/
 Wiewol jr seide güc Sarazin.
 So seide jr doch güc bidder leut/
 Jr habt an mir begangen heut.
 F ij

Histori von herr Herman von

Des ich euch immer dancken sol/
Der Marschalck sprach/ es kompt
noch wol.

Du dunckst vns sein eyn biderman/
Do mit schieden sie do von dan.
Vnd botten mir die hend all drei/

Wie der Keyser vnd die Königin/ sampt irem hoffgesind
zu disch giengen/ vnd/ nach Heydnischem sitten/ auff der erden
fassen/ als dan do zu land gewonheyt ist.



Die

Die Königin/ auch
 die Wasserei.
 Den König vñ die Rit-
 ter all/
 Die funden sie mit rei-
 chem schall.
 In irem gzel/ als billich was/
 Was jederman tranck oder aß.
 Das kan ich euch gesagen nit/
 Sie sassen nach der Heyden sitt.
 Jegliches schon nach seinem werde/
 On küssin nider auff die erd.
 Auff guldin dücher/ on als gstil/
 Darumb daß es solt geben küll.
 Als man in Nozen landt begint/
 Die erd gar offt on feur entbrint.
 Von heyssem glüen sonnen glitz/
 Nün hin/ ich acht nit/ wer do sitz.
 Ir sollent fürbaß mercken hie/
 Wie es mir mit dem Eckart gieng
 Er sprach/ gesell/ biß frisch vnd fro/
 Vnd acht nit auff der Wödin tro.
 Vns kompt schier vil der speise güt/
 Esotten vnd gbraten bei der glüt.
 Ich sprach Eckart das thüt vns not
 Do tratt dort her eyn herlich bot.
 Der trüg eyn stab/ der guldin scheyn/
 Do fürt man her eyn meulin kleyn
 Darauß zwen korb von gold so rodt/
 Darin do lag manch edel brot.
 Als ob es Wamma wer genant/
 Bald stünd ich auff aldo zu handt
 Do ich den werden botten sach/
 Gar tugentlich er zu mir sprach.
 Güt man/ der Marschalck vñ Belif
 Die schickent euch hie dise speiß.
 Vnd iren grüß/ on argen haß/
 Eyn brett/ das von Cypressen was
 Das trügen her gesellen zwen/
 Darauß so stündent/ als ich wen.
 Zwo schüsselen von feinem goldt/
 Verdeckt / als es der Marschalck
 wolt.
 Vnd auch der Belif sonder won/
 Zu stund sah ich darauß her gon.

Gefellen vier mit kanten recht/
 Die hatten gar eyn kleyn gebrecht.
 Vnd sprachen doch / nün schenck sch-
 enck ein/
 Dis ist der aller beste wein.
 Der dort in Rumenei je gwüchs/
 Der lauter träck war auch gar süß
 In dreien kanten sonderlich/
 Ich sprach / Eckart / wie halt ich
 mich.
 Dis güt gesellen hond gefelt/
 Ich hab doch weder gold noch gelt
 Daß ich in geb zu disem mal/
 Der Eckart sprach/ es darff nit qual
 Sie seind darumb nit kommen her/
 Der man hat selber guldin schwer.
 Der Thatters nobel tausent üntz/
 Vñ pfennig vil Kaldeyscher müntz
 Die man zu Wertha schlagen thüt/
 Do etwa schwebt mit fleysch vñnd
 blüt.
 Wachmet in eyner Capel hoch/
 Als in der Magnet auffhin zoch.
 Nach seiner art/ als er dan thüt/
 Wachmet hat weder fleysch noch
 blüt.
 Vnd hanget jetze gar hoch embor/
 Vnd schwebet auch/ als er thet vor
 In eynem sarck von goldt so rodt/
 Als es im Kaliff seidt gebot.
 Nün hin/ er hangt wol/ als er hangt/
 Ich fürcht/ die red die werd zu lang
 Solt ich von Wachmet sagen vil/
 Man sprach/ es wer eyn Dsterspil.
 Darumb so wil ich schweigen hie/
 Der würdig bott gen mir her gieng
 Vnd thet eyn wenig neygen sich/
 Ich sprach/ güt man/ vernemet mich
 Wolt es euch sein on grosse qual/
 So seh ich gern/ daß jr dis mal.
 Nemet speiß mit Eckart vnd mir/
 Neyn/ güter man/ der red entbir.
 Es mag vmb mich nit haben maß/
 Ich müß gar schnell hin gehn mein
 straf.
 Zu meinem herren über disch/

Histori von herr Herman von

Do find ich wilpret vnd güt fisch.
Vnd frembder speiß mer dan zu vil/
Jedoch eyn radt ich geben wil.
Behalten diß/das dunckt mich güt/
Wein frau hat noch vmb euch vil
hüt.
Mit scharpff preganten manigfalt/
Solt euch beschehen hie gewalt.
Das wer doch meinem herren leydt/
Der hott hett an eyn köstlich kleyd
Eyn kursit/nach dem alten sitt/
Er acht nit auff den neuen schnit.
Als jertz die jungen narren thünd/
Was erwan lez vnd übel stünd.
Des fleissen sich die jungen leut/
Doch schlaffends gern inn ganzer
heut.
Do von ich nit mer sagen wil/
Eyn oberbild im karten spil.
Nem eyner lieber in sein handt/
Dan daß er wer für giengen grant
Dem adel retten leib vnd güt/
Wo eyner wer der rechten strüt.
Der thert billich nach seiner art/
Ich meyn/in sei nit recht verwart.
Nun hin/das laß ich sein eyn ding/
Eyn übergülter kupffer ring.
Zimpt wol an eynes narren hend/
Domit das beispiel hat eyn end.
Do mercket frauen/vnd auch man/
Domit wolt gehn der hott vō dan.
Vnd bot Eckart vnd mir die handt/
Ich sprach/güt gsell/jr seidt gemant
Zu dancken meinem herren vast/
Vnd sprecht / ich sei eyn schnöder
gast.
Ich nem wol ein/vnd geb nit auß/
Wer ich do heym in meinem hauß.
Ich wolt mich hon erzeyget bas/
Darumb so seidt mir nit gehas.
Daß ich mich nit erzeyget hon/
Gen disen knechten wolgethon.
Voraus gen euch/das ist mir leydt/
Neyn/sprach der hott/ich bin bereyd
Was mir mein herr gebieten thar/
Vil leut hon gern die pfenning bar

Des acht ich nit zu diser stund/
Wil mir befehlen ewer mund.
Weim herrn etwas zu sagen dort/
Ja lieber freund/eyn heymlich wort
Das sagt dem Marschalck vñ Beliß
Ich weyß fürwar/vnd hab s gewiß
Sie kommen wider zu mir her/
Vnd auch mit in der frum schreiber
Ich meyn Notarien vnd Publicus/
Ich wil sies nit bitten vmb sust.
Hülfft mir mein Jesus heym zu land/
Er sprach/ pfuch pfei / der grossen
schand.
Wer war Jesus/das thü mir kund/
Ich hab gehört zu mancher stund.
Sein vatter wer eyn Zimmerman/
Domit gieng er von mir hindan.
Vnd acht gar kleyne/wie es mir gieng
Ob man mich radbrecht oder hieng
Das hett er alles für eyn mer/
Domit die andern tratten her.
Besunder eyne hieß wol bedacht/
Der auch die speiß hett mit im bra-
cht.
Vnd sprach/herr Eckart radtet zu/
Wir fasten noch seidt morgen frü.
Do asin wir gar eyn kleyne frü stück/
Gott geb der Königin alls vnglück
Sie sterbt vnß hungers disen tagt/
Ich meyn/sie hab gefült jrn sack.
Es naht doch schier der vesper zeit/
Vnß seind die mägen worden weit
Ob es euch Eckart wol gefiel/
Daß wir auff schlügen dort die kiel
Ich meyn die körb von gold so schwer
Vnd besehen/was drinnen wer.
Der Eckart sprach richt vor die disch
Wir finden wilpret vnd auch fisch
Vnd vil darin der reichen hab/
Das Maulthier ward gladen ab.
Vnd trügen her die speiß gar werdt/
Do sassen wir nider auffd erd.
Als man dan do zu land auch thüt/
Herr Eckart der war wolgemüt.
Vnd sprach/jr gselln greiffents an/
Vnd dancket Gott vnd disem man
Von

Von dem so ist die speise hie/
 Sie sprachen all/Gott ließ vnß nie
 Herr Terrifant vnd herr Apol/
 Wir sehen wol/hie ist die völl.
 Es kom joh her/von wem es wöll/
 Ist diser mañ cyn güte gesell.
 So acht er nit/essen wir zvasß/
 Von wannen kompt der frembde
 gast.
 Sprach eyner/der trüg her den wein
 Ich meyn/es soll eyn Christen sein.
 Das dunckt mich wol an seiner gskalt
 Du sagst war / sprach der Eckart
 alt.
 Er ist getaufft/das bin auch ich/
 Er sprach/ fürwar / das wundert
 mich.
 Was soll der tauff/das ist eyn spott/
 Von Jüden starb der Christen Got
 Mit dem so haltens Frid vnd sün/
 Das solten sie doch nit mer thün.
 Zügen in billich ab die hüt/
 Mich dunckt sie seien dorecht lüt.
 Doraus die Jüden waren blind/
 Man spricht/er sei eyner magd kind
 Was zigen sie den güten man/
 Ich meyn/sie gang noch vnglück an
 Ich hab gehört von manchen jarn/
 Daß sie lang zeit gefangen warn.
 Zu Babilon/vnd anderswo/
 Von eynem König hieß Pharao.
 Bis daß es war eyn grosses heer/
 Herr Moyses führt sie durchs meer
 Die selbig schar/als im gezam/
 Was Philisteyern darnach kam.
 Mit Pharao/ertruncken all/
 Hin zoh Moses mit grossen schall
 Vnd wolt in das gelobte landt/
 Mich wundert / wo es hin versch-
 wand.
 Reyn Jüd weyß noch nit/wo er leit/
 Schweig stil gesell/es dunckt mich
 zeit.
 Der Bibel red ist hie genüg/
 Bring vnß dort her den guldin krüg
 Vn schenck vnß in den lautertranc/

Dem Marschalck sag ich billich däck
 Vnd auch dem Belis hochgemüt/
 Do hüß man auff die speiß war güte
 Die über bleyb/die war doch kleyn/
 Auffstünden sie do all gemeyn.
 Vnd tratten freundlich zu vnß her/
 Vnd sprachen/herr/wir dir vn der
 Nachmet dancken euch ewerer speiß
 Dem Marschalck vnnd auch dem
 Belis.
 Von denen die speiß ist her bracht/
 Nün vlaub sprach der wolbedachte
 Von disen herren/es ist zeit/
 Die mägen seind vnß hungers queit
 Wir seind alle durchfüttert wol/
 Vnd dörfen geben keynen zol.
 Das dunckt mich gar eyn klüger sün/
 Damit giengen sie all do hin.
 Vnd namen vlaub bei der thür/
 Als ich bei manchē truncknen spür
 Eynr weybelt hin/der ander her/
 Nün mercket fürbaß dise mer.
 Der Eckart freuntlich zu mir sprach
 Gesell herstu eyn weil gemach.
 Vnd schlieffest do/vnd herck dein rü/
 Vlleicht giengen dir d augen zu.
 Daß dir dein kopff herwider kem/
 Ja wer es Gott nit wider zem.
 So wolt ich gern eyn schläfflin thün
 Herr Eckart sprach/Marien sün.
 Gündt jederman gemaches wol/
 Als er von recht dan haben sol.
 Ich wil dir gehn das bettlin holn/
 Das hab ich nächte eym knecht be-
 folhn.
 Daraus du in der trühen legt/
 Wer blinden winckt/ vnd stummē
 fregt.
 Der ist nit weiß/als Freidancck sagt/
 Hin gieng der Eckart vnuerzagt.
 Vnd wolt das pfulblin hon geholt/
 Im kam eyn knecht/ als dan Gott
 wolt.
 Dem gab er alter pfennig acht/
 Daß er im bald das pfulblin brächte
 Der knecht d sprach/dz thü ich nicht/

Histori von herr Herman von

Ist er eyn Christ / als man dan spricht.
Ich thet velleicht groß sünd daran/
Neyn / sprach der Eckart güter mā
Was dir darumb geschehen mag /
Des wart zu mir am jüngsten tag.
Ich wil es tragen als für dich /
Hin gieng der knecht vnwilliglich
Er murmet seer in seinem mü /
Doch bracht er mir das pfülblin gü
Das legt ich zwifach vnders haupt /
Herr Eckart sprach / dir sei erlaube
Zu schlaffen hie eyn güte weil /
Ich schlieff so lang / bis eyn eyn
meil.
Vom heynzel busn geritten wer /
Do tratt der Eckart wider her.
Vnd weckt mich auff mit worten leif
Er sprach / der Marschalck vnd
Beleif.
Die kommen / vnd der schreiber auch /
Mit in eyn grosse schar her zauch.
Schenckliechter vnd kerzen on zal /
Das bettlin das war lang vn sch
mal.
Das hüß der Eckart auff zu stund /
Ich thet nit / als die jungen thünd
Ich rüß mich auff / vn mundert mich
Do tratten her gar weydenlich.
Die drei zu mir in das gezelt /
Die andern bliben auff dem felt.
Nit weit daruon an eynem ort /
Gar lustiglich sie durch die pfort.
Grüßten mich do mit worten süß /
Ich neygt mich nider auff mein füß
Vnd danckt in vast / vn auch d speiß /
Das thet auch Eckart in der weiß
Vnd sprach / jr herren hochgeborn /
Wil noch mein frau jr grossen zorn
Gen disem man nit lassen ab /
Neyn / sprach der schreiber / zu jrm
grab.
Wil sie in fürn / das sag ich dir /
Herr Eckart lacht / vn sprach wol
zwir.
Nun hin / wer kan für vngesell /

Manch böses weib ist in der hell.
Das lon wir auch die Königin sein /
Nun radret zu jr herren mein.
Wie diser man / vnd ich mich halt /
Ich fürcht / mein frau thü vnß ge
walt.
Vil gebeffels ist in eyn rot /
Sie halten bald do jr gebott /
Scherganten vnd manch böser knab
Ir nems dan haw vnd schauffeln
ab.
So last sie nit jr alte dück /
Sie hat bestellt vil manche lück.
Ob diser man enttrinnen wöll /
So wil er sein eyn frum gesell.
Der seinen eydt nit brechen wil /
Der Marschalck sprach / der red ist
vil.
Die alles hie nit antwort hat /
Eckart vernim hie vnsern radr.
Den wir mit trewen geben dir /
Gnad lieber herr / des dancken wir
Euch allen drei mit ganzem fleiß /
Der Marschalck sprach / sag an Be
leif.
Was haben wir vernommen dort /
Gar heymlichen an eynem ort.
Von eynem weisen frummen man /
Der auch den ehren vil güts gan.
Der Belif sprach / das wer eyn spott /
Es soll verbieten mir mein Gott.
Das ich vor euch herr Marschalck
sag /
Neyn lieber Belif nit verzag.
Ich wil sein nit von dir embern /
Der Belif sprach / so sagt ich gern.
Der vnder steyn entweichen sol /
Dem öbern steyn / das zimpt jm wol
Darumb so wil ich sagen hie /
Herr Marschalck mercket eben wie
Ob ich der wort eyn theyl verges /
Vnd nit recht züg das winckelmess
Das mir herr dz nit vnglimpff bring
Der Marschalck sprach / was soll
das gding.
Nun ist es doch zum rechten nit /
Manche

Manche Fürsprech die hon den sitt.
 Vnd machent her eyn groß gebreng/
 Es möcht dem mann hie machen
 eng.
 Vnd meynt/er hab den leib verlorn/
 Neyn/edler Marschalck hochgeborn
 Sprach ich zu jm/vnd sah in an/
 Last müßlich sagen disen man.
 Ich lig doch hie Keyns Kindes in/
 So mich ertödt fraw Venusin.
 Dannoht ist Paris besser vil/
 Dañ auff der Alb eyn kumer sil.
 Der Belis sprach/so mercket mich/
 Die Ritter hond gezweyete sich.
 Jeglich parthei auff eynen theyl/
 Je sechs vnd sechs/das ist on hel.
 Sprach Eckart zu der selben stund/
 Der Belis sprach /schleuß zu dein
 mund.
 Eckart/vnd hör mir noch bas zu/
 Mich dunckt / der vrtheyl werden
 zwü.
 Wo man das sagt in diesem land/
 Der Eckart sprach/das ist eyn schäd
 Die vrtheyl wirt alleyn beston/
 Worn auff dem König/das bringe
 argwon.
 Wo man das sagt in aller welt/
 Ich hoff/es hab vns nit gefelt.
 Wir Appelliern nün dester bas/
 Herr Marschalck wie gefelt euch
 das.
 Ir Belis/vnd auch ir schreiber/
 Sie sprachen all/es ist vns schwer
 Doch müß mā thün/als es sich heyst
 Vnd vnser radt wer aller meyst.
 Obes dir Eckart wol gefiel/
 Daß wir dort sprechen vor dem kiel
 Ob man do hin vom skaden lende/
 Wir machten jertz das Testament
 Der Appellaz/als sich geburt/
 So gebstu dest schneller antwurt.
 Der Eckart sprach/das ist nit güt/
 Wie wol jr seide eyn edels blüt.
 So volg ich jertz nit ewerm radt/
 Wir kommē morn doch nit zu spat

Sie sahen all eyn ander an/
 Der Eckart ist eyn weiser man.
 Sprach eyner zu dem andern da/
 Warumb das nit/do ist er graw.
 Sprach sich der Marschalck hochge
 born/
 Darumb Eckart nün für dich morn
 Vnd thü das best/du hast gewalt/
 Wir seind noch jung/so bistu alt.
 Du weyßt billich der welte lauff/
 Wir wissen nit vmb allen kauff.
 Den man zu Bruck in Flandern thüt
 Doch wissen wir eyns/deuchts dich
 güt.
 Daß du dem man hilffest zu rü/
 Wir kommen doch herwider frü.
 So do erschelt das groß heer horn/
 Der Eckart sprach/es ist on zorn.
 Der Marschalck sprach / hab güten
 müt/
 Es wirt villeicht morn alles güt.
 Wir seind billich all güte freund/
 Wie wol du bist eyn grosser feind.
 Des glaubens halb/vñ anders nicht
 Sag an etwas von der geschicht.
 Was deinem Gott zu leyd geschach/
 Der Eckart tugentlichen sprach.
 Was sol das sein/jr habets für spott/
 Wir glauben all an eynen Gott.
 Wie wol der personen drei sind/
 Jesus war Gott der magde kind.
 Der ward der menscheyt nach getödt
 Was dorfften sie der selben nöte.
 Sprachen Belis vnd schreiber auch/
 Eckart dein Gott war do eyn gauch
 Daß er die schälck sich tödten ließ/
 Vnd sie nit durch die erden stieß.
 Nün hett er doch gewaltes vil/
 Wir meynen/es sei narren spil.
 Was du vns sagst von der Trinitat
 Der Eckart sprach/neyn Gott sich
 hat.
 Herab gelon in Kindes weiß/
 Der Christenheyt zu eyner speiß.
 Vnd wer sich halt in seim gebott/
 Der oberst Fürst/ König Sabaor

Histori von herr Herman von

Der hat jm selber auß erkorn/
Eyn keusche magt/die ist geborn.
Von Davids kindt/ vnd sein geschle
cht/
Das sie dent fall herwider brecht.
Den Adam vnd fraw Eva thert/
Herr Abraham hert gross gebett.
Isac/Jacob/vnd Moyses/
Die waren in der hellen pres.
Bis in erscheyn der ewig tag/
Der lange zeit verborgen lag.
Fünff tausent jar/vnd noch vil mer
Herten sie grosse qual vnd we.
Bis die jungfraw Maria wendt/
Als dan jr gnad nit hat eyn end.
Ich sprach/herr Eckart jr sagt war/
Gar vil mer seind der langen jar.
Ich las es in der Bibel auch/
Der Belis sprach/du bist eyn gauch
Das du dir selber nimmest für/
Das Jesus hab die höchste kür.
Ob allen Götten sonderlich/
Der Marschalck sprach/es wun
dert mich.
Was sol vns hie das disputiern/
Ich wil vns radten allen viern.

Das wir fürnemen eynen Gott/
Vnd vns befehl in sein gebott.
Was der dan mit vns allen thut/
Do ghöret nit vil fragen zü.
Domit sie namen vrlaub gar/
Mit in do gieng auch hin die schar
Die ausserhalb des gzeltes warn/
Die kundten dienstlich all gebarn.
Als billich war/vnd in wol fügt/
Der Eckart weis mich über klüg.
Vnd trückt mich nider an mein rü/
Do giengen mir die augen zü.
Vnd wolt eyn weil geschlaffen hon/
Der Eckart sprach/bis sorgen on.
Der Marschalck hat vns wol in hüt/
Ich thert/als noch vil mancher thut
Den man in vnmut schlaffen sicht/
Vil schrecken gross vn vngesicht.
In traumes weis mir widerfür/
Ich kans nit gmesen nach der schür
Vil red die wil ich schlagen ab/
Manch marner bleibt in seiner hab
So er nit segel windes hat/
Sunst schlieff ich vast/nach Eck
arts radt.

Wie man dem Ritter höfflich/mit grossem Tri
umph/kösslichen tranck schickt.

Nach





Nach dem hort ich
 eyn groß geschell/
 Ich meyn/ all Teu
 fel auß der hell.
 Dem Lucifer entlauffen wern/
 Der Mon der schien/ vnd auch die
 stern.
 Durch das gezelt an manchem end/
 Aufgiengen wir/ vñ waren bhend
 Für das gezelt/ durch abentheur/

Do sah ich vil vnd manich feur/
 Die do durchglissen das gezelt/
 Als ob entbrommen wer das felt/
 Das landt vnd das gebürg so hoch/
 Scharwechter vil hin vnd her soch
 Mit rotten/ fenlin manigfalt/
 Mich wundert/ sprach der Eckart
 alt.
 Wen dise nacht eyn end wil habn/
 Ich sih so vil der bösen knabn.
 Daß ich mich vor in segen wil/
 G ij

Histori von herr Herman von

Sackpfeiffer / beuckler mer dan vil
Auff küblen schlagen auch darzü/
Das heer vor in hat wenig rü.
Wir juchzen / schreien mancherley /
Sie rüffen all / es ist der Mey.
Wir wollen mit vnd freuden hon /
Der Eckart sprach / wir sollen gon.
In das gezelt / das ist das best /
Was gehn vns an die schnöde gest
Es ist eyn böß gesamlet volck /
Für das gestirn trang her eyn wolck
Darum ward bleych das Firmamēt
Eyn liechter glantz von Orient.
Als ob der himmel feurin wer /
Domit so trang die son auch her.
Das alle stern waren verlorn /
Do bließ mā auff das groß heerhorn
Gleicht sich dem horn zu Rinzifal /
Das also grawsamlich erschal.
Als do facht Kuland vnd Olifier /
Ich glaub / es sei keyn mensch noch
thier.
Das je vernam eyn stim so laut /
Von forcht so grüßelt mir die haut
Als ob man mir brecht böse mer /
Vbliglich von den feinden her.
Als noch oft mächem mā geschicht
Wie wol er hat eyn züuersicht /
Das er nit gar verzagen wöll /
Als billich thüt eyn güte gesell.
Wie vast im der füß zittern thüt /
Als dan geschah eym Ritter güte.
Der hett gefochten manigfalt /
Bis er ward graw vnd darzü alt.
Eyns mals do er bei eym gstech was
Als sich sein herr eyns streits vermaß
Gegen eym andern herren do /
Der selbig Ritter alt vnd gra.
Die feind gar manlichen an sah /
Ich weyß nit wol / wie im geschah.
Im zittert der füß im stegreyff /
Das dort eyn junger bald ergreyff
Vnd macht auß im eyn grossen spott
Der Ritter sprach / das reche Got.
Ich bleib / so wiltu fliehen hin /
Das beispiel hat eyn fremdden sin.

Do von ich jetzt nit sagen wil /
Man findt noch gucken gegel vil.
Sie hon lang zeit gar wol verblüt /
Vnd nemen gern biern auß der glüt
Herr Eckart sprach / gesell nim war /
Dort her do kompt eyn grosse schar
Gewapnet vil der Sarazen /
Ich fürcht / es sei der Capiten.
Vnd tringt dort her in eyner rott /
Ich sprach Eckart / so bitter Gott.
Das mir der schimpf auch wol gerat
Der Eckart sprach / an Gott das
stat.
Der selb ist gwaltig aller ding /
Sie tratten her / vnd waren gring.
Vnd gar truzlich in allem güte /
Herr Eckart sprach / gesell hab mit
Es ist der Marschalck vnd Belis /
Vnd auch der schreiber klüg vnd
weiß.
Ich hoff / sie bringen güte mer /
Dannocht war mir von hertzē sch
wer.
Vnd gieng mir auff das har zu berg /
Wir im giengen gar vil der Zwerg
Besonder drei / die waren klüg /
Deren jeglichs gar höfflich trüg.
Sein ampt / das im befolhen was /
Das eyn das trüg eyn Böhemsch
glas.
Verdeckt schon mit Malmasei /
Das ander trüg die specerei.
Eyn gulden plat / war nit zu kleyn /
Das dritt eynn kopff / der war eyn
steyn.
Dort her von Orient / perlin weiß /
Darin do war mit ganzem fleiß.
Klar Hypocras getemperiert /
Als es der meyster hett geziert.
Das ich keyn bessern je getranck /
Es war keyn alt weib je so krank.
Der sie mit labt / sie würd gesunde /
Do giengen wir hin zu der stund.
Für das gezelt / als vns wol zam /
Der Marschalck vns entgegen kam
Der Belis / vnd auch ander vil /

Sie

Sie triben wenig narrenspiel.
 Als Kilian bei den Fürsten thut/
 Sie tratten her mit züchten gut.
 Vnd wünschten guten morgen mir/
 Ich sprach/gnad herr/wz meynet jr
 Wöllet jr mich führen für gricht/
 Ja/lieber freund/doch jezund nicht
 Wir wölln vns vorerzeygen bas/
 In das gezelt der Marschalck saß
 Der andern auch eyn grosser theyl/
 Ich zel mirs noch für glück vñ heyl
 Daß er mich an sein seiden satz/
 Das mancher do für wunder schatz
 Solch referenz eym alten gauch/
 Credenzen/ als eym Fürsten hoch
 Eyn junger Ritter do begundt/
 Der Zwerglin eyns tratt her zur
 stund.
 Zum ersten mit der specerei/
 Darnach der mit dem Walmasei.
 Des thet der Eckart auch eyn trunct
 Als maniches tröpflin alt vñ jung
 Do Weyer Bertschen hochzeit was/
 Do trug man her den Hypocras.
 Der ward auch bald getruncken auß
 Bsonder eynr hieß Schwappelrauß
 Der macht den kopff wol halber leer/
 Als ob es wein von Zypern wer.
 Das briefft ich wol an dem geschirr/
 Wer es gewesen Weibrauch vñnd
 Wirr.
 Es hett jm nit als wol geschmact/
 Nun hin/ich hab als lang gesagt.
 Von essen/trincken/vnd der speiß/
 Der Marschalck der war klüg vnd
 weiß.
 Vnd sprach/Eckart wir sollen gehn/
 Für das gezelt eyn weilin stehn.
 So sehn wir/was die Königin thut/
 Der Eckart sprach/das dunckt mi
 ch gut.
 Hin giengen wir alldo zu handt/
 Für das gezelt/do lag keyn sandt.
 Es waren perlin manigfalt/
 Fürwar sprach sich der Eckart alt
 Die Königin dort anfrüßet sich/

Vnd auch der König adenlich.
 Die frawen vnd die andern all/
 Sie ziehen hin mit grossen schall.
 Alles hoffgsind vnd Massenei/
 Sie haben noch jr alte frei.
 Ich meyn jr thörecht böß gesang/
 Trett hin Eckart/vnd machs nit
 lang.
 Sprach der Marschalck vnd der Be
 leiß/
 Der schreiber wolt auch hon dē preis
 Er nam auch zu jm/als er solt/
 Schreibzeug/vñnd was er habens
 wolt.
 Als billich seinem ampt gezam/
 Herr Eckart bei der handt mich nā
 Vnd führt mich hin zu dem gestül/
 Do tratt die Königin her gar küll.
 Als ob all welt jr eygen wer/
 Sechs pfeiffer/vnd vier chrometer
 Vnd ander spielleut mer dan gnüg/
 Vor in man auch das bāner trug.
 Das eitel rodt gefebet was/
 Das solt bedeuten aber das.
 Wein blütuer gießen vnd den rodt/
 Von zorn so war die Königin rodt
 Die Wörin schwarz vnd ungestalt/
 Nun sehawent/sprach der Eckart
 alt.
 Wie gar eyn vngleiches par/
 Domis der König die Ritter gar.
 Auff das gestül hieß steigen bald/
 Das war umbhangen manigfalt.
 Mit guldin büchern hie vnd dort/
 Eyn schreiber saß an jedem ort.
 Vnd hett eyn brieß in seiner handt/
 Darin man ganz geschriben fand.
 All wort/nach der Fürspreche gunst/
 Ars memoratiua heyst eyn kunst.
 Dern jeglicher eyn meyster was/
 Auff halbem theyl der König saß.
 Mit seinem zeppter vnd der kron/
 Er hete nit witz/als König Salmō
 Das dunckt mich wol an sein gefert/
 Der tratt die Königin/vñ war hert
 Die Wörin auch des selben gleich/
 G iij

Histori von herr Herman von

Sie sprach/herr edler König reich
Als ich mich nechst verdinget hon/
Do bei ichs jetzt wil bleiben lon.

Wie die Wörin das vrteyl
begert vnd fordert von der
Königin wegen.

Wein gnedig fraw steht aber
hie/
Vnd wolt gern hören was vñ wie.
Die vrtheyl wer auff disen man/
Der König sah die Wörin an.
Vnd sprach/Brinhilt wie bist so jech/
Ich muß noch haben eyn gesprech.
Mit disen frummen Rittern gut/
Sie tragen nit eyn gleichen mit.
Die vrtheyl hat gezweyer sich/
Sie sprach/herr König/das wun-
dert mich.
Ir macht den reyen vil zu lang/
Der König sprach/Brinhilt so gäg
Nun hinder sich eyn kleyne weil/
Die vrtheyl kompt mit schneller eil
Als bald ich es gefugen kan/
Der Eckart sprach/herr diser mā.
Begert der vrtheyl auch vnd ich/
Wie ich dan nechst verdinget mich
Des gleichen sie jetzt auch geson/
Der König sprach/das laß ich stō.
Doch jederman zu seinem recht/
Wern die werck groß/es würd wol
schlecht.
Sprach Brinhilt gar vntugentlich/
Domit giengen wir hinder sich.
Jeglich parthei/als jr geburt/
Doch ist's näher/dan von Franck-
furt.
Gen Neapols/das gilt eyn ey/
In dem mer/das thet hie nit zwey.
Wern jr joch drei von eynem strauß/
Gar schier der König wirt sprechē
auf.
Eyn vrtheyl/die mir nit gefelt/

Wie es den Rittern war gefelt.
Das kan ich euch gesagen nicht/
Der König thet manch scharpff
gesicht.
Vnd rampff das maul vast hin vnd
her/
Als ob es alls verworren wer.
Also hett er eyn frembd geberd/
Der Eckart sprach/ich fürcht geferd
Der König mach vns eyn widerspen-
Als dort der falschen zeugen zwen.
Susammen thet dem fräwlin zart/
Die sechs waren von guter art.
Die andern zu der lincken hande/
Die achten nit/gült es eyn lande.
Sie sprechen bald eyn vrtheyl muff/
Domit so stünd eyn Ritter vff.
Vnd winckt der edlen Königin dar/
Des ward der Eckart bald gewar
Vnd fürtt mich hin für das gericht/
Die Wörin ließ jr dückenicht.
Sie gab Eckarten schnöde wort/
Vnd sprach/wo bringstu her den
hott.
Der allen Schwaben ist eyn schand/
Herr Eckart sprach/do heym zu
land.
Weyß jederman wol/wer er ist/
Vil frummer/dan du Wörin bist.
Dir thüst nit/als die frum Lanet/
Dem Ritter mit dem Löwen thet.
Den sie in grossen nöten fand/
Als in ferr hande Kalotriand.
Dort zu dem abentheuer steyn/
Mit zorn do sprach die Königin reyn
Eckart du weyßt vil frembder mer/
Vnd ist dir doch der seckel leer.
Brinhilt/red hin/was dir geburt/
Vnd ker dich nit an sein antwurt.
Do sprach der König mit worten sch-
arpff/
Der red es halber nit bedarff.
Der vrtheyl der seind worden zwi/
Wie wolich gern hette mein rü.
Ich meyne/sie wer gesamlet doch/
Nun hin/leg ich in eynem bloch.

So müßt ich doch das beste thün/
 Zu Kanech saß eyn baur hieß Chün
 Der war vil frummer/als man seyt/
 Dañ diser König/mit vnderscheyt
 Nün hin/das seind verlorne wort/
 Auff stünd eyn schreiber/8 saß dort
 Den sechsen zu der rechten handt/

Er sprach/mün höret alle sandt.
 Eyn vrtheyl ich hie öffen wil/
 Darin do seind artickel vil.
 Die alle weiser diser brieff/
 Wanch müter kindt herzü her lieff
 Vnd wolten hören dise mer/
 Was wonders in der vrtheyl wer.

Wie die vrtheyl verlesen/die do lang geschweyet ware von
 des Königs rädren/vnd er züm theyl ledig erkant wärd.



Der schreiber sprach/
 vernemet mich
 Mein herrn habē vers
 eynet sich.

Ich meyn die sechs in eyner rott/
 Besunder nach der Götter gebott.
 Sie sprachen all auff ire eyd/
 Vnd doch eyn theyl mit vnders
 cheyd.

Histori von herr Herman von

Das diser man ganz ledig sei/
Er sitzt in eym land/das ist frei.
Do manch gericht ist confirmiert/
Als es die Keyser hond geziert.
Mit privilegien manigfalt/
Vnd er her gefürt ist mit gewalt.
On alle recht vnd Commission/
Man möcht in wol geladen hon.
Zu Schwaben für manches gericht/
Hett er sich dan verantwort nicht.
So wer er kommen in die Acht/
Das hat die Königin alls versch-
macht.

Den Keyser/vnd das Römisch reich
Die sechs die sprachen alle gleich.
Seidt er gefangen vngewart/
Als das meldet der trew Eckart.
Darumb so sol er ledig sein/
Vnd fürbas mer leiden keyn pein.
Von meiner frawen hie vnd da/
Man sieht auch wol/das er ist gra
Vnd niemands mag recht widerston
Er gehört auch vnderd Römisch
Kron.

Besonder in eyn Bisthumb auch/
Das hat gewidmet also hoch.
Sanct Chünrade mit der heyligkeyt
sein/
Eyn Keyser der heyst Constantein
Des dochter Constenz hat gestift/
Als ich es las in eyner gschrift.
Nün mercket bas den vndersheydt/
Er sol auch schweren eynen eydt.
Wölt es die Königin nit embern/
Vnd rechtes mer an in begern.
Do heym in seiner herren land/
Es gilt im ehr/vnd darzu schand.
Es gilt im leib/vnd auch das gut/
Wie es die Königin melden thut.
So sol er doch gehorsam sein/
Besonder nach des grichtes schein
Als sich zu land aldo geburt/
Doch im behalten sein antwort.
Domit die vrtheyl hat eyn end/
Die Wörin die zerbrach jr hend.
Vnd sprach/herr König nün nement
(war/

Ich hoff noch zu der andern schar.
Wie habent jr so witzig leut/
Man solt in billich bern die heut.
Mit grossen knüetlen/als die faust/
Ich meyn/sie haben roß getaufft.
Bisher jr tag/vnd wissen nicht/
Was sich gebürt an Königs gericht
Die Königin sprach Brinhilt schweig
still/
Ich meyn/es sei des Wachmets wil
Das vnglück wil sein willen hon/
Neyn/sprach der König mit seiner
Kron.

Man sol die andern sechs hörn auch/
Der schimpff im in die nasen rauch
Als eynem/dem verbrent sein hauß/
Nün dar jr herren sprechet auß.
Vnd macht den reyen nit zu lang/
Ir wisset wol/sanct Peter hanck.
Darumb das er sein Gott vertos/
Zu Rom so gibt der Bapst eyn roß
Das zem nit wol in das gericht/
All gibling vnd gelffen hilfft nicht
Eyn jeglich wesen das sein muß/
Eyn Ritter rürt in mit eym fuß.
Vnd sprach/gnad herr/das steht nit
wol/
Her tratt eyn schreiber schandē vol
Vnd sah den König schälcklich an/
Vnd sprach/gnad herr/ich bin der
man.
Der ganz die vrtheyl kan vnd weyß/
Von engsten ward mir aber heys.
Vnd bsorgt/mein leben hett eyn end/
Der König sprach/pfeiff auff be-
hend.
Wiltu es sagen mit dem mund/
Neyn/lieber herr/ob ich es kund.
So sol es doch von recht nit sein/
Die vrtheyl ist geschriben ein.
Ich hab sie hie in disem brieff/
Sie ist nit lang/doch reycht sie dieff
Das mercket hie zu beyder seidt/
Ob es dem man dort hart an leidt.
Darumb sol er verzagen nit/
Ich hoff/mein fraw theyl im auch
mit.

Ir

Ir Königlich gnad/vnd alles güts/
Neyn/sprach die vngetrewe strit.
Das mag nit sein/bedenck dich bas/
Do sieng der schreiber an/vnd laß.

Wie der ander schreiber die
vrtheyl laß/von der andern par
theien außgesprochen/dar
auff der König das me
rer theyl sein vrtheyl
auch gesetzt
hett.

SIndt daß mein frau eyne Kön
gin ist/
Vnd nie gewan keyn argenlist.
So mag sie in besagen wol/
Als daß ein Königin billich sol.
An trew vnd eyde zu diser stund/
Es ist doch manchē Fürsten kund
Daß niemand widerstreben kan/
Eyne Königin/weder weib noch mā
Es gelt ja/was es gelten mög/
Ob jemand sprach/die vrtheyl lög.
Der selb leß die wort des Decrets/
So findt er wol des Nachmet gsetz
Vnd auch Altron das büch so reyn/
Darumb sprechen wir all gemeyn.
Daß diser man sei gar verlorn/
Bei eyden/die wir hon geschworn.
Dem heylgen Reich in diesem land/
Es wer der Heydenschaft ein schäd
Daß er die Königin wider trib/
Wir wölns nit reden durch ein sib
Sie mag in tödten/ob sie wil/
Doch bitten wir vmb lenger zil.
Daß sie im wöl genedig sein/
Sindt daß er tregt eyne Ritters
schein.
Vnd laß in biessen/wie sie wöll/
Man sprücht/er sei ein güter gesell.
Das sol sie in geniessen lon/
Herr Eckart sprach / nun wirt es
ston.
Die vrtheyl auff dem König dort/

Hin gieng der König an bsunders
ort.
Vnd sprach/herr schreiber/radtet zu
Was ich hie laß/oder auch thü.
Die vrtheyl eyne an mir stat/
Der schreiber sprach/nun habet rat
Ir habt doch Ritter mer daß gnüg/
Der etliche seind weiß vnd klüg.
Der König sprach/das thü ich gern/
Herr schreiber du solt nit embern.
Gang hin/vnd bring mir Ritter drei
Der besten auß der Massenei.
Der selben radt wöllen wir hon/
Do thett der schreiber bald hin gon
Vnd bracht drei Ritter wolgemüt/
Die zwen warn schälck/der ein war
güt.
Der König sprach zu in gar hart/
Ir herren gebt mir weisen radt.
Wie ich mich halt in diesem ding/
Die Ritter zwölff an diesem ring.
Hond sich getheylt/als ir wolt hört/
Ich fürcht/ich sei damit bedört.
Die vrtheyl die steht ganz an mir/
Der ein der sprach/herr kündē wir
Euch gradten wol/das were not/
Sol diser Ritter ligen todt.
Das brecht dem Königreich groß vns
heyl/
Darumb so volget nit dem theyl.
Die im den todt hon zu ertheilt/
Es würd euch nimer mer vertheilt.
An ewern ehren/vnd ist mein radt/
Daß ir euch nit verweisen lat.
Vnd volget dort dem andern spruch/
Darin so ist gar wenig bruch.
Sie hond das best genommen für/
Ob aber mein frau dort verlür.
Sprach eyner zu dem andern da/
So sprach mā do/die genß wern bla
Darumb her König/so radten wir/
Vnd ist auch vnser zweyer bgir.
Daß ir nit volget diesem man/
Der König sah sie schälcklich an.
Vnd sprach/der radt mir wol gefalt/
Was geht vns an der Eckart alt.
h

Histori von herr Herman von

Er klaff joh lizel oder vil/
Den sechsen ich hie volgen wil.
Gessen zu der lincken handt/
Tritt her schreiber/vñ bis gemant
Das ich dich lang erzogen hon/
Die vtheyl soltu lauten lon.
Den beyden theyln/das heys ich dich
Her tract der schreiber trauriglich
Vñ sprach/Brinhilt nün tritt herbei
Vñnd merck auff/was die vtheyl
sei.

Vnd wem der König hie volgen wöll
Eckart kün auch/vnd der gesell.
Vnd mercket all/was ich euch sag/
Nach antwurt vñ nach aller klag
So findt mein herr an weisem radt/
Den er darumb gehalten hat.
Das er wöll volgen der parthei/
Für lincken handt züm nechsten sei
Die vtheyl dunckt in aller best/
Wer er zu Warfell auff der vest.
Do her Gawin frau argen lauff/
So sprach er doch keyn anders auß
Do tract ich do her mit getrost/
Vnd sprach/edler König vñ Fürst
Ir sollent nit für übel hon/
Ob ich eyn weil schmehe die kron.
Mich dunckt/ewer vtheyl sei krank
Ir singet gern/als Leidhart sang
Do er die Geburn/als Münch besch-
riet/

Ich wil nit danczen ewer liedt.
Von euch so wil ich Appelliern/
Vnd bding mich des zu disen viern
Dem Marschalck/schreiber vnd Be-
liß/

Vnd dem Eckart/das habe gewis
Dan ewer vtheyl ist nit gut/
Ir thünd auch nit / als der Lachs
thüt.

So er züm Salmen werden wil/
Im Schwarz wald seind der wur-
zel vil.

Do mit so müß er beissen an/
Hieuor wart jr eyn edelman.
So seidt jr jetzt eyn König reich/

Wie wol jr thüt im doch vngleich/
Mich dunckt/jr keret vmb das blat/
Mit der vtheyl/als Pylatus thac
Dem habent jr geuolget heur/
Ich weys zwar wol/was es bedeut
Ir seidt der Königin ehlich man/
Darumb berüff ich mich hindan.
Von euch zu eyner Keyserin/
Die höher ist/dan Venusin.
Als manchem Ritter ist bekant/
Frau Abentheur ist sie genant.
Vnd tregt alleyn die höchste kün/
Darumb her schreiber tritt herfür
Vnd machet mir die Appellaz/
Die Wörin sprach/bistu die Katz.
Die steyg auff eynen baum gar hoch/
Als bald eyn jäger dort her zoch.
Mit sibem hunden auff der fart/
Von den hunden zerrissen wart.
Ich meyn/du werst der selbig Fuchs/
Neyn/Brinhilt schwarz/ich bins
der Luchs.

Was ich am dritten sprung nit sach/
Dem heng ich fürbas nit mer nach
Die Wörin sprach/das weys ich wol
Darumb so bistu vntrew vol.
Du wirst wol hörn eyn ander mer/
Do mit so trat der schreiber her.
Zu eynem sessel/der stünd dort/
Darauff so lag eyn grosser hort.
Zwey Küssen/vnd eyn gulden düch/
Der schreiber nam do her das büch
Darin seins modums zeychen stünd/
Er thert/als offen schreiber thünd
Vnd rüfft noch dreien Rittern dar/
Der besten auß der Königin schar.
Domit er beschloß das Testament/
Es warn nit schälck / als dort vñ
gehnt.

Manch vngetrewer schreyffer ist/
Nün mercket fürbas disen list.
Her tract die Wörin zorniglich/
Vnd sprach/herr König es wunde
mich.

Das jr den schalck hie leben lond/
Vnd die andern/die bei jm stond.
Neyn

Neyn Binbilt schwarz das wer eyn
 schand/
 Sie seind mir lieber in dem land.
 Sie helffen mir auch jubiliern/
 Der bettelsack vnd Appelliern.
 Ist jederman erlaubet doch/
 Sie seind der fen/ich bin das roch.
 Wie wol ich trag eyn Königlich kron
 Domit die Königin thett her gon.
 Vnd sprach/herr König trettent ab
 Stehn noch die kiel dort an der hab
 Galleen/cocken manigfalt/
 Ja/sprach eyn Warner/d war alt
 Vnd war geborn auß groß Tagart/
 Vn hett volbracht gar manche fart
 Von Nortweg her gen Tieffenlandt
 Die Königin bald eyñ botten sandt
 Nach eynem weisen schiff patron/
 Den sah sie bei der küchen ston.
 Der tratt zu jr gar meysterlich/
 Sie sprach/güt mā bescheydet mich
 Wir müssen farn in frembde land/
 Fraw Abentheur hat vns gemät.
 Vnd sehn doch keyn Commission/
 Sagt vns/was schiffung müß wir
 hon.
 Für vns vnd vnser hoffgesind/
 Wir müssen faren gar geschwind.
 Durch India eyn wilds gefert/
 Der schiffman sprach/es wirt euch
 hert.
 Groß krieg sind auff dem kleber mer
 Jr müßet hon eyn grosses heer.
 Wölt jr gewerlich kommen hin/
 Die Königin sprach/es hat wol sin
 Ich wil der pfenning nit vil sparn/
 Mit tausent Rittern wil ich farn.
 Vnd wer es allen Galliorten leydt/
 Der schiffman sprach/ich bin bereyt
 Jr müßet haben zehen kiel/
 Wir faren halber durch den kiel.
 Der fleusset durch den Collech her/
 Vier langer cocken groß vn schwer
 Gnedige fraw/der bödriß jr wol/
 Vnd Galleen vier/als man sol.
 Wir barcken wol umbhangen schon/

Do tratt der König her mit der krö
 Vnd sprach/zart fraw/wie meynt jr
 das/
 Jr soltent euch bedencken bas.
 Eh daß jr füren auß dem land/
 Wem wölt jr lassen mich zu pfand
 Ich meyn/ob es euch wol gefiel/
 Wir hond doch noch gar manich kiel
 Jr ließt vns mit eynander farn/
 Neyn/lieber herr/ich wil euch sparn
 Zu bessern dingen sicherlich/
 Der schalck der hat entrüstet mich
 Daß er so trutzlich Appelliert/
 Die mastbäum/segel seind geziert.
 Ich scham mich nit/wo ich hin far/
 Gepariertes frawen hundert par.
 Vnd tausent Ritter wil ich hon/
 Nun hin/das wölln wir lassen ston
 Die Königin gieng hin an jr gmach/
 Was jederman do hort vnd sach.
 Daß ich euch des bescheyde nicht/
 Mich wundert manches frembdes
 gsicht.
 Die ich erfür in kurzer frist/
 Der König erdacht eyñ newen list.
 Vnd hieß mich fürn in eyn gezelt/
 Er sprach/güt mā/du hast gefelt
 Du nimpst dir für eyn frembde sach/
 Ich meyn/du seist darzu zu schmach
 Daß du mich hast also geschmecht/
 Ich sprach/gnad herr/do ist es recht
 Ich hett es anders nit gethon/
 Wo findestu das geschriben ston.
 In welchem büch/das thü mir fundt
 Du bringst vns her eyñ newe fundt
 Der disem landt ist vngeheur/
 Du sagst vō eynr/heyst Abentheur
 Vnd sei eyn hohe Keyserin/
 Das dunckt mich gar eyn fremb-
 der sin.
 Mein fraw ist höher/dañ jr drei/
 Sag an/was Abentheur sei.
 Das wil ich von dir hören gern/
 Wie der Ritter dem König
 sagt/wer fraw Abentheur sei.

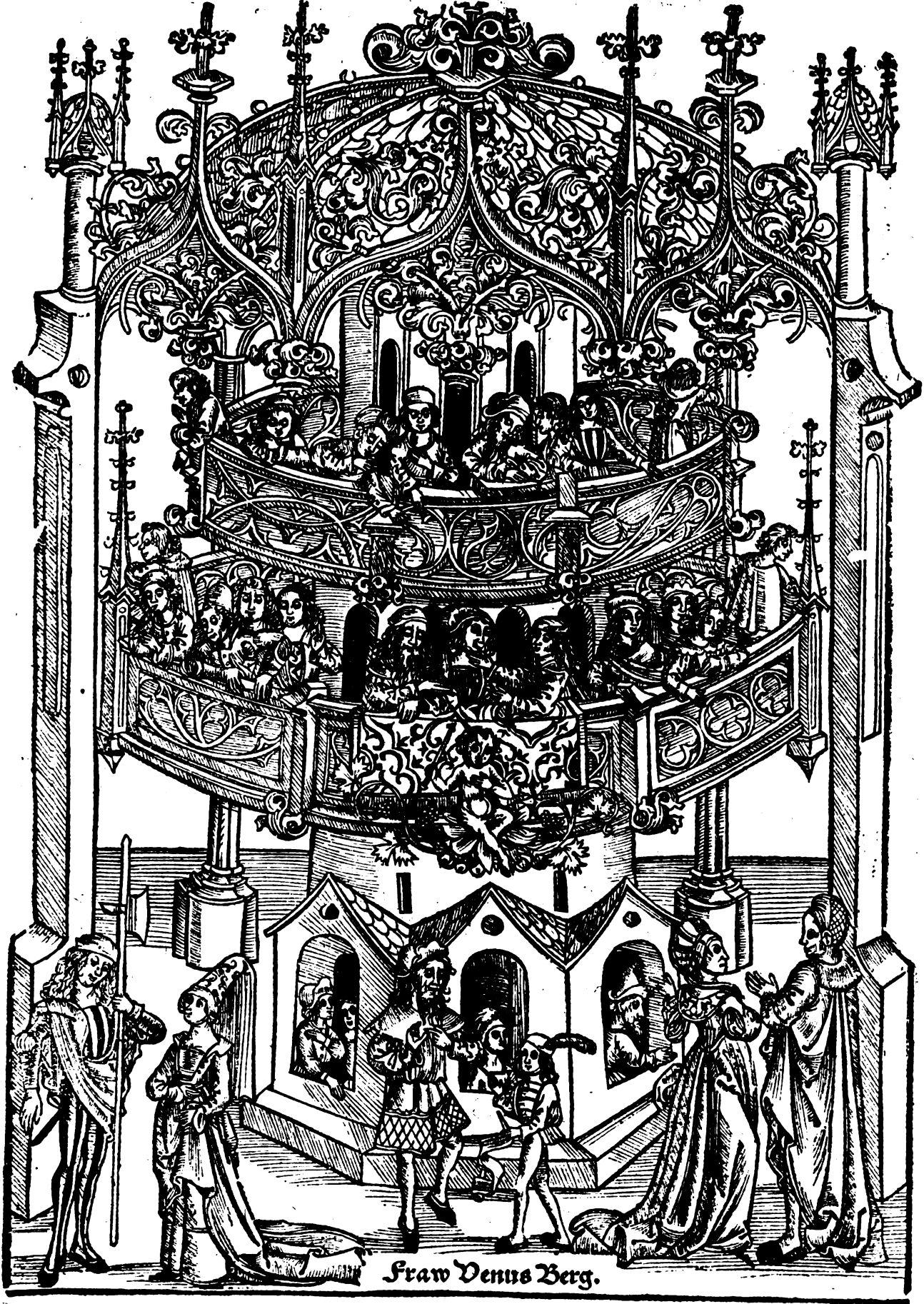
Histori von herr Herman von

Wolt jr es herr dan nit embern.
So kan ichs euch bescheyden
wol/
Zwar ewer sack ist worden vol.
Durch abentheur/vnd anders nicht.
Alle sach durch abentheur gschicht
Es seien frawen oder man/
Der König lacht/vnd sah mich an
Vnd sprach/gesell/du sagst gar war/
Fraw Abentheur hat langes har.
Darin flicht sich all dise welt/
Für hin Eckart in dein gezelt.
Den guten man/das ist mein radt/
Vnd thu jm güetlich frü vnd spat.
Also/das er doch nit enttrin/
Ich sprach/mein fraw die Venusin
Ist mir zu hart/das wundert mich/
Domit giengen wir tugentlich.
In das gezelt/das Eckarts was/
Es ward mir nie erbotten bas.
An keynem end/ja hie vnd dort/
Was sollen vil der spehen wort.
Ich wils eyns cheyls beleiben lon/
Den schlechten weg den wil ich gon
Vnd wil vermeiden krumme steig/
Der Eckart sprach/gesel so schweig
Man bringt vnns schier der speiß ge-
nüg/
Fürwar Eckart/das hat wol füg
Darumb so wil ich schweigen gern/
Antarcticus der wider stern.
Beleucht vil krummer Sarazen/
Do tratten her gesellen zwen.
Vnd darnach vier mit güter speiß/
Dancß hab der Marschalck klüg
vnd weiß.

Der kan das alls bestellen wol/
Warumb das nit/er gibt keyn zol.
So hat er auch die speiß vmb sust/
Do kam der schreiber vn Publicus
Vnd brachten mir die Appellaz/
Das hett ich für eyn grossen schatz
Ich sprach/herr schreiber habet däck/
Für harpffen vnd der seyden kläck
Frewer mich die Appellaz bas/
Der schreiber freundtlich mit vnß
as.
Vnd auch die sechs gesellen güet/
Der schreiber der war wol gemüt.
Vnd sagt vnß vil der frembden mer/
Was wunders in den landen wer.
Besonder in fraw Venus berg/
Von frawen/ Rittern/vnd von
Zwerg.
Vnd mancher hand der kurtzweil vil
Mit singen/springen/seyden spil.
Busaunen/pfeiffen/mancherley/
Er sagt vnns auch / wie das der
Ney.
Zu aller zeit in berge wer/
Manch zierlicheyt von gold so schö
wer.
Gesteyn vnd perlin manigfalt/
Sufficit sprach der Eckart alt.
Sein ist genüg/das weyßtu wol/
Das jederman nit wissen sol.
Was wunders in dem berge sei/
Alle meyster der Philosophet.
Jr keyner das nit gmesen kan/
Der schreiber schweyg/vnd sah mi-
ch an.

**Eyn anzeygung von fraw Venus berg/vnd wie
der groß Hoffmeyster selber zu dem Ritter gieng/
vnd die sach vnderstünd zu vertragen.**

Actus



Fraw Venus Berg.

Histori von herr Herman von



E wil mein herr
 König stechen morn/
 Zu dienst den frauen
 hochgeborn.
 Die jetzt zu gast seint kö
 men her/
 Den stechzeugt tregt man mit der
 schwer.
 Vnd alles das darzü geburt/
 Der Eckart lacht / vnnnd gab ant-
 (wurt

Das hör ich gern/herr schreiber güt/
 Ich hoff / mein frau werd wolge-
 müt.
 Daß sie den man hie ledig laß/
 Der schreiber sprach/es hat nit maß
 Man richt doch alle schiffung zü/
 Die meyster kommen morgen frü.
 Schiff kinder/marner vnd patron/
 Der Eckart sprach/ich sih wol gorn
 Dort her den Marschalck vnd Beliß
 Wer ist der Ritter gra vnd greif.
 Den

Den ich nit wol erkennen kan/
Der Schreiber sprach/ wie bist eyn
man.

Der groß hoffmeyster kompt mit in/
Fürwar das ist eyn frembder sin.
Sprach sich der Eckart do zu stunde
Das der groß Hoffmeyster auch
kumpt.

Wie ist er jetzt so demütig/
Er thert doch heut gar scharpffe
blick.

Als im die Appellatz misfiel/
Man rüft im auch dort auff sein
Tiel.

Sprach do der schreiber tugentlich/
Sie tratten her/ vnd grüßten mich

Wie der Ritter kurtzweil hec mit eynem hoffnarn/
vnd wie er seltsam geschicht erzalt/ beschehen von eynem
Hexen/ oder Unholden/ oder Zauber sen.



Histori von herr Herman von



Sie danck euch /
sprach der Eckart alt
Mit klügen worten ma-
nigfalt.

Das jr hie grüsset disen man /
Ich sprach / Eckart du nimpst dich
an.

Als die von Wittershausen thünd /
Der groß hoffmeyster zu mir stund
Vnd sprach / güte man / wie geht es dir
Ich sprach / gnad herr wol / wöllet jr
So möcht mein ding noch werdē güte
Er sprach / schweig still / nit hab vn
mit.

Das weter sich vast nider lat /
Siz her zu mir / das ist mein radt.
Ich wil dir sagen et was güts /
Do tract herfür eyner hies Dz.
Der nam sich an vil Narren weiß /
Er sprach / trag her / wo ist die speiß
Ich wil mich essen vorhin vol /
Mit vil sprechens ist mir nit wol.
Ich hab dan auch getruncken gnüg /
Der Marschalck sprach / das hatt
wol füg.

So wirstu weybeln als eyn topff /
Do trüg man her eyn gulden kopff
Der becher auch eyn grosses theyl /
Sie truncken all / vnd wurden geyl
Von lauter tranck vnd Malmasei /
Zu mir do sassen auch die drei.
Vnd gundten mir der ehren wol /
Domit so ward der Dzman vol.
Vnd dantzet do vast hin vnd her /
Als ob es hie der Bachus wer.
Von Rixingen der gauckelman /
Sie lachten vast / vnd sahn in an.
Vnd sahen gern des narrenschimpff
Der groß hoffmeyster küt vil glimpff
Vnd sprach zu mir gefelle güte /
Wir seind hie in des Meyen blüt.
Auch seind hie vil der frawen wech /
Wein herr wil hon eyn groß gestech
Mit güten Rittern auß gesündert /
Ich meyn / jr werden mer dan hun-
(dert.

Die Wözin übt sich auff der ban /
Ich sprach / gnad herr / vnd lachte
in an.

Wöcht es an ewern gnaden sein /
Das jr dan bet die frawen mein.
Das sie mich ließ sehen die rott /
Der Eckart sprach / das wer eyn
spott.

Es deucht sie sein eyn narrenspil /
Du nimpst dir für eyn theyl zu vil.
Das du dich noch dunckest so saur /
Ich sprach Eckart ich bin kein pauer
Dort her bei Drach auff der Alb /
Do sprang eyn alt weib mit eym kalb
Gar über eyn wunder dieffes thal /
Bei Leiningen gschah diser fal.
Der knecht / der ab dem kalb do fiel /
Der mocht wol sein eyn thorecht giel
Sprach eyner bei den herren dort /
Solch wunder ist vor nie gehört.
Sag an gesell / wie fügt sich das /
Das eyner auff eym kalbe saß.
Das wolten wir all hören gern /
Ich sprach / wölte jr dan nit embers
Ich wil euch sagen frembde mer /
Sie tratten alle zu mir her /
Vnd wolten hören wunderwerck /
Ich sprach / eyn Graff zu Wirtens-
berg.

Der wolt eyn nöttig bottschafft hon /
Gen Prag zu Keyser Karlen thon
Der Keyser Sigmunds vatter was
Eyn alt weib nah bei Drach saß.
Die hett gemacht eyn zauber salb /
Domit bestreych sie wol das kalb.
Vnd sagt darauff jr man zu handt
In eyner nacht er gen Prag randt
Vnd warb sein bottschafft schnell vn
bald /

Im hett verbotten auch die alt.
So er wider heym reidten wolt /
Das er eyn wort nit sprechen solt.
Die weil er seß auff disem kalb /
Als bald er kam nah zu der Alb.
Vnd er ersah das dieffe thal /
Do sprengt er hinüber on fal.

Der

Der bott war alt/er war nit jung/
 Er sprach/das ist d schönste sprung
 Den ich von kälbern je gesach/
 Als bald er do das wort sprach.
 Do stünd er do/das kalb verschwand
 Hin auff das schloß gieng er zu häd
 Vnd bracht sein bottschafft glaub-
 lich dar/
 Des nam der herr gar eben war.
 Vnd müßt jm sagen dise mer/
 Wie er so schnell wer kommen her.
 Das thet der bott/vnd war gar geyl
 Der herr der sprach/ Gott geb vns
 heyl.
 Was döffen wir nün grosser roß/
 Die kälber springen überd moß.
 Vnd darzü über dieffe thal/
 Vnd das beschicht on allen fal.
 Der Marschalck sprach/der herr hat
 war/
 Es wer eyn wunder offenbar.
 Vnd gieng doch zü mit zauber werck
 Wer seind die herrn von Wirten-
 berg.
 Sprach eyner/der hieß Freiermit/
 Ich sprach / es seind doch Grassen
 güte.
 Lang her geboren von hoher art/
 Besunder jert von frauen zart.
 Wirt jr geschlecht von hohem stam/
 Wie wol sie nit hond Fürsten nam
 So seind sie doch wol jr genos/
 An land vñ leut/an manheyte groß
 Der hond jr fordern vil gethon/
 Der Marschalck sprach/wir sollen
 gon.
 Hoffmeyster/es dunckt mich sein zeit
 Der herr hat vil gesamlet leut.
 Wir hond vil gest/als jr wol wist/
 Sie haben mein gar lang gemist.
 Vnd wissen jert nit/wo ich bin/
 Herr Marschalck güte/so schleichet
 hin.
 Was jr begert/das ist mein wil/
 Ich wil eyn weilin sitzen stil.
 Bei disem man durch abentheur/

Nich dunckt/er sei nit vngeheur.
 Ich müß mich hie ergetzen bas/
 Er wirt mir sagen noch etwas.
 Do heym von seiner herren landt/
 Do tratten her on alle schand.
 Marschalck/Belis/d schreiber auch/
 Mit in eyn grosse rott her zoch.
 Vor dem gezeit bliben sie stehn/
 Der Marschalck eynig zu mir gieng
 Vnd zoh mich heymlich an eyn ort/
 Vnd sprach/gesell vermeid die wort
 Ich müß mich von dir scheyden hin/
 Ob ich dan eyn weil von dir bin.
 Das soltu nit für ubel hon/
 Wie wol ich nit trag Königlich kro
 So bin ich doch eyn Hertzog reich/
 Morgen wil ich stechen heymleich.
 Das man mich nit erkennen kan/
 Ich sprach/gnad herr/ist güte die ban
 Ja sicherlichen mer dan güte/
 Ganz überstrewt mit Meyen blüt
 Vnd meysterlich verschrancket wol/
 Als man eyn stechblaz billich sol.
 Ich sprach / gnad herr / so thünt mir
 kundt/
 Habt jr auch hie den newen bunde
 Do mit sich mancher thüt bewarn/
 Besonder eyne den wil ich sparn.
 Der hat erdacht vil newer sünd/
 Zu stechen/vnd vil heymlich bünd
 Das doch nit zimpt eym stecher güte/
 Wie wol mans jert zu Schwabent
 thüt.
 Zu Beyern/vnd in Francken auch/
 Es zimpt vil bas eym Fürstē hoch
 Das er kem her in hohem züg/
 Vnd nit/als ob er wer eyn flüg.
 Die in eyn brey gefallen ist/
 Vnd mit schauffeln/als wolt er mist
 Do heymen fiern auß seinem stall/
 Man brieft eyn Ritter bei dem fal
 Herr/aller best/das wist jr wol/
 Den vortheyl niemand suchen sol.
 Dan mit dem sper/vnd leibes krafft/
 Es zimpt nit wol der Ritterschafft
 Wil eyne sein vortheyl hon gewis/
 3

Der thut nit/ als König Seraphis
 Do er dort facht zu eynem mal/
 Mit seinem brüder Pargifal.
 Der Keyner do den andern kant/
 Das schwert schlug er im auß der
 handt.
 Zu stünd warffer das sein auch hin/
 Vnd sprach/ das wet eyn blöder sin
 Das ich mit vortheyl streiten solt/
 Der Marschalck sprach/ gesell ich
 wolt.
 Das du eyn wenig jünger werst/
 Vnd mein züm herren hie begerst.
 Ich wolt dir freilich thun das best/
 Ich hab auch vil der frembden gest
 Do heym zu land/ vnd bei mir hie/
 Do mit der Marschalck vō mir giēg
 Vnd sprach/ gesell/ biß frisch vnd fro
 Nit leg das feur nah zu dem stro.
 Das es nie bren/ das ist mein radt/
 Do gieng ich hin wider getradt.
 Do dort der groß Hoffmeyster saß/
 An seiner statt/ als billich was.
 Er sprach/ gesell/ sitz her zu mir/
 Neyn lieber herr/ was meynet jr.
 Ich bin eyn theyl darzü zu schwach/
 Gar tugentlich er aber sprach.
 Neyn/ güt gesell/ es müß doch sein/
 Ich sprach/ gnad lieber herre mein
 Was jr gebiet/ das thū ich gern/
 Er sprach/ ich wil sein nit embern.
 Sitz her/ vnd sag mir frembde mer/
 Von Deutschen landen hin vñ her
 Was jezund sei der Fürsten sitt/
 Neyn lieber herr/ das darff ich nit.
 Ich sagt es gern/ wer es nit schand/
 Do heym in meiner herren land.
 Do hond vil Fürsten hohen stadt/
 Sich selten keynr an andern lat.
 Er hab dan heymlich hinderhüt/
 Er sprach/ gesell es ist nit güt/
 Wie gmeynen sies/ das thū mir kund
 Ich sprach/ gnad herr/ das hat nit
 grundt.
 Wie nah sie ghörn eynander an/
 Jeglicher wer doch gern der man.

Ampcleut erdencken newe sünd/
 Vnd achten nit/ ob es sei sünd.
 Wie das jr herr eyñ andern truck/
 Fürwar das ist eyn böses stuck.
 Sie solten billich wol eyns sein/
 Sie thünd nit/ als die grobē schwein
 So man die von eynander trent/
 Als bald jr eyns das ander kent.
 So laufft es im mit trewen zū/
 Vnd acht nit/ ob es kum zu frū.
 Es fürcht auch kleyn den scharpffern
 todt/
 Es leidt mit im eh angff vnd not.
 Vnd haben weder frid noch sün/
 Das solten auch die herren thun.
 Getrew vnd hold eyn ander sein/
 Ich fürcht zu jüngst/ es bring in peirt
 So man das badt außgiessen werd/
 Der stett seind vil auff Deutscher
 erdt.
 Eydgnossen auch eyn grosser theyl/
 Sie spinnen jetzt an eynem seyl.
 Wirt das gemacht/ sie strickens zū/
 So geht das kalb dan mit der kü.
 Ich sprach/ gnad herr/ wie meynt jr
 das/
 Ich hoff/ es sol vñs gehn noch bas.
 Dan das der stett gewalt auff geh/
 Ich fürcht/ es thet dem adel weh.
 Sie liessen in keyn rüh noch rast/
 Es güt dem wirth recht als dē gast
 An allen enden hie vnd do/
 Der Neckt/ Thonaw/ vñ die Bla
 Die würden durch eynander gon/
 Wolt es der Keyser gwalten schon
 So möcht wol schlagē vnglück drein
 Darumb jr Fürsten bei dem Kein.
 Ob sich eyn zaun bei euch nider lat/
 Den richtet auff/ das ist mein radt
 Als Schwadderloch züm König sp
 rach/
 Do er in dort zu Costenz sach.
 Darbei ich stünd/ vnd hort es wol/
 Er sprach/ Sigmund mein fart dir
 sol.
 Gar billich wesen vnderthon/
 Doch

Doch wil jederman sein zol hon.
 Vnd anders/das er hat vom reich/
 Der König lacht / vnd sprach do
 gleich.
 Proficiat Ohem Schwaderloch/
 Pfeiffstu mir nit/so dantz ich doch
 Den reyen/den ich danczen sol/
 Dein bart vnd ich die wissen wol.
 Wo dort die gerst im hafen ist/
 Ob das bescheh on argenlist.
 Das kan ich euch gesagen nit/
 Ich weyß nit wol der herren sitt.
 Sie lachen oft eynander an/
 Vnd blecken doch den eberzan.
 Der auff das scherpfst geschliffen ist
 Herr Eckart sprach/gesell du bist.
 Gleich eyn man / als war jungtfraw
 Leis/
 Die kocht jr selbs/vnd aß die speis.
 Eyn Kummer für eyn Leberwurst/
 Der herr der sprach/ wer lösch den
 durst.
 Eckart das solt bescheyden mich/
 Doch schweig eyn weil/das bitt ich
 dich.
 Laß hie den man do reden auß/
 Er ist doch nit der stauden raus.
 Der dort dem Cardinal wüsch ab/
 Do man in für von seiner hab.
 Der Eckart sprach/das thü ich gern/
 Der Herbst kompt billich nach der
 Ern.
 Doch gnediger herr jr wisset wol/
 Daß man groß herren riemen sol.
 Doch nit mit liegen/ dunckt mich gut
 Darumb gesell hab dich in hüt.
 Vnd laß dein zung auch schnellen nit
 Es ist nit grosser herren sitt.
 Daß man sie schmitz/das sag ich dir/
 Ich sprach/Eckart der red embir.
 Ich schmitz die grossen herren neuz/
 Sie haltē nit bei Kneblings creutz
 Als mancher thüt/den ich wol weyß/
 Eyn Greynbock vnd eyn Genssen
 geys.
 Sie haben gallen/die seind groß/

Vnd ander wiltpret/jr g enos.
 Von den so wolt ich sagen gern/
 Es seind nit mer/dan sibē stern.
 Die gāz durchleuchte Deutsche land
 Die Churfürsten seind sie genant.
 Darunder ist doch keyn Comer/
 Eyn Graffschafft die heysset Spu-
 ler.
 Die waren erwan Römer weiß/
 Do Julius lebt in hohem preis.
 Das hat verkeret gar sich nün/
 Sie süchten schenlich jr narung.
 Als jert manch hoffertiger thüt/
 Es wirt vergossen Christen blüt.
 Von manchem bösen schenlich man
 Der Eckart seufftz/vn sah mich an
 Vnd sprach/gut man/die red ist war
 Von Adams zeit/vnd manchē jar
 Ward nie gehört/so groß vnrecht/
 Es sei gleich Ritter oder knecht.
 Wer klöster braubt vnd auch spittal
 Den gleich ich nit zu Parzifal.
 Zu Gawin/noch zu herr Wigleis/
 Man findt vil leut/die dienen reys
 Vnd seind doch heymlich Haupteut
 mit/
 Das duncket mich eyn Klüger sitt.
 Man hieß es erwan hürlins theyl/
 Bring her eyn strick vn henffen seyl
 Vnd bald zu eynem baum mit hin/
 Ich sprach/Eckart dz hat wol sin.
 Die herren londs nit für sich gon/
 Sie wöllen sie zu dienern hon.
 Vnd setzens oben an den disch/
 Ja wer etlicher eyn wallfisch.
 Vnd flüß dort in dem Kleber meer/
 Das kem gar wol dem grossen heer
 So man König Laslen krönē würd
 Man darff sie laden nit gen Furd.
 Sie kommen nit fürs kolben gricht/
 Es sei dan eyn schalckhaffter wichte
 Dem lieber wer/das er wer todt/
 Dan das er do stünde schamrodt.
 Vor herren vnd vor frawen zart/
 Doch manche fraw die hat die art.
 Sie seh eyn schalck vil lieber gern/

Histori von herr Herman von

Dañ eynen/der züm finstern stern.
Von Granat für gen Barbarei/
Hett sie gespieln zwo oder drei.
Sie sprech zu in mit freuden bald/
Wir wöllen gehn in jhenen wald.
Eyn kleuslin dz heyst Freyden bring
Ich hoff/das vnß noch wol geling.
Zu vnß so kommen Ritter drei/
Der Eckart sprach/gesell pfuch pfei
Der red magstu gar wol embern/
Ich hör es von dir doch nit gern.
Küß an/vnd bitt den Herren mein/
Das er dir wöll genedig sein/
Vnd bitt mein frawen für dich morn
Ir edler Fürst gar hochgeborn.
Ich rüff euch an/als Wachmet thet
Do er wolt halten sein gebett.
Mit eynem güten Eremit/
Doch nit im glauben/als Karemite
So er die jungfraw rüffet an/
Die Christum gbar on allen man.
Der vnser Gott vnd schöpffer ist/
Fürwar wer nün der Christus ist.
Das wundert mich/vnd wist es gern
Wie möcht eyn magd eyn kindt ge
bern.
On eynen man/das thü mir künde/
Ich sprach/gnad herr/das hat eyñ
grundt.
Darvon keyn Ley nit reden sol/
Die weisen meyster wissends wol.
Zu Paris vnd zu Dampellier/
Ich schreib mich selber für eyn thier
Der vnuernunfft/als billich ist/
Gott Datter/Sün herr Jesu Chriß
Vnd heylger geyst/in zwo natur/
Waar Göttlich art/menschlich fi
gur.
In drei person/vnd doch eyn Gott/
Der Heyd der sprach/das ist eyn
spott.
Wer das do glaubt/der ist nit weiß/
Gott Adam bschuff im Paradeis.
Vnd nam auß seinem leib eyn ripp/
Douon so kommen alle gsipp.
Das je eyn mensch das ander macht

Ich sah den Eckart an/vnd lacht.
Ich sprach Eckart/das hört dir zü/
Die frag kompt mir eyn theyl zu frü
Wie wol ich bin des selben lands/
Von Dünckelspühel meyster Hans
Der kündt in bescheyden vil bas/
Der Heyd der sprach/was mañs ist
das.
Den man zu Dünckelspühel so nent/
Er sprach/gnad herr/er ist bekent.
Gehalten für eyñ weisen man/
Jedoch seind in die bawern gram.
Darumb das er die wartheyt sagt/
Ir sprechen vil/er sei verzagt.
Er mach in ferr das himmelreich/
Sie thün doch nit dem esel gleich.
Wo er gefelt an eynem end/
So steht er auff/vnd ist behend.
Vnd kompt fürbas nit mer do hin/
Der Heyd der sprach/es hat wol sin
Werder herr Probst/ir sagt wol dar
bei/
Manch vnnüz Pfaff hab trump
len drei.
In seinem hauß/als man dan sagt/
Er spricht/die eyn die sei sein magd
Die ander soll sein mümlin sein/
Die dritt die sei eyn arm begein.
Mit der er theylt sein almüsen/
Kompt jr dan die milch in büsen.
So spricht er/schweig/es wirt wol
schlecht/
Ich weyß eyñ güten Weingart kne
cht.
Zu dem gib ich dir zehen pfund/
Ich sprach/neyn herr/beschluß den
munde.
Es ist noch mancher priester güte/
Sie seind als wol fleysch vnd auch
blüt.
Von Adam her/als ander leut/
Der Heyd der sprach/was das be
deut.
Des kan ich mich nit wol verstou/
Calixtus hat nit wol gethon.
Das er in nit jr Ehe weib ließ/
Eyn

Eyn weiser meyster Cato hieß.
 Der kundt vnd wist die circkelmaß/
 Vnd wiß sein sün die rechte strass.
 Den rechten weg zum himmelreich/
 Er thert auch selber des geleich.
 Das solten auch die Pfaffen thun/
 Sie sagen vil von Frid vnd sün.
 Vnd stellen selber kleyn do hin/
 Ir mancher hat eyn Concubin.
 Die jm vil lieber ist/dan Gott/
 Der Eckart sprach / das wer eyn
 spott/
 Cato war weiß / vnd auch sein sün
 Was er leret / dem volget nach/
 Es wurden zwo vnd sibzig sprach
 Do Nemrot dort dē thurn hoch bawt
 Het er dem schöpffer wol getrawt.
 Der thurn wer angefangen nie/
 Also thünd vil der Leyen hie.
 Die guglen sich gar hoch embor/
 Vnd wissen nit die rechte spor.
 Sie bawten gern den thurn geleich/
 Das offen stünd das himmelreich.
 Das man mit hew für auß vnd ein/
 So kem jr keyner doch nit drein/
 Er hab dan rew vnd ware beicht/
 Das wiget mancher doch gar leicht
 Vnd achtet kleyn / wie es dort gat/
 Der Heyd der sprach / es dunckt mi
 ch spat.
 Eckart du solt erlauben mir/
 Vnd auch der güte gesell bei dir.
 Was hilfft / das wir hie sagen vil/
 Es scheuffet mancher nah zum ziel
 Dem doch der boltz fert vil zu ferr/
 Die Pfaffen machē oft eyn gplerr
 Als ob das landt vol teuffel sei/
 Eyn kunst die heysset Alchimei.
 Die bringet gold vnd auch lasaur/
 Ich weyß jetzt keyn bessern nach-
 baur.
 Dan do eyn öde hoffkatt ist/
 Der Eckart sprach on argenlist.
 Gnediger herr / ir saget waar/
 Ich hab gehört in disem jar.
 Es nahet sich dem jüngsten tag/

Do niemand sich verbergen mag.
 Wir müssen all für das gericht/
 Der Heyd sprach / das ist für nichte
 Eckart das ist eyn frembder glaub/
 Ich meynt nit / das du werst so taub
 Du weyßt doch wol / was Cato seyt/
 In circfels weiß der himmel geyt.
 Vnd das gestirn on alls beschwarn/
 Nach sechs vn dreissig tausent jarn
 So sitzen wir auch wider hie/
 Der Eckart sprach / das glaubt ich
 nie.
 Vnd nimmer gtrew / es ist eyn dant/
 Die Jüden halten noch allsant.
 Auß irem falschen glauben thünd/
 Vom jüngsten tag eyn ochs der kü.
 Der sei so gar vnmassen groß/
 Das nie keyn berg würd sein genos
 Sie sagen auch eyn grosse lög/
 In sieben jarn eyn schwalb nit flög
 Von eynem horn zum andern hin/
 Ja ist das nit eyn toller sün.
 Von euch vnd von den Jüden auch/
 Der Heyd der sprach / du bist eyn
 gauch.
 Wir sollent scheyden / es ist zeit/
 Ich sprach / gnad herr / so machent
 queit.
 Den grossen zorn der frawen mein/
 Wög es doch besser nit gesein.
 Sie laß mich sehen das gestech/
 Die frawen schön / die Ritter wech
 Vnd manchen stolzen Sarazen/
 Der Eckart sprach / mir yllgren dzern
 Das du dich noch dunckst als gogel/
 Du bist doch nit der blaw eisuogel
 So der wirt alt / so wirt er hübsch/
 Do du jung warst / do wert du dü-
 cksch.
 Nun bistu alt / vnd doch eyn gauch/
 Mich dunckt / du schmackst noch
 gern den rauch.
 Do man von schönen frawen sagt/
 Ich sprach / Eckart / ich bins betagt
 Vnd sih doch schöne frawen gern/
 Wer ich herr Dietherich von Bern
 J iij

Histori von herr Herman von

So fecht ich gern/das bin ich nit/
Mich kizelt nit der alten sitt.
Darumb Eckart laß sehen mich/
Die schönen frawen minniglich.
Vnd auch die werden Ritter schafft/
Der Heyd der sprach / es gibt mir
krafft.
Darumb Eckart so thū das best/
Es kommen morgen gar werde gest.
Dort her auß eynem frembden land/
Eyn Königin reich/die heyst fraw
Schand.
Mit jr gar stolzer frawen vil/
Die schiessen auch gar nah zum ziel
Vnd felen doch an manchem man/
Somit so schied der herr von dan.
Wir folgten nach/bis für die pfort/
Do tratt dort her von eynem ort.
Gar vil der stolzen diener sein/
Ir sollet nit vergessen mein.
Sprach ich/gnediger hoher Fürst/
Der Eckart sprach/gesell mich dürst
Wir solten leicht eyn trüncklin thün/
So hör ich wol/es ist eyn sün.
Eckart du hast gezöint auff mich/
Ja lieber freunde gar tugentlich.
Sprach sich der Eckart do zu stund/
Wein zorn auff dich d hat eyn grūd
Ich thū es alles vmb das best/
Was bdeuten nūn die frembdē gest
Eckart/das hört ich gern von dir/
Wein lieber freunde das sag du mir
Du weyst gar vil der frembden lauff
Ich meyn/es sei eyn widerkauff.
Daß man eyn Königin nennt fraw
Schand/
Eckart sag mir/von welchem land
Ist sie so kürzlich kommen her/
Worn hört man krachen schilt vn
sper.
Soll des fraw Schand auch nemen
war/
Ich meyn/sie hab eyn eygen schar.
Wein fraw laßt sie nit sehen zū/
Neyn lieber freunde / des hab dein
rü.

Sie ist meinr frawen hoffgesind/
Vil leut die meyn/sie sei jr kindt.
Darumb daß sie ist jr so gleich/
Sie gab jr selbs eyn eygen reich.
Eyn mechtig statt/heyst Falsch vnt
trew/
Die ist gebawen vest vnd new.
Von eynem König/heyst Allasantz
Darin hat fraw Schand eynē kraz
Den oft entlehen weib vnd man/
In Walachei der vatter span.
Hat in getragen manchen tag/
Vnd etlich leut/das ich nit sag.
In hohen landen hie vnd dort/
Vil leut die meyn/es sei eyn hort.
Den Lucifer in der kron trug/
Do in der engel nider schlug.
Vom höchstē thron in tieff abgründ/
Neyn Eckart/das were sünd.
Wer das do glaubt/der ist nit weiß/
Ich meyn die spür wol vō dem reiß
Als oft auch mancher jäger thut/
Zu Stürzelbron do ist eyn strüt.
Die erst geradt am zwölfften jar/
Ich meyn die leut mit langem har.
Den vast die kleyder kengen nach/
Chürwalen ist eyn böse sprach.
Besunder in dem Engendein/
Ich meyn/es mögen narren sein.
Mit grossen kröpffen weib vnd man
Der Eckart sprach/dē wer ich grā.
Wo ich die seh in disem land/
Ich sprach Eckart/ich meyn fraw
Schand.
Die hab auch manches hoffgesind/
Zu Osterlande do steht eyn Lind.
Nach allem wunsch gepflanzet schō
Die möcht nit halb bedeckter hon.
Die diener/die fraw Schand do hat.
Der Eckart sprach/gesell hab rade
Mich dunckt/du rürest wehe leut/
Ich sprach/Eckart sie haben heut
Die seind seer glatt/das dücket mich/
Der Eckart sprach/nūn warn ich
dich.
Ich meyn/sich heb eyn groß geschrey/
Werestu

Wereftu nür in eym thurney.
 Man würd das wasser dir befehn/
 Ich sprach/das möcht mir wol ge-
 schehn.
 So mā mich dan in thurnier schlug/
 Dannoht mächtē die häffner krüg
 Zu Kriselsdorff/als ichs verstehn/
 Domit so sahen wir her gehn.
 Gesellen vil/die brachten speiß/
 Proficiat sprach Eckart weiß.

Wie der groß Hoffmeyster
 dem Ritter abermals ehlich essen
 schickt von des Königs hoff.

Woh her jr feinen gsellen güte/
 Mich dunckt/jr wölt vnns
 machen müte.
 Wir waren leer/nün werdn wir vol/
 Sie sprachen/herr das gundt euch
 wol.
 Der groß Hoffmeyster / vnd Mars-
 schalck/
 Das jr ernüchtern ewern balck.
 Vnd auch mit euch der güte gesell/
 Es hebe sich morn eyn groß geschel
 Von manchem Ritter stolz vñ wech
 Man rüft sich vast zu dem gestech.
 Ich radt/das jr euch schlaffen legt/
 Nach diser speiß/vnd euch nit regt
 Bis das man euch morn wecken thut
 Der Eckart sprach/das dunckt mi-
 ch güte.
 Wir wöllen volgen ewerm rade/
 Wölt es euch werden nit zu spat.
 Vnd eßt mit vnß/das sehn wir gern/
 Sie sprachen/mächer liechter stern
 Wirt glessten schier auß seinem theyl/
 Nün hin/alde zu gutem heyl.
 Der Eckart freundlich zu jm sprach
 Do giengends hin an jr gemach.
 Vnd ließen vnß vast essen hie/
 Domit manch liechter stern auffgiäg
 Do zünt man vff gar schnell vñ bald
 Schenckliechter kerzen manigfalt

Do Eckarts knechten/der warn zwē
 Sie warn getaufft/nit Sarazen.
 Vnd trügen gra we kutten an/
 Der eyn dunckt mich eyn biddermā
 Der ander hett eyn groß gebrecht/
 Man sprach/er wer eyn reysig kne-
 cht.
 Vnd hett die kutten an gehenck/
 Darumb das man in eßt vñ trenckte
 Vnd kleyder geb nach seinem stadt/
 Er wiste nit vil von der Trinitat.
 Des dunckt mich wol an seim gefert/
 Der Eckart sprach mit wortē herr
 Schweig still/was sol dein öder klaff
 Er sprach/gnad herr/ich bins eyn
 pfaff.
 Vnd hab die blatt vnder sich kert/
 Darzü bin ich auch wol gelert.
 Zum pfarrhoff/der ist güte vnd fein/
 Do wil man mich nit lassen ein.
 Das ist nit wunder/duncket mich/
 Ich hab eyn Schwester minniglich.
 Die laßt man ein/als oft sie kompt/
 Der Eckart sprach/du bist verstupe
 An Gott/vnd an der müter sein/
 Er sprach/neyn herr/ich schēck hie
 ein.
 Vnd wil mir trincken gar genüg/
 Ich hab do heym eyn wasserkrüg.
 In meinem hauß/das wiste jr wol/
 Der Eckart sprach/so trinck dich
 voll.
 Vnd laß dein öde rüding hie/
 Domit der ander knecht her gieng.
 Vnd hüben auff/was übrig wart/
 Aufstünd der Eckart mit dē bart
 Vnd sprach/gesell nün rade hie zli/
 Wiltu dich legen an dein rü.
 Oder wöln wir gehn für das gzelt/
 Schawen die blümen vnd das fele
 Vnd stin hören/vnd das geschrey/
 Do Warner schiffleut mancherley
 Die dort auffrüsten manchen kiel/
 Ich sprach Eckart/mir wol gefiel.
 Vnd dunckt mich gar eyn klüger sin/
 Das wir eyn weile giengen hin.

Histori von herr Herman von

Für das gezelt/ vnd hörten dort/
Von gñten gsellen frembde wort.
Als man sich rüst zu dem gestech/
Der Eckart sprach/du bist zu frech
Darumb daß du eyn mantel hast/
Dein alten dück du doch nit laßt.
Die Azel mag jren sprung nit lon/
Ich wil eyn kleyn weil mit dir gon.
Für das gezelt gar tugentlich/
Doch nit soltu betriegen mich.
Daß du enlauffst zün frävolin zart/
Neyn Eckart schweig/das wer eyn
art.
Die nie keym Ritter wol gezam/
Der Eckart bei der hande mich nā
Vnd fñrt mich hin für das gezelt/
Gar auff eyn hübsches grünes felt
Das war bei eynem brunnen dort/
Do hörten wir vil klüger wort.
Mit wechselworten hin vnd her/
Eynr rüder trüg/der ander sper.
Der dritt vnd vierd war jm gezam/
Des wunders ich nie me vernam.
Daß schiflcut wern bei wapen knecht
Sie hetten gar eyn laut gebreche.
Daß es mir durch die oren hall/
Der Eckart sprach / hab noch die
wal.
Ich riet/wir giengen wider heym/
Ich sprach Eckart/entra wē neyn
Ich wil diß wunder schawen bas/
Der Eckart zu dem brunnen sas.
Der war gar lauter vnd gar kü/
Darumb war auch eyn schön gestül
Von sammet auffgeschlagen hoch/
Der Eckart bald mich zū jm zoch.
Vnd sprach/gesell nün thū mir kund
Ist noch in dir der thorecht grundt
Daß du woltest sehen das gestech/
Ja Eckart frum/wo das geschech
So wolt ich haben freud vnd mü/
Der Eckart sprach/das ist nit güc
Ich weyß nit wol/was es dich helff/
Ich bin der Lew/du bist der welff.
Darumb wil ich erquicken dich/
Mit meiner stim gar tugentlich/

Vnd wil dir gñmen auch darzū/
Ich hoff/man sol dich holen frū.
Gar adenlich mit eyner rott/
Ich sprach/Eckart das danck euch
Gott.
Der mag euch es vergelten wol/
Der Eckart sprach/gesell ich soll.
Dir billich thün das aller best/
Wir seind auch beyd gar frembde
gest.
In disem land hie sonderlich/
Darumb soltu bescheyden mich.
Dir widerfür eyn abentheur/
Die war gar scharpff vñ vngeheur
Eyn leyter auff züm roloch auß/
Neyn Eckart schweig/es war eyn
mauß.
Die zoh eyn katz hin von dem schmer/
Mit klügen Worten hin vnd her.
Wolt er mich vil gefraget hon/
Ich sprach/Eckart das laß ich sto
Als Leidhart sang zu eynem mal/
Ich sag nit vil von disem qual.
Es war eyn vngehezztes thier/
Hett sie gewalt in meinr refier.
Dem hengt ich nach in eynen grundt
Do bließ ich zwürnet in der stund.
Vnd meynt/ich solts gefangen hon/
Das thierlin müst ich steigen lon.
Ober eyn berg/der war so hoch/
Der Eckart sprach / du wert eyn
gauch.
Nün hett es doch nit Genssen füß/
Man spricht/hoch wiltpret das sei
süß.
Du hettst jm billich nach gehenge/
Neyn Eckart wiß/es war gesprege
Mit andern farben mer dan vil/
Eyn vnderbild im karten spiel.
Dem hengt ich nach vor allem gwild
Ich steyg nit gern hoch auff gefild
Ich beyyß vil lieber in dem thal/
Mit kleynen vöglin nach der wal.
Die Falcken waren mir zu schnell/
Dan wo ich hort eyn Falcken schel
Do want ich von/als billich was/
Der

Der Eckart sprach/ wie werdt als
 las/
 Es gilt doch gleich/dz glaub du mir/
 Ich sprach Eckart/der red embir.
 Hoch gwild das jagt man überlandt
 Eyn seyl ich auch eyms mals an bant
 Do für eyn thür an eynen hag/
 Do von do kam eyn grosse klag.
 Forstmeyster namen hund vnd seyl/
 Das zalt ich mir für groß vnheyl.
 Das ich mich selbs nit rechen dorst/
 Doch kam ich erwan an den Forst.
 Gar heymlichen an eynen rick/
 Eyns mals ward mir eyn augen-
 blick.
 Von eynem gwild/das war geheur/
 Das zalt ich mir für abentheur.
 Do bei wil ich es bleiben lon/
 Der Eckart sprach/so wölln wir gō
 Hin wider zu jhenem gezelt/
 Du hast mir wunders vil gemelt/
 Das sei gethon in radtes weiß/
 Ich sprach Eckart/du hast dē preis
 Im Deutschen land besonder dort/
 Behalt an mir dein gūten wort.
 Vnd hab mein wort/als heymlich bei
 che/
 Besunder halt mich nit als leicht.
 Das ich es thū in rūmes weiß/
 Der Eckart sprach/gesell red leiß.
 Es wirt von mir nit mer gesagt/
 Do giengn wir hin gar vnuerzagt
 Zu dem gezelt gar tugentlich/
 Der Eckart sprach / das wundert
 mich.
 Die nacht ist vnß gar kurz gewest/
 Mich bedunct/es sei eyn quid est.
 Es hellet dort von Orient/
 Sich bleychet vast das Firmamēt
 So brieff ich sunst der zeychen vil/
 Sich regt das edel federspiel.
 So kelt sich mir das goldt am ring/
 Ich sprach Eckart / du weyßt vil
 ding.
 Darumb so bistu billich graw/
 Sich rōdter vast der himmel blaw

Die wolcken warē nacht gar dunckel
 Der tagstern brent recht als Kar-
 funckel. (cht
 Den Hertzog Ernst vō berg her bras
 Wo ist so lang der wolbedacht.
 Sprach sich der Eckart klüg vñ weiß
 Das er vnß auch brächt her die speiß
 Das wir zu morgen essen vor/
 Sich rüst gar vast das heer embor
 Das brieff ich wol an dem geschell/
 Doch seh ich gern mein traut gesell
 Das wir eyn wenig herten rü/
 Bisß das sich das heer grüßter zū.
 So schlaffen wir eyn gūte zeit/
 Das heer ist groß/vnd also weit.
 Das ichs nit überschlagen kan/
 Es kompt morn mancher auff die
 ban.
 Der do heym hat vil land vnd leut/
 Vñ wern zu Schwaben siebē breut
 Von grossen Fürsten hoch vnd reich
 So wer es doch dem do nit gleich/
 Ich sprach Eckart/ich schlaff dir nit
 Ich hab eyn gūte zūuersicht.
 Man hol mich schier zu dem gestech/
 Das ich die grossen herren sech.
 Gūt Ritter vnd die frawen zart/
 Der Eckart sprach/es ist dein art.
 Ich muß dir deinen willen lon/
 Do hort ich vil der glocken thon.
 Ich sprach Eckart/mā leut zu Wes/
 Er sprach/es ist nūr eyn proceß.
 Die thut man grossen herren vor/
 Eh daß sie kommen auff die spor.
 Zu irem handel vnd gūt gethet/
 Ich sprach/was sol das kanzē gbet
 Es reucht doch auff gen himmel nit/
 Der hat an jm eyn frembden sitt.
 Der sich des vnderwunden hat/
 Der Eckart sprach/d groß Prelat
 Zu Waldeck dort jr Bapst Kaliff/
 Wenn man in schō die warheyt pfiff
 So kern sie sich doch nit daran/
 Von Indien doch priester Johan/
 Als gewonheyt ist in seinem land.
 Er hat von gold eyn schönes pferd/
 R

Histori von herr Herman von

Vil basz helt er in hohem werdt.
In eym karren von gold so reich/
Eyn gulden creutz des selben gleich
Das sol jm deuten seinen todt/
So er hin firt in sterbens not.
Vnd leib vnd seel sich scheyden thut/

Es hat bedeutet auch das blut.
Das Christ vergoß in namen drei/
Er nimpt eyn zeychen auch darbei
Das er zur erden wider kom/
Der selbig Keyser der ist from.

Wie man den Ritter holt zu dem gestech/ vnd jm eyn
alt Maulthier bracht/ in gespott darauff hin zu reidren.



L Kan vn weyß
die rechte schul/
Doch helt er nichts vo
Römschen stül/

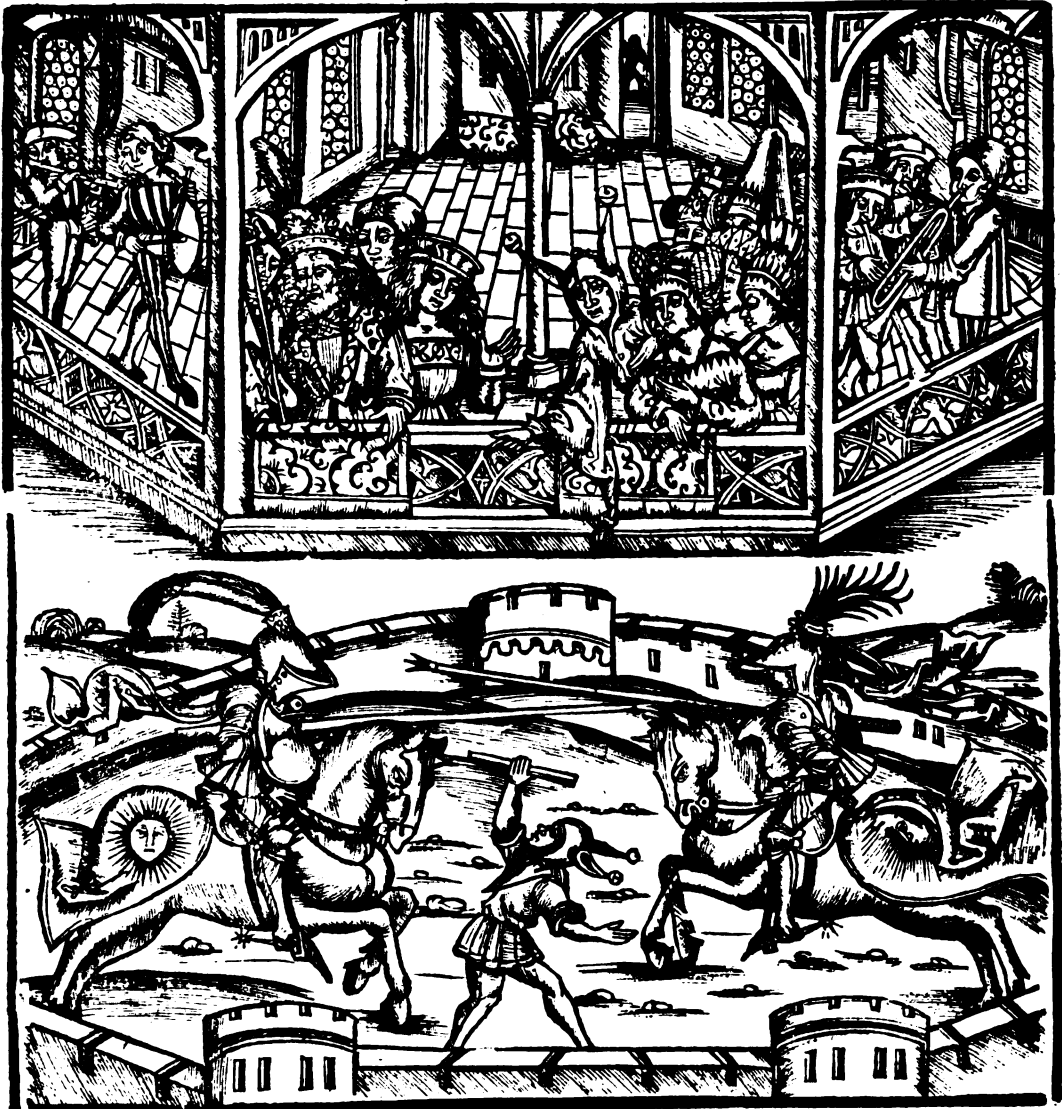
Er hat sein eygen patriarch/
Doch helt er vil von Gottes arch.
Darin sich schleust das Sacrament
Der dan die narren halb verbrent.
In

In möcht wol vnglück wonen bei/
 Was bößffen wir der zauberei.
 So man wil haben eyn gestech/
 Do tratten her zwen Ritter wech.
 Mit sieben knechten/als ich wen/
 Das waren all güet Sarazen.
 Eyn knecht 8 fürdt das hincket maul
 Ich meyn den alten schnöden gaul
 Darauff ich vor gefessen was/
 Es war eyn wenig gzieret bas.
 Darauff do lag eyn sammet deck/
 Darunder hart zwen zwilchen sect
 Das ich darauff solt sitzen vast/
 Der eyn der sprach/wo ist der gast.
 Der jertz das maul hie reiten sol/
 Ich sprach/gnad herr/er findt sich
 wol.
 Ich bin es selbs/was wöllet jr/
 Er sprach/gesell du müßt mit mir.
 Ich wil dich führen/es ist zeit/
 Dort hin/do das vil groß heer leit.
 Wein herr der König vnd mancher
 man/
 Die halten dort wol auff der ban.
 Als herr Gawin thert zu eym mal/
 Vnd auch mit jm herr Parzifal.
 Do er König Artus weib erlost/
 Darauff sagt mancher seinē trost.
 Vnd meyne/er wöll der beste sein/
 Der Eckart sprach / reych her den
 wein.
 Den malmassei vnd lautertranc/
 Gibt dir die Königin do den danck
 Das soltu billich dancken Gott/
 Ich sprach / Eckart was soll der
 spott.
 Nün bistu doch herr Kay nit/
 Der an jm hert den selben sitt.
 In Artus hoff/als du wol weyßt/
 Der Eckart sprach / nün hin vol-
 leyßt.
 Was du dir fürgenommen hast/
 Ich weyß doch wol/das du nit lass
 Als billich ist/wen du werst jungt/
 Ich sprach/ Eckart reych her eyn
 trunc.

Vnd gib vnß sanct Johannes win/
 Gibt mir dan den danck die Kön-
 gin.
 Das kleyner wil ich bringen dir/
 Die Ritter beyd die danckten mir.
 Das ich so spöttlich antwurt gab/
 Der Eckart lacht/sein zorn war ab
 Vn sprach/far hin/Gott geb dir heyl
 Eyn knecht trüg her eyn seiden seyl
 Darauff macht er do zwen stegreyff/
 Beim zipffel ich den sattel greyff.
 Vnd zog mich selber auff das maul/
 Es gieng nit bald/dan es war faul
 Vnd spart zu zeiten hinder sich/
 Dem Ritter eynr gieng nebē mich
 Zur rechten handt/das war mir lieb
 Ich meyne selber/ich wer eyn dieb.
 Do man mich also spöttlich fürdt/
 Ich herts gar gern mit sporn gerürt
 So hatt ich keyn/das war mir leydt/
 Herr Ofel dort vil anders reydt.
 Do in Wilhelm der Marckis schlug/
 Der ander Ritter der war klüg/
 Vnd gieng mir zu der lincken seidt/
 Nün schawent / wie der gauch her
 reydt.
 Sprach mancher zu dem andern da/
 Wo hin/wo hin herr löffel gra.
 Er hat eyn mantel/der ist frech/
 Drumb dunckt er sich sein also spech
 Vnd wil das wunder schawen hie/
 Manch wilder Heyd her zu mir
 gieng.
 Vn fragten mich/was mañs ich wer
 Die Ritter zwen die tratten her.
 Vnd fürten mich zu eynem schranck/
 Ich solts in billich sagen danck.

Wie der Ritter zu der Kö-
 nigin geführt ward/das gestech
 zu besehen.

Histori von herr Herman von



Wie weit darvon
 die Königin saß/
 Auff eynem Helfant
 mercket das.
 Bei jr der hohen fra-
 wen vil/
 Do hüß sich an das Ritterspiel.
 Mit hellem juchzen mancherley/
 Es war das aller größt geschrey.
 Das vor Baldeck dort je geschah/
 Schön hangend wägen ich vil sah
 Dort aufferhalb des schrancken ziel/
 Darin do sassen frauen vil/
 Jungfrauen vnd manch Zwerglin
 kleyn/

Manch wagentuch von sammet
 reyn.
 Ja eyns war blaw/das ander rodt/
 Von Orient perlin manch lot.
 Die tücher waren all durch spickt/
 Als es manch meyster hat gestickt.
 Zu Alexandria vnd Damast/
 Jeglichs dem andern gab seiñ glast
 Als ob es brennend facteln wern/
 Von gold/die Son/der Mon vnd
 stern.
 Die glissen durch eynander her/
 Groß stück von manchem gbroch-
 en sper.
 Der lagen vil auff eynem plan/
 hale

Halt ab/halt ab/laß in her gan.
 Küß mancher do mit lauter stim/
 Wie sprachen/der ich keyn vernim
 Der knappen vil mit irn kregiern/
 Hüt vmb/vnd weich/vñ laß brast-
 liern.
 Hör ich von zungen mancherley/
 Es gleych sich wol dē groß thurney
 Als Wilhelm thett/der Ofterman/
 Es warn wol hundert auff der ban
 Die do gar wenig hetten rü/
 Eynereyde ab/der ander zü.
 Vnd haben doch vnsanfft jr lez/
 Zu Lund/zu Paris/vnd zu Metz
 Ward doch gethemmer nie so groß/
 Von den hemmern vnd vō ambos
 Do ist doch manches tausent schmitt
 Ob mancher kam do vmb eyn glit.
 Das war nit wunder/als ich wen/
 Die aller besten Sarazen.
 Von Heydschen landen waren da/
 Ir manchem wurden flecken bla.
 Auff seiner nasen/als ich meyn/
 Des achter doch sein Amey kleyn.
 Sie sah in nür deß gerner an/
 Es ist eyn vngenieter man.
 Gleich als eyn bawer auff der Alb/
 Daß mancher wer eyn jârig kalb.
 So essen wir doch krosß vnd fuß/
 Weren sie nür gesotten süß.
 So zügen wir eyn anders bald/
 Holzflösser im Bregenzer wald.
 Seind klüger/dan jr mancher ist/
 Sie künden vil der klügen list.
 Biß daß das holz heraussert kompt/
 Dort vil der sper die warn getrompt
 Zu kleynen spreissen manigfalt/
 Do war manch Ritter jung vñnd
 alt.
 Die doch gar wenig hetten bundt/
 Als man hie pflegt zu mancher stünd
 Sie kamen rüstlich her gefarn/
 Ir leib vñ roß warns wenig sparn
 Mit hinder secken/als Geburn/
 In den hohen zeugen on schurn.
 Auff grossen rossen adenlich/

Von manchem harten stoß vñ stich
 Ward etlicher gar übel wundt/
 Den firt man hin do zu der stund.
 In sein gezelt/als billich was/
 Der plan war grüner/dan das gras
 Vnd war doch seer zertretten gar/
 So dar/vnd dar/vnd aber dar.
 Schrey eyner dort/der war nit müd/
 Manch Edelman vil lieber lüd.
 Eyn sack mit korn/dan daß er stech/
 Vnd dunckt sich doch do heym gar
 frech.
 Wen er do sitzt bei seinen baur/
 Was sol eyn schloß/es hab dā maur
 Doch findt man manchen Edelman
 Der nit vil weyß/vnd wenig kan.
 Vnd danmocht ist eyn güte gesell/
 Erst hüß sich an eyn groß geschell.
 Der König zoh her mit seiner schar/
 Des nam die Königin eben war.
 Vnd sprach/dort her kompt mein ge-
 mahel/
 Der ist vil herter/dan der stabel.
 Der wirt noch hent das beste thün/
 Eyn Fürstin sprach/ja wers eyn
 hün.
 Dem stech er bald den kragen ab/
 Er kompt dort her mit reicher hab
 Vnd ist der erst/der nider felt/
 Zu den er sich hat dort geselt.
 Das weyß ich in der ziffer zal/
 Der König ruckt fürbaß auff die wal
 Vnd nam das sper/vñnd schlug das
 vnder/
 Dort hielt eyn Ritter/d war mund
 Der reyde auff in gar hertiglich/
 Der König fiel vom ersten stich.
 Daß man in auß dem sattel zanch/
 Von im so gieng eyn dampff vñnd
 rauch.
 Daß es wol sah die Königin zart/
 Der helm im ab gebunden ward.
 Vnd auch der schilt/das sah ich wol/
 Die Königin die ward zornes vol.
 Vnd sprach zu eyner Fürstin hoch/
 Mich dunckt Niffel/du seist eyn
 gauch.

Histori von herr Herman von

Der Teuffel sagt dir dise mer/
Dafß do der König der erst wer.
Der auff dem platz darnider fiel/
Du müßt zu mir in meinen tiel.
Sindt du die künfftige ding weyßt/
Ich meyn/es thüs eyn böser geyst.
Der redt auß dir zu diser stund/
Ich solt betüsten dir den mund.
Mit heyssem eisen auß der glüt/
Die Fürstin sprach/es wer nit güte
Ich würd leicht lispeln mit der zung/
Ich weyß eyn besser handlung.
Fraw Schand ist hie mit irem krantz/
So sich erhebt zu nacht der dantz.
Ist dan der König nit schwach vnnnd
krantz/
So gibt sie jm billich den danck.
Mit ire krantz das dunckt mich recht
Die Königin sprach / es wirt wol
schlecht.
Ich meyn/des schimpffs sei schier ge-
nüg/
Es ist fürbaß nit mer mein süg.
Dafß ich sie jetzt mer stechen laß/
Brinhile steig ab / vnnnd reide dein
straf.

Sag dem grossen hoffmeyster dort/
Ich wöll/dafß stechen hab eyn ort.
Darzu von stund auff pfeiffen heyß/
Vnnnd gantz abschlag des stechens
reyß.
Vnd sprach zu jm in grossen zorn/
Dafß er heyß auff blasen die horn.
Die krummen pfeiffen vnnnd Busaun/
Die Wörin sprach/jr fürn wol sch-
aun.
Vnd liessents sich ertizlen baß/
Die Königin sprach/wie bist so laß
Magstu nit thun/was ich dich heyß/
Ich sih wol/dafß dem König ist heyß
Man küle in vast mit schleyern weiß
Die Wörin sprach/das ist eyn preisß
Man findt eyn frumen vnderm roß/
Wer er eyn Hunger oder Hof.
Er hetz diß rennen nit gethon/
Doch/wöllet jr/so wil ich gon.
Vnd sitzen bald auff mein Lynhorn
Vnd heysen blassen auff on zorn.
Besonder pfeiffer manigfalt/
Die Königin sprach/so thü es bald
Eh dafß der schad eh grösser werd/
Hin tratt die Wörin zu der erd.

Wie die Wörin mit der Königin ritt/zu gebieten/
auffhören zu stechen/welchs sie vmb des Königs
willen thet.

Do 30b





Doch man jr das
 Einhorn her/
 Eyn stück von eynē hal-
 ben sper.
 Das firt sie selber in der
 handt/
 Sie reydt/do sie den herren fand.
 Vnd sprach/jr herren fareet schon/
 Jr müßet ewer stechen lon.
 Bindt ab die helm/es dückt mich gut
 Mein fraw die ist gar vngemüt.
 Umb das der König gefallen ist/
 Wie wol das jm doch nichts gebrist
 So wil sie doch/das es hab end/

Der Marschalck sprach/ich bins be-
 hend.
 Sie kan gespengelt theding wol/
 Doch thü ich / als eyn Marschalck
 sol.
 Vnd sprach aldo mit zorn zu handt/
 Pfeiff auff jr pfeiffer alle sandt.
 Mein fraw die wil jr willen hon/
 Stoß in die stück in all Buson.
 Vnd blaset auff das heerhorn groß/
 Wir ist auch heur worden eyn stoß.
 Deren neun zum tode fügten sich/
 Ach Gott das ich solt rechen mich.
 An eynem schalck/der ist hie bei/
 Der krümpt sich vast gen meinr A-

(117)

Vnd meynt/sie solt jm werden holt/
 Do pfiffens auff/ als man dan solt
 Vnd bliesen bald das groß heerhorn/
 Das thet doch manchē nit seer zorn
 Vnd stalt sich doch/ als wers jm leyd
 Die Wörin schwarz zu mir her reyde
 Vnd sprach/ herr schalck/ was helst
 du da/
 Wie ist dir der schopff also gra.
 Reide wider bald in dein gezelt/
 Du hast doch weder pfand noch gelt
 Der mantel wech der ist nit dein/
 Du magst do heym wol nötig sein.
 Wer wil dich hie lösen vom wirth/
 Ich sprach/ Brinhilt ich bin verirt
 Der platz ist der gezelt so vol/
 Daß ich nit weyß/ wo ich hin sol.
 Darumb so weiß mich selbs zu recht/
 Do tratten her zwen reysig knecht.
 Vnd fürten mich in das gezelt/
 Der Eckart sprach/ du hast gefelt.
 Ich meynt/der danck solt werden dir
 Ich sprach/ Eckart verzeihet mir.
 Zu dem gestech kum ich nit me/
 Wir ist geschehen also we.
 Von manchem spotter hin vnd her/
 Als ob ich eyn meerwunder wer.
 Der Eckart sprach/ ich sagt dir's vor
 Damit so war das heer embor.
 Vnd menglich thet/ als jm gezam/
 Zu vnß dort her der schreiber kam.
 Der Publicus/ vnd zwen sein knecht/
 Der Eckart sprach/ jr komet recht
 Herr schreiber gut/ ich bin euch holt/
 Ich wußt nit/ wo ich essen solt.
 Wert jr zu vnß nit kommen her/
 Der schreiber sprach/ das wer mir
 schwer.
 Solte der man vngessen sein/
 Das zäm nit wol dem herren mein.
 Dem Marschalck vnd auch de Belis
 Das essen sol sein gar gewiß.
 Es ist doch noch vor Mittem tag/
 Das best/ das ich dort finden mag.
 Doch felt es kleyn/ es ist do bei/
 Do tratten her gesellen drei.

Mit guter speiß gar manigfalt/
 Der schreiber sprach/ sib Eckart alt
 Gott wil euch selbs beradten hie/
 Damit der schreiber von vnß gieng
 Vnd ließ vnß die speiß do gar frisch/
 Eckarts knecht zwen richtent den
 dish.
 Mit weissen düchern auff die erd/
 Do assen wir die speiß gar wert.
 Vnd truncken auch darbei genug/
 Dort stünd eyn kant/ vnd auch eyn
 krüg.
 Von feinem gold mit maluasei/
 Mit vnß do assen auch die drei.
 Als billich war/ vnd auch gezam/
 Nach essens bald der Marschalck
 kam.
 Mit eyner rott gar edenlich/
 Der Eckart sprach/ das wundert
 mich.
 Was wil d Marschalck schaffen hie/
 Mit jm der Belis auch her gieng.
 Vnd etlich mer/ die ich nit kant/
 Der Marschalck mich mit namen
 nant.
 Vnd sprach/ gesell hab guten müß/
 Dein sach mag noch wol werde güß
 Es bitten gar vil leut für dich/
 Mein frau gibt antwurt tugent-
 lich.
 Vnd wil bedencken sich auff morn/
 Manch edel Fürstin hochgebom.
 Vnd vil der werden Ritterschafft/
 Die zu der Königin seind behafft.
 Mein herr der König auch selber bitt
 Vnd wer nür die schwarz Wörin
 nit.
 So gieng es wol/ die macht es rauch/
 Ich hoff sie thū noch selbs eyñ strauch
 Sie stoß den steyn/ vnd fall hernach/
 Ir ist allweg zu vnglück jach.
 Ich hoff/ das soll sie selber hon/
 Ich sprach/ wer sie zu Babilon.
 Dort in der wüsten rumenei/
 Das wolt ich gern/ so wer ich frei.
 Daß sie mir hie keyn schaden thet/
 Daßd

Das gang Massenei für mich bet.
So fürcht ich doch / Brinhilt lig ob /
Der Marschalck sprach / die red ist
grob.

Gesell du solt verzagen nit /
Du weyßt doch wol der frawen sit.
Was heut ist lieb / das ist mom leydt /
Ich sprach / gnad herr / jr seidts be-
reydt.

Der welt zu dienst / das hör ich gern /
Man spricht / herr Dietherich von
Bem.

Der leb in wüster rumenai /
Vnd secht all tag mit wüermen drei
Das ist der alten weib regel /

Wer sie hart träscht mit eym pfliegel
Das möchte das aller beste sein /

Der Belis sprach / geselle mein.
Wie rietst / ob man dir geb eyn ziel /
Es seind dort kommen frawen vil.
Her zu frau Venus auß dem berg /
Es bitten für dich alle Zwerg.

Vnd Ritter vil auß frembdem land
Ich sprach / was rät darzu frau
Schand.

Wem hat sie auff gesetzt jrn kranz /
Den jr befall König Allefang.

Er sprach / der König auch in hat /
So weyß ich leyder / wie es gat.

Sprach ich / ich fürcht / ich sei verlorn
Neyn / sprach der Marschalck hoch
geborn.

Er kompt dein gern mit willen ab /
Es würd in kossen reiche hab.

Solt man dich führen über meer /
Mit also eynem grossen heer.

Als es die Königin meynt so starck /
Er ist / als ander herren / karck.

Vnd wirt dir schaffen Frid vnd sün /
So wöllen wir all darzu thun.

Das es dir zu dem besten kün /
Ich sprach do / gnad herr / jr seide
frün.

Ich wil gern thun / was jr gebiet /
Do mir der Marschalck von mir
schiebt.

Vnd auch die andern alle gar /
Vnd giengen zu dem König dar.
Vnd sagten jm / was ich begert /

Der König sprach / er wirt gewert
Es würd mich kossen tausent marck

Vnd ist das wetter auch so starck.
Mit scharpffen winden manigfalt /

So fürcht ich auch de grossen gwalt
Der jezund auff dem meer auffgat /

Darumb so gebet ewern radr.
Was vnß das aller beste sei /

Der Marschalck sprach / ja wer vnß
bei.

Der hoffmeyster vnd ander rät /
Was dan die Königin fürbas thet

Do möchte man vnß nit sprechen zu /
Der König sprach / es ist noch frü.

Heyst vnß die rät her kommen all /
Was jederman dan wolgefäll.

Do künden wir vnß richten nach /
Dem schreiber war zu eilen sach.

Vnd gieng / do er der rät vil fand /
Die bracht er do mit jm zu hand.

Der König sprach / müß radret zu /
Was ich in disen sachen thü.

Der arm gefangen ellend man /
Küßt mich / als eynen König / an.

Vnd bgert / das ich in ledig laß /
So bedunckt mich / es hab nit maß

Ich bsorg / mir würd eyn grosser zorn
Von mein gemahel hochgeborn.

Doch sehet jr / was kost auff gat /
Darumb so gebet weisen radr.

Es wirt die lenge mir zu schwer /
Domit so tratt der Marschalck her

Vnd sprach / gnad herr / jr seide der
man /

In welchem hauß nit kregt der han
Vnd kregt die heñ / das ist nit gü /

Darumb so habt eyns Königs mit
Vnd volget nit dem schwarzen weib

Brinhilt dem vngetrewen leib.
Die hat mein frawen oft verwißt /

Ich weyß wol / was Brinhilt gebißt
Schenckt jr der man eyn zeltet pferd

Vnd wer das hundert nobeln werd
L

Histori von herr Herman von

Binhilt die züg es mit jr heym/
Wer dan der sattel helffenbeyn.
Gereydt vñ zaum wüed bald verlorn
Wo fürcht eyn mañ seins weibes zorn
Dem wirt zu Weyland nit der danck
Er müst oft schlieffen vndern bäck
Vnd gucket/ als eyn gauch/ herfür/
Wo sich erhüb eyn reiche tür.
Do wirt er nit zu König erwelt/
Der König sprach/ du hast erzelt.
Marschalck gar vil der scharpffen
wort/
Die setz ich all auff eynen ort.
Vnd wil doch thün/ was ich do wil/
Wil diser mañ eyn jar hon ziel.
Do wil ich helffen zü das best/
Zu hilff auch nemē die frembd gest
Der vil durch breiß seind kommen her
Vnd heut zerbrochen manches sper
Durch frawen vñ jungtfracwen zart
Eyn Ritter jungt von güter art.
Der stach mich nider auff dem plon/
Das wil ich in genieffen lon.
Vnd wil im geben zeug vnd roß/
Das besser ist/ dan manches schloß
Die ich wol weys in Deutschem land
Wie wol mich hat geschmecht frau
Schand.
Vnd mir auffgesetzt jren kranz/
Wein frauw wil hinnächt hon eyn
danz.
Do hilff ich jr gar billich zü/
Geht hin eyn weil/ vnd habet rü.
Bis sich erhebt der hoppel rey/
Darumb so geb ich nit eyn ey.
Sprach sich der groß hoffmeyster da
Jr sehet wol/ das ich bin gra.
Zu Fasnacht wil ich springen hoch/
Mit alten weibern/ die der rauch.
Vor manchen jarn verhuzelet hat/
Gnediger herr beschlieft den radt.
Sprach sich der Marschalck / d war
weiß/
Behaltet lob vnd hohen preis.
An disem mañ/ das zimpt euch wol/
Ich thü doch/ als eyn König sol.

Sprach sich der König/ vñ sah in an/
Er dunckt mich selb eyn biddermä
Darumb mercket/ was ich ench sag/
Wil diser mañ eyn jar hon tag.
Zwey oder drei/ sag ich im zü/
So bring in mit dir morgen frü.
In dis gezele/ das dunckt mich güte/
Ist dan mein frauw so wol gemüt.
Das sie auch wesen wil darbei/
So bringt sie mit jr Fürstin drei.
Die künden vil der schwarzen kunst/
Hastu züm mañ eyn solchen gunst.
So sag im/ das er frölich wess/
Vnd eben merck/ was man im less.
Weñ er wirt geben eynen brieß/
Mit vil Artickeln hoch vnd tieß.
Darauff geloben trew vnd eydt/
Vnd schwern bei feldes sicherheyt.
Als mā dan pflegt in Deutschem lād
Der Marschalck sprach / das wirt
eyn schand.
Lasset es bleiben bei der trew/
Neyn/ Marschalck schweig/ die welt
ist new.
Wer weys/ er kan vil klüger fund/
Es ist im weder schand noch sund.
Er kompt mit eynem spott darvon/
Wer es des Römischen Keyser s for
So möcht es doch nit anders sein/
Der Marschalck sprach/ gnad her
re mein.
Mich sol benügen wol daran/
Ich wil das sagen jhenem man.
Darumb das er sich wol gehab/
Domit die rādt all tratten ab/
Vnd wolten rüffen sich züm danz/
Dannocht so trüg der König sein
kranz.
Den im frauw Schand auffgesetzt het
Das doch eym König nit wol ans
steht.
Domit der radt beschlossen was/
Die weil ich bei dem Eckart saß.
Vnd sagten vil der frembden mer/
Von wilden leyffen hin vnd her.
Der leyder vil im land vmb gat/
Beson-

Besonder von dem bösen Stadt.
 Des dort der Türckisch Keyser pfligt
 Das man doch hie gar wenig wigt
 Besonder Bischoff vñ Fürsten hoch
 Sie meyn/jn sei noch ferr der rauch
 Vnd greiffet mancher an die wandt/
 Mich dunckt/sie thüends alle sandt
 Der Babst/der Keyser/Fürste reich
 Ich söcht/es werde gar vngleich.
 So man den scharlach messen werd/
 Man leg drei finger mit geferd.
 Vast für die eln/das wer nit gut/
 Nun dar jr Fürsten hochgemüt.
 Jr Bischoff/Graffen/Ritter/Knecht
 Gedencket an das groß gefecht.
 Als Christus an dem creutz erstreyt/
 Wollauff jr stert seide auch bereyt
 Jr habet vil der pfenning bar/
 In müffet mit vnß an die schar.
 Jr dunckt euch sein do heym gar klüg
 Nun hin/der cheding ist genüg.
 Ich ruff mich auff eyn ander mer/
 Damit so tratt der Marschalck her
 Von Ritterschafft eyn grosse rott/
 Der Eckart sprach/gesell bitt Got
 Das vnß der Marschalck güet mer
 bring/
 Er ist eyn stolzer jungeling.
 Er tritt dort her/vnd ist gar geyl/
 Mich dunckt / er bring vnß glück
 vnd heyl.
 Sprach Eckart/ der war klüg vñnd
 weiß/
 Man tregt jm vor gar vil der speiß
 In hohen gläsern lautertranc/
 Was der Falckenkeyner je gfang
 In köstlichem gfreß das aller best/
 Das trügen her gar frembde gest.
 Dern etlich vil on ämpten warn/
 Vnd künde dannocht wol gebarn
 Mit güten Worten mer dan süß/
 Vnd doch eyn theyl mit eynem süß
 Der war so breyt/das er bedackt/
 Ganz leib vñnd haupt / wen er do
 strackt.
 Den süß gen liechter sonnen schein/

Ich sprach/Eckart was mag das
 sein.
 Ich sih eyn volck/das ich nit ken/
 Sie wöllen löschen vnß die bren.
 Mit reicher kost gar manigfalt/
 Ich sprach/Eckart du dunckst mich
 alt.
 Vnd sichst doch bald zum essen dar/
 Der speiß nimpstu gar eben war.
 Ich meyn/der hunger künzel dich/
 Do trattends her/vñ grüsten mich
 Mit frembder stim vñd mancherley/
 Es daucht mich gar eyn wild ge
 schrey.
 Von vngestalten leuten hie/
 Gar schnell der Marschalck zu mit
 gieng.
 Vnd sprach zu mir/geselle güet/
 Eyn man der vergesset sein blüt.
 Durch dich vñd alle Christenheyt/
 Der vnglaub ist mir für dich leyde
 Ich hab gerufft an herr Wachmet/
 Der hat erhöret mein gebett.
 Das er wil dir genedig sein/
 Vnd meiner frauen giessen ein.
 Sein heylgen geyst/als billich ist/
 Darumb verlungken Jesum Christ
 Vnd seine müter auch darbei/
 Das radt dir die ganz Massenei.
 Ich sprach/neyn herr/do lasset von/
 Maria kindt der mager son.
 Geb ich nit vmb all dise wele/
 Man hieng mich lieber fürs gezelt.
 An eynen strick/das glauber mir/
 Der Marschalck sprach/d red embir
 Ich söcht/dir werd eyn heysse bad/
 Das ist dem land eyn kleyner schad
 So man mich tödt/so bin ich todt/
 Sanct Jörg leyd auch des sterbēs
 not.
 In ewerm land/das wist jr wol/
 Der jungtfraw kindt aller gnad vol
 Das ruff ich an in diser sach/
 Schnell tratt der Eckart her vñd
 sprach.
 Güet man/halt hart/vnd laß nit ab/
 L ij

Histori von herr Herman von

Verheiß dich zu dem heylgen grab
Vnd fürbaß zu sanct Rotherlein/
Wil dir dan Gott genedig sein.
So mag er dir gehelffen wol/
Ich sprach/ Eckart wo wer der zol
Den ich müßt hon auff's meres flur/
Es müßt mich kosten leib vnd güte.
Solt ich durch Alexandri farn/
Ich bin zu alt/ich wil es sparn.
Biß daß herr Keyser Friderich/
Do hin on schaden füret mich.
Der Marschalck lacht/ vnd sah mich
an/
Vnd sprach / hab danck güte bider
man.
Du bist an deinem glauben hert/
Das dunckt mich wol an dein ge
fert.
Ich hab zu lang versüchet dich/
Ich sprach/gnad herr so tröstet mich
Vnd saget mir die rechte meer/
Er sprach/ Eckart/so tritt du her.
Vnd merck/was ich hie sagen wil/
Wil diser man eyn jar hon zil.
Zwey oder drei/das thü mir kund/
So sol er schwern aldo zu stund.
Eyn eydt/gestalt mit Worten dieß/
Vnd besonder halten den brief.
Der im verinstrumentet wirt/
Ich sprach/gnad her/ was sich ge
burt.
Das thü ich gern/vnd williglich/
Doch solt jr herr versorgen mich.
Daß es mir nit an ehren schad/
Jr saget mir von eynem bad.
Das werd man mir heß über thün/
Eyn/schweig gesell / das hat eyn
sün.
Hab dir dein Gott/laß mir den mein
Gott wöl vnß bewarn vor der pein
Auffer den hie/vnd ewig dort/
Ich meyñ den Gott / der mit eym
wort.

Die welt beschüß/vnd alle ding/
Fiat das wort hat sein vrsprung.
An dem begind/das weyß ich wol/

Ich sprach/jr seid der weißheyt vol.
Wer lert euch hie das winckelmess/
Es hat gesetzt herr Moyses.
Im siebenden/als ich es liß/
In eynem büch/heyst Genesis.
Do bei wölln wir es bleiben lon/
Er sprach/gesell laß mich verston.
Wie hastus vor dir vmb das ziel/
Ach lieber herr/drei jar ich wil.
Besonder doch vor allem ding/
Daß es mir auch keyn schade bring.
Hernach an meiner Appellaz/
Ich red es herr zu keynem trag.
Mich dunckt/es sei eyn notdurfft mir/
Er sprach/gesell das radt ich dir.
Süch fürbaß nur keyn Allezang/
Wein herr der König treget auff eyn
kranz.
Den im frau Schand gelichen hat/
Im kem velleicht eyn wencken radt
Des jetzt groß herren haben vil/
Daß dir verblettert würd das spil
Ich sprach/gnad herr das thü ich nit
Ich weyß auch wol der herren sit.
Vnd mer der leut die ich nit neñ/
Wie wol ich jr doch manchen keñ.
Er sprach/gesell hab immer danck/
Sihstu nit dort den frembde gangt
Auff eynem füß so selzamlich/
Ja lieber herr/bescheydet mich.
Wo kommen her die selzam leut/
Mich wundert nit/was es bedeut.
Groß herren hond gern frembde ding
Ich sih wol dort an ihenem ring.
Jr etlich mer on alle haupt/
Ich weyß/das mir es niemā glaube
Sagt ichs do heym/ man sprech / ich
lüg/
Als ob eyn ochs gen himmel flüg.
Ist es der warheyt vast wol gleich/
Die Fürstin hoch zu Osterreich.
Sprech selbs zu mir/es wer eyn tant/
Er sprach zu mir/ich weyß eyn land
Do findt man vil der wunder in/
Jr Schwaben habet frembde sün.
Was jr nit seht/das glanbt jr kum/
Ich

Ich sprach/gnad herr/wir seind so
 thun.
 Doch sehen wir schön frawen gern/
 Durchleuchtig/als der morgē stern/
 Ist mir mein hertz durchglenzet dick
 Mit manchem süßen augenblick.
 Der ich doch jetzt gar wenig hab/
 Die weil ich ward eyn schüler knab
 Vnd bettlen gieng/als dan der thür/
 Do ward mir vil der speise gut.
 In meinen sack gestossen hart/
 Als bald ich aber meyster ward.
 Vnd künde den Teyt / vnd auch die
 glos.
 Do ward ich armer vnd weisflos/
 Vast oft gestossen von der pfründ/
 Als noch die vngenanten thünd.
 Dan sie leihen lieber die pfarrn/
 Eym jungen vngelernten narn.
 Weder eym Doctor klüg vnd weiß/
 Do trüg man her den tranck vnnd
 speiß.
 Vnd wolt die disch gerichtet hon/
 Der Marschalck sprach/wir sollen
 gon.
 Mein frau die rüst sich zu dem dantz
 Vnd vil der schönen frawen glantz
 Vnd werder Ritter hochgemüt/
 Als man dan nach eym stechē thüt
 Ich sprach/herr Marschalck hochge
 born/
 Ich hoff/es sei euch nit eyn zorn.
 Ich wißt von ewern gnaden gern/
 Wie lang sol hie mein künier wern
 Ich hett meinr sachen gern eyn end/
 Er sprach/gesell bis nit zu bhend.
 Eyn geher man eyn Esel sol/
 Wir stehen reidren/weystru wol.
 Darumb is vast/vnd hab dein rü/
 Zu dir so kün ich wider frü.
 Vnd wil dir sagen/wie es gar/
 Ich sprach/gnad herr/das ist eyn
 radt.
 Der mir von euch gar wol behagt/
 Hin gieng der Marschalck vnuer-
 zagt.

Für das gezelt/vnd ich mit im/
 Ich sprach/gnad herr/ich wol ver-
 nim.
 Daß ich bin alt/vnd doch nit weiß/
 Wen danck ich euch der güten speiß
 Die jr vns habe geschicket her/
 Ich sah euch wol heut mit dem sper
 Gar hartiglich in manheyt groß/
 Vnd danck mich doch/ench würd
 eyn stof.
 Der ewerm rücken ist nit gut/
 Ist euch gerunnen dan das blüt.
 So nemet warmen dierleyey/
 Getemperiert mit eynem ey.
 Des weissen vil/vnd nit den ducern/
 Vñ auch darzu eyn wenig buttern/
 Vnd machet drauß eyn gute salb/
 Vnd bstreiche den schaden allent-
 halb.
 Besonder in eym warmen bad/
 Es wer dem land eyn grosser schad
 Solt euch eyn vnglück widerfarn/
 Wir freuden warff er auff den arm
 Vnd sprach/gesell ich danck dir vast
 Es war eyn vngefüger gast.
 Dort her auß eynem frembden land/
 In bracht mit jr die reich frau schäd
 Dan sie noch vil der diener hat/
 Doch wil ich volgen deinem radt.
 Vnd wil mir selber thün das best/
 Suediger herr beleibet vest.
 Vnd lasset nit entgelten mich/
 Daß ich bin schlechte vnd eynfeltig.
 Vnd behaltet mir ewer trew/
 Er sprach/gesell das hab keyn rew
 Ich wil dir thün/als du mir trawst/
 Der Eckart sprach / güte mann du
 bawst.
 Gar billich hie auff disen man/
 Domit so schied der herr von dan.
 Vnd ließ mich bei dem Eckart hie/
 Zu stund des Eckarts knecht her
 gieng.
 Vnd richter zu die disch gar bald/
 Nach Deutschem sitten manigfalt
 Do saßn wir zamen über disch/
 L iij

Histori von herr Herman von

Do trüg man her die murchal frisch
 Des aller ersten das rösch weiß/
 Der Eckart sprach/nün do anbeiß/
 Es ist gesuntd/das woyßtu wol/
 Du bist doch grosser künsten vol.
 Als du eyn arzet worden bist/
 Wer lere dich nür den spehen list.
 Daß du künst machen salben güt/
 Für das gerumme menschlich blät.
 Als du dem Marschalck haß geseyt/
 Wirt es dem König dort fürgeleyt.
 Er heysst du bawen bald eyn hauß/
 So heuckstu dan eynbüchsen auß/
 Vnd wirst eyn überreicher man/
 Ich lacht/vnd sah den Eckart an.
 Vñ sprach Eckart/was sol dein spot
 Du solt darumb auch föchtē Got
 Der dich vnd mich erschaffen hat/
 Es wer eyn kleyne missehat.
 Ob ich soch wer eyn arzet güt/
 Ich thū/als mancher frumer thüt
 Wer mir gütē thüt/dem bin ich holdo
 Hab ich damit geschwecht dz gold
 Vnd auch die sporn/das ist mir leydt
 Fray Argenlist mit Gawin rēydt
 Do er eyn wunden Ritter fand/
 Den er mit heylsam kraut verband
 Do sport sie sein/als du mir thüst/
 Der Eckart lacht/biß daß er hüst.
 Do liess er erst das spöten sein/
 Do trüg man her den besten wein.
 Den ich zu Bozen je getranck/
 Damocht war die weil mir vast
 langk.
 Vñ wunderet mich/wie es dort gieng/
 Ob man den Marschalck wol em-
 pfieug.
 Als er von meiner zukunfft sagt/
 Doch war der Marschalck vnuer-
 zagt.
 Er tract sijn König/vñnd sagt die
 mer/
 Wie er bei mir gewesen wer.
 Vnd ich wolt thün/was er begint/
 Der König sprach gar wol besint.
 Das ist mir sicher für in lieb/

Vnd wer er der aller gröst dieb.
 Den ich mit augen je gesach/
 Danocht müst er haben gemach.
 Von mein gemahel Frid vnd sün/
 Ich wil hinnächt eyn Accum thün
 Zu dienst der edlen Königin zart/
 Zum dritten mal eyn güt walfart.
 Wo man hin legt das Werten büch/
 Von dem man nimpt eyn eyer küch
 Das kan der Wefner finden wol/
 Das Gradual man singen sol.
 Mit hübschen worten klüg vnd vil/
 Do von ich nit mer sagen wil.
 Der Eckart/ich/vñ auch sein knecht
 Die hetten gar eyn kleyne gebreche.
 Die weil wir sassen über disch/
 Genssen wildpret vñ salmen frisch
 Des herren wir vil mer/daß gnüg/
 Daß man es heuffet von vnß trüg
 Vnd dort empfiengens arme leut/
 Wer es gewesen zu der leut/
 Die man zu Hessen haben würt/
 Zu zeiten/als sich das gebürt.
 Darzu so wünsch ich glück vnd heyl/
 Ich hoff/es werd noch mächer geyl
 So sich der schimpff wirt heben dort/
 Ich wil bekürzen dise wort.
 Vnd wil die theding schlagen ab/
 Es kem eyner vom heylgen grab.
 Eh daß es halber wirt volbracht/
 Als ich es selber hab gedacht.
 Zu lieb der frembden abentheur/
 Gibt mir fray Witz mer sün zu steur
 So wil ich danocht thün das best/
 Die Königin reich/vnd auch jr gest
 Die danczen vast/vnd lebten wol/
 Die Wörin schwerter dan eyn Kol.
 Die herr gar köstlich kleyder an/
 Ganz weisser vil/dan ist eyn schwā
 Auff jrem haupt eyn groß gebend/
 Darauff so lag an manchem end.
 Gar wol geziert manch hefflin groß
 Am dantz do war nit jr genos.
 Mit selzam sprüngen her vnd dar/
 Es war eyn wol gezierde schar.
 Als mir d Marschalck darnach seyt/
 Do

Do er mich firt mit vnderfcheyde.
 In eyn gezelt zur Königin hin/
 Nun mercket fürbaß fpehen fin.
 Von difem klügen Marschalck hie/
 Des morgens/do der tag anfieng.
 Vnd die son do auffglentzet sich/
 Do kam der Marschalck tugentlich
 In mein gezelt on Ritter wech/
 Im war nit wol mir vil gefprech.
 Er sprach/gefell wolauff wolan/
 Eckart du müßt auch auff die ban
 Hin mit vns schleichē durch die fchar
 Daß es Brinhilt nit werd gewar.
 Ich fürcht/sie werff jrñ famen din/
 Dort fitz mein fraw die Königin.
 Vnd auch der König in jrm gezelt/
 Darumb daß es nit werd gemelt.
 Eckart laß du hie deine knecht/
 Do giengen wir hin on gebrecht.
 Gar listiglich für manche rott/
 Der Marschalck sprach/Wachmet
 mein gott.
 Hat mich in sorgen nie gelon/
 Gar fchnel die pfort ward auffge-
 thon.
 An dem gezelt/als billich was/
 Der König gar adenlich faß.
 Bei feim gemabel eynig dort/
 Vnd anderthalb an jhenem ort.
 Do fassen hoher Fürstin drei/
 Der Publicus stünd auch darbei.
 Vnd hett eyn brieff in feiner handt/
 Der Marschalck sprach/fraw feid
 gemandt.
 Vnd auch her König on vnderfcheyt
 Daß jr mir habt verheiffen beyd.
 Daß diser man sol haben tag/
 Die Königin sprach/merck was ich
 fag.
 Ich wil euch machen feyn geplert/
 In difes lande hat er zu ferr.
 In Deutſchem land hab ich vier fter
 Do iſt eyn pfülb gleich als eyn bett
 Wo zwey vñ zwey zu hauffen kumpt
 Do werden wenig fper zertrumpt.
 Sie kommen do zufamen wol/

So man im glauben ligen fol.
 Als man dan pflegt im Niderland/
 Ich hoff/es fei nit fünd noch fchand
 Seidt vns der glaub behalten thut/
 Wil er die fter all hon für gut.
 Vnd wil mir des fchwerer eyn eyde/
 Wenn ich in mahñ mit vnderfcheyt
 Daß er sich darin stellen wöll/
 Wil er dan feim eyn gut gefell.
 So neñ ich im all vier die fter/
 Zu handt der Eckart für mich ret
 Vnd sprach/gnad fraw / er thut es
 gern/
 Wer es das öde hauf zu Bern.
 Darin der Berner war zu hauf/
 Darab so nem er kleynen grauf.
 Was jr begert/er iſt bereyde/
 Der man helt billich feinen eyde.
 Als im iſt angeborn von art/
 Wolan sprach sich die Königin zart
 So merck/ich neñ die fter all vier/
 Sie feind gefstift in reicher zier.
 Die erſt heyyt Cöln/vñ ligt am Reim
 Die ander heyyt Argentein.
 Die manchem Ritter iſt bekent/
 In Deutſcher sprach mans Straß-
 burg nent.
 Die dritt auch Baſel iſt genant/
 Die vierdt die ligt am Schwaben
 lande.
 Vnd heyyt Coſtenz/das iſt war/
 Sie hat gefchworn vor manchem
 jar.
 Sie wöll auch feim mein vnderthan/
 Darumb ich sie gefreiet han.
 Für ander fter in Deutſchem land/
 Sie follends haben nit für fchand.
 Ob eyns dem andern freundschaft
 thut/
 Eyn heymlichs küffen das iſt gut.
 Wie büßlin greiffen on geferd/
 Nie beffers ward auff dife erd.
 Das hab ich in erlaubet alln/
 Zu Appenzel vnd zu ſanct Galln.
 Die wölln folcher klügheyt nit/
 Augspurg vñ Ulm hond auch eyn
 (ſitt.

Histori von herr Herman von

Das sie jr weiber hütent vast/
Darumb hab ich sie für eyñ gast.
Doch ist jr vil mein hoffgesind/
Gar heymlich mit weib vñ mit kind.
Der ich doch hie mit melden wil/
Der Marschalck sprach/der red ist vil.
Fraw last hie schweren disen man/
Das er mit ehren kom hindan.
Eh das die schwarz Brinbilt her kün/
Ich weys fürwar/sie ist so thün.
Sie wirfft darin eyñ wirlewerr/
Die Königin sprach/sie ist zu ferr.
Ich meyn/sie schlaff/es ist noch frö/
Jr Fürstin drei/nün tret her zu.
Vnd helfet stiften disen eydt/
Der König sprach/dz wer mir leydt
Der Marschalck kan es stiften wol/
Eyn fraw soll thün/als sie dan sol.
Doch ist jr radt gar gut hie bei/
Do trantent her die Fürstin drei.
Vnd auch der schreiber mit dem brief
Gar manches wort sich vor verliess
Eh das der brieff gelesen ward/
Der Publicus war wol gelart.
Vnd las do das scharpff instrument
Darin die stett warn all genent.
Von den ich vor gesprochen hon/
Vor knüt ich lang / auff müst ich ston.
Als man den eydt mir geben solt/
Der Marschalck sprach/gnad herr
ich wolt.
Das jm Eckart do geb eyñ eydt/
Die Königin sprach/ das wer mir leydt.
Er hat mein doch zu vil gespott/
Darzu helt er eyñ frembden Gott.
Darumb sol er den eydt nit gen/
Es zimpt vil bas eym Sarazen.
Dan eynem/der vnghlaubig ist/
Der Marschalck sprach on argen list.
Gesell du hast gehört wol/
Des Instruments Artickel vol.
Des wirstu schweren eynen eydt/

Ich sprach/gnad herr/ ich bins bereydt.
Was jr begert on alle rew/
Domit so gab ich jm mein trew.
Vnd hüß auch auff die finger mein/
Den eydt gab er mir in Latein.
Das es die Königin nit verstünd/
Er thert/als gut gesellen thünd.
Das jm nit fügt/das ließ er ston/
Ich schwür eyñ eydt bei Zipperon
Den Leidhart thert zu eynen stund
Do jm die bawern sechszig pfund.
Dort geben müsten zur besserung/
Do kam dort her die freydig lung.
Brinbilt das vngetauffte thier/
In stusmes weis/als wern jr vier.
Vnd sprach/herr König/wie gmeynt jr das/
Vor zorn warn jr die augen naß.
Vnd zittert vast mit augen vñ maul
Was thüt bei euch der alte gaul.
So eynig hie on alle rädte/
Der Marschalck billich anders thert
Dan das er euch hie überfürt/
Vnd Eckart / den keyn warheyt rürt.
Vnd disen schalck versprechen wil/
Ich meyn/er bitt euch vmb eyñ ziel
Das wer dem land hie eyñ vnghlück/
Der König sprach/ Brinbilt ver-
trüct.
Las ab dein zorn/dz dunct mich gut
Was man im aller besten thüt.
Das soltu jert auch für gut hon/
Darumb schweig stil/es ist gethon.
Der man hat ziel zu diser zeit/
Du weys wol/wie es vmb vnß leit
Solten wir jert sarn über meer/
So gar durch eyñ grausamlich heer
Als dort der Türckisch Keyser hat/
Mein fraw finde dz nit an jrm rat
Das es sei gut zu disem mal/
Die Wöin sprach/ das bringt mir qual.
Vnd rampff das maul vast hin vnd her/

Als

Als obs eyn Deutscher bettler wer
 Die Königin sprach / Brinhilt ver-
 trag/
 Ich hab dem schalck hie geben tag.
 Mit auffsez / als ichs sagen wil/
 Der ich vnd du doch wissen vil.
 Ich wil eyn trefflich bottschafft hon/
 Zu meiner frawen mit der kron.
 Der Keyserin fraw Abentheur/
 Ich wil auch eynen schicken für.
 Den ich wol weyß in jrem radt/
 Dern sie auch manchen bei jr hat.
 Als ich vnd du auch wissen wol/
 Wie man mit salben bstreichen sol.
 Den Cantzel schreiben hend vnd füß
 Das sie die vrtheyl machen süß.
 Die Wörin schmutzt / vn sprach gnad
 fraw/
 Wo man das feur legt nah zu straw
 Das ist nit wunder / so es bunt/
 Ir habet euch nit recht besint.
 Jedoch so wil ich schweigen stil/
 Trett her Marschalck / was ist dein
 wil.
 Sprach sie zu jm vntugentlich/
 Ich sprach / Brinhilt / verjach nit
 dich.
 Vnd laß mich kommen hie zu spruch/
 Ja hett ich dich in eynet truch.
 Als man dich her füret zu land/
 Vnd solt es mir jemer sein schand.
 Ich stech dir beyde augen auß/
 Das du nit kemest mer zu hauf.
 Vast bumet sie do als eyn Ber/
 Ich sprach / Brinhilt du sagst eyn
 mer.
 Do von ich doch gar wenig weyß/
 Wan wärmer mir das stüblin heyß
 Vnd thut mir güetlich manigfalt/
 Wie wol daß ich bin worden alt.
 Das last man mich entgelten nit/
 Die Königin sprach / gesell her tritt
 Zu vns eyn wenig näher bas/
 Wie wol daß ich dir bin gehas.
 So wil ich doch das beste thun/
 Seidt ich mit dir halt frid vnd sün

Eyn güte zeit / das weyßt du wol/
 So ich zum jüngsten dich mahñ sol
 Wo wiltu aller gernst dan sein/
 Gefiel es dir zu Cöln am Rhein.
 Do hin so wolt ich manen dich/
 Do seind die frawen tugentlich.
 Vnd güet gesellen auch darbei/
 Do werstu aller sorgen frei.
 Ob du eyn weil im glauben legst/
 Vnd doch eyn wenig fürbas fregst
 Do gieng gar wenig theding nach/
 Du herst es bald gebüßt zu Ach.
 Ich sprach / gnad fraw / das danck es
 ch Gott/
 Zu Cöln das dunckt mich sein eyn
 spott.
 Ob ich eyn weil im glauben leg/
 So bin ich leyder worden treg.
 Ich spüing nit hoch / wie wol mā pfiff
 Ich thett eyns mals eyn schlechten
 griff.
 Als ich in eynem glauben lag/
 Do von hüß sich eyn grosse klag.
 Als ob ich hett das landt verbrent/
 Eyn ander statt hab ich benent.
 Als jr wisset in ewerm brieff/
 Ob ich do selbs imm glauben sch-
 lieff.
 Vnd thet eyn duct nach Schwäbsch-
 er art/
 Do seind auch vil der fräwlin zart
 Ich wolt do selbst aller liebste sein/
 Do lösch mans feuer mit de Rein
 Sie ist mir auch sunst wol bekant/
 Strassburg am Rein ist sie genant
 Vnd ligt nit ferr vom Elsas dort/
 Sie künden vil der klügen wort.
 Mir rechnung nach dem newen lauff
 Ich meyn / ich find noch wol mein
 kauff.
 Hett ich bargelt vnd pfenning vil/
 Zu dem Bippernantz ich nit wil.
 Zum Wülsteyn hin do ist mir jach/
 Do het ich zu sanct Steffans nacht
 Do seind gar schöne frawen in/
 Do antwurt mir fraw Venusin.

Vnd sprach/herr gauch/wie meynst
 du das/
 Ich meynt/zu Cöln do wer dir baß
 Do legstu in dem glauben dick/
 Vnnd sehest auch manchen augen-
 blick.
 Auß weissen düchern manigfalt/
 Ich sprach/neyn frau/ ich bins zu
 alt.
 Zu Straßburg bin ich aller gernst/
 Ich hab es nit für schimpff noch
 ernst.
 So eyner in dem glauben leit/
 Hievor in meiner jungen zeit.
 Do ich eyn thorecht spieler was/
 Vnd kaum vor luderei genas.
 Bis daß ich vmb den wurff gewarff/
 Wie wol die spieler waren scharff.
 Mich frewet keyns/es gült dan bar/
 Die Königin sprach/ Brinhilt nim
 war.
 Wie das eyn scharpffer schüler ist/
 Er sagt vnß selbs/ was jm gebrist.
 Darumb so wöl wirn lassen farn/
 Vnd jm die reyß nit leiger sparn.
 Darumb herr Marschalck tretter her
 Jr Fürstin drei/ vnd auch schreiber
 Vnd helffet radten hie das best/
 Ich hab gar vngern schnöde gest.
 Als hie der mañ/der vor vnß stat/
 Göttin vō Kriechen gib vnß rade
 Vnd hilff vnß hie des narren ab/
 Ich wolt/er wer bei Jesus grab.
 Vnd seß dort auff herr Josephs steyn
 Gott geb/er kem joh niemer heym.
 Die Göttin sprach/es wer nit güte/
 Wil er sich selber hon in hüt.
 Vnd fürbaß halten mein gebott/
 Vnd auch nit glauben an den Got
 Der von eynr magd geboren sol sein/
 Vnd rüffen an den herren mein.
 Den hohen Gott der Teruant/
 Der mich zu euch hat her gesant.
 So helff ich jm on schaden heym/
 Ich lacht/vnnd sprach vnuerzagt
 neyn.

Ich wolt ich sterben tausent male/
 Der höchst Gott hat wol den ge-
 walt.
 Daß er mir hilfft zu meinem hauß/
 Wer ich zu Ernberg bei der clauß.
 Gen Nesselwang hett ich nit ferr/
 Ich ker mich nit an das geplerr.
 An ewern Gott/vnd auch an euch/
 Ob ich auff allen viern kreuch.
 Von land zu land/was sol das sein/
 Ich verleugten nit des Herrn mein
 Der euch vnd mich erschaffen hat/
 Zu end der welt eyn seul do stat.
 Die hat gesetzt der Hercules/
 Wir sprachen drei in solchem mes.
 Daß niemands fürbaß fragen sol/
 Wer ich aldo/Gott hilff mir wol.
 On euch vnd ewern Götten heym/
 Do ward die Königin gar vnreyn
 Vñ sprach/Göttin dein krafft erzeyg
 Vnd disen mañ nit fürbaß breyg.
 Vnd laß in glauben/was er wöll/
 Gott geb/er kem joh in die hell.
 Die weil er doch nit anders wil/
 Die graufften hon artickel vil.
 Vnd abberglauben mancherley/
 Die Pfaffen hon eyn groß geschrey
 Bis daß in wirt der seckel voll/
 Die Göttin sprach/gnad frau ich
 soll.
 Dem mañ wol helfen wider heym/
 Do mit so nam sie her eyn steyn.
 Gar fein lasaur von himmel blaw/
 Darin gesprengt eyn wenig gra w.
 Vnd gab den schnell mir in die hande
 Die augen beyd sie mir verband.
 Mit eynem düch/das seiden was/
 Vñ sprach darzu vil Characteras
 Mit worten/deru ich nit verstünd/
 Ich thett/als vil der zagen thünd.
 Ich weert mich nit/was sie mir thett
 Doch sprach ich heymlich das gebet
 Das man das Vatter vnser nent/
 Noch in der wolcken firmament.
 Ward ich verzuckt do schnell vñ bald
 Mit grossen engsten manigfalt.

Sie

Für ich do hin/ich weysß nit wie/
 Den Eckart ich gesegnet nie.
 Dē Marschalck vñ dē schreiber auch/
 Die Königin sprach/hin für der
 gauch.
 Als ob jm nie keyn leyd geschech/
 Wem laßt er hie den mantel wech.
 Herr Marschalck der doch ewer was
 Die Göttin sprach/fraw mercket dz
 Herr Apol vnd herr Teriuant/
 Die geben jm wider sein gwant.
 Dem Marschalck seinen mantel güe
 Damit so kam mir rock vnd hüt.
 Vnd floh der mantel von mir hin/
 Das daucht mich erst eyn fremb-
 der sin.
 Vnd wist nit wol/was mir gezam/
 Zu nechst ich zu dem brunnen kam
 Do ich von erst gefangen wardt/
 Von jhenem Ritter mit dem bart.
 Vnd auch von seinem kleynē Zwerg
 Ich blicket auff/vnd sah den berg.
 Vnd wist eyn weil nit/wo ich was/
 Gar bald ich do zum brunnen saß.
 Vnd segnet mich do zu der stund/
 Do sah ich eynen dieffen grundt.
 Do durch das wasser abher floß/
 Do ward ich aller sorgen bloß.
 Vnd kant mich selbs/vnd auch das
 landt.
 Vñ hett an mir mein vorig gwant
 Der mantel wech der war verlorn/
 Vñ auch der steyn/dz thet mir zorn
 Do gieng ich heym/als mir gebürt/
 Das wasser hett eyn dünnen für.
 Do wüch ich durch/als billich was/
 Ob mir mein kleyder wurden naß.
 Das war nit wunder/als ich wen/
 Was thetten dort die Sarazen.
 Das gieng mir an meinr basen hertz/
 Do kam ich hin on allen schmerz/
 Zu meinem hauß/vnd haußgesind/
 Do fand ich beyde weib vnd kind.
 Die sassen do gar trauriglich/
 Vnd hetten ganz verwegen sich.
 Daß sie mich sehen nimmer mer/

Tün hin/was sol ich sagen mer.
 Sie hießen mich Gott wilckum sein/
 Wir züchten sprach die haußfraw
 mein.
 Wo bistu gwesen herr so lang/
 Ich hab gehebt eyn groß getrang.
 In meinem hertzen tausent salt/
 Ich meyn/du werst darzu zu alt.
 Vnd zelt es mir selbs für vnglück/
 Ich meyn/du treibst dein altē dück
 Du habst eyn weil gesubiliert/
 Neyn haußfraw schweig du bist ge-
 ziert.
 In mein hertzen für alle weib/
 Ob ich schon eyn weil von dir bleib
 Das soltu nit für übel hon/
 Es ist vmb mich also gethon.
 Ich bin gewesen in frembdem land/
 Sie sprach/fürwar das ist mir and
 Ich meyn/du seist der farend leut/
 Es ist wol der dreissigst rag heut.
 Hie zwischen ich dich nie gesach/
 Gar tugentlich ich zu jr sprach.
 Laß ab dein zorn/es ist genüg/
 Damit man das essen her trüg.
 Vnd fragten mich gar vil der mer/
 Wo ich so lang gewesen wer.
 Was mir dan fügt/das sagt ich in/
 Man findt vil kauffleut on gewin
 Als mir auch do geschehen was/
 Verzagter vil/dan nie keyn haß.
 War ich darnach wol sieben tag/
 Hiemit so hat eyn end diß sag.
 Ich bitt hierumb all dise welt/
 Ob ich hierinnen hett gefelt.
 Zu wenig oder zvil gethon/
 Das wolt mir nit für übel hon.
 Das bger ich fleissiglich alleyn/
 Dan ichs in keynem argen meyn.
 Almechtiger Gott das weyßt du wol/
 Weil du dan bist aller gnad vol.
 So laß von vnß ab deinen zorn/
 Das bitten wir all heut vnd morn.
 Hilf vnß durch dein barmherzigkeit
 Daß wir nimmer kōmen in leydt.

A M E N.

M ij

Beschluß der vorgehenden Historien.



Im edlen Für-
sten Hochgeborn/
Welchē ich mir hab auß
erhorn.

Vnd darzu eyner Fürstin güt/
Sie seind auch beyd vō eynem blüē
Auß Beyerlād/Pfalzgraf bei Rein
Zu Osterreich eyn Herzogein.
Hab ich diß red zu dienst gemacht/
Der thohēyt noch vil mancher la-
cht.

Vnd wirt es haben für eyñ spott/
Hett ich darfür gedienet Gott.
Ich meyn/es möcht mir besser sein/
Doch hab ich mer in meinē schrein.
Beschlossen dieß/nit offenbar/
Diß ward gemacht im dritten jar.
Als man nach Jubileus zalt/
Do Babst Nicolaus mit gwalt.
Den sundern all jr sünd vergab/
Zu Trier ist sanct Peters stab.
Das wissen der gelerten vil/
Was soll eyn besem on eyñ stil.
Er kert nit wol zu aller frist/
Ich weyß wol/das manch dölpel ist
Der disen spruch hat ganz für argt/
Gült es jm goldes tausent marck.

So wist er doch nit/was es wer/
Die experientz wirt manchem sch-
wer.

Wer güt gedicht glosieren sol/
Doch günd ich allem adel wol.
Das es jm wer on allen zorn/
Als bald jm wirt eyn sün geborn.
Wole er dan sein eyn halber thoz/
Das jm dan wüchs eyn esels oz.
Darumb das man erkennet jm/
Wie wol das ich hab thorecht sin.
So trag ich doch die sect nit gern/
Die sprewer lieber/dan die kern.
Warumb das nit/sie seind gar leicht
Thet ich so vast eyn ware beicht.
Für disen spruch/das wer mir güt/
Gott hab vns all in seiner hüt/
So leib vnd seel sich scheyden thüt
Amen/das solchs vns werde war/
Das bitt ich vñ die Gottheyt klar
Ja durch der höchsten namen drei/
Die in ewigkēyt leben frei.
Das sie vns helfen hie auff erd/
Donon vns vollenbrachte werd.
Alhie im zeitlichen leben/
Das vns die ewig freud werd gebē.

A M E N.

Hernach volge das Register oder Inhale
diser ganzen historien.

Register

**Register / in welchem leicht
lich zu finden ist der ganz
inhalt diser hi-
storien.**

Wie eyn Strenger Ritter / genant
herr Herman vō Sachsenheym auff
eyn zeit vō seinē Schloß / in des Mey
en lust / eyn kleyne weil / wolt spaciern
gehn / vnd in der weg hindan trüg / al-
so / daß er in dem wald verirret / vnd
zu letst von eynem Zwerglin gefangē
vnd in eyn trühen verschlossen / vnd
also durch zauber list hinweg gefüret
ward. i

Wie sich das Zwerglin / den Parsi
fant / vnd den Ritter in der trühen /
samt dem gezelt / mit zauberlist über
meer fürt. ij

Wie der Ritter widerumb auß der
trühen gelassen ward. ij

Wie der Ritter vntrewlich vō der
Königin herrschafft empfangē / als
er vom Zwerglin mit künsten vnd
zauber list / in schlaff / über meer gefü-
ret ward. iij

Wie die Adrin den Ritter Citiert
vnd jm mit dem stab für gericht ge-
bot. iiij

Wie der Ritter in das bloch gelegt
ward. v

Wie der Ritter mit eynem grossen
heer für gericht gefürt ward. v

Wie der Ritter auff eynem alten
Esel / oder Maulhier / hinderwertlin
gen / mit vil gespött / eynem selzamen
geschrey / vñ eynere grossen menig vol-
cks / zu frau Venus der Königin ge-
fürt ward. vi

Wie der Eckart den Ritter trö-
stet. vij

Wie der König vnd seine rādt alle
dem Ritter gern das best herten ge-
thon : Aber frau Venus die Köni-
gin wolt in nür todt haben. viij

Wie der Ritter von den schergan-

ten oder stattknechten / in die schran-
cken / zu der Königin / für gericht ge-
fürt ward. viij

Wie die Königin die Adrin beruf-
fen laßt / vnd sie zu irem Procurator
vnd fürsprechen nam. ix

Wie sich der König mercken ließ /
daß er der Königin bessers / dan dem
Ritter / gundt / wie wol er eyn gleich-
er richter sein solt. ix

Wie frau Venus die Königin für
den radt trat / mit der Adrin / welche
ir rednerin vnd fürsprech ware / vnd
ansieng auff den Ritter zu klagē. x

Wie der König beyd partheie hieß
abtreten / do mit sich frau Venus
möcht bedencken / auff des Eckarts
gethone antwort. xi

Wie der Ritter wider für gericht
gefürt ward. xij

Wie das vrtheyl verlesen / vnd er-
kant ward / daß der Ritter frei ledig
vnd vngelunden / solt für gericht
stehn. xij

Wie die Adrin ir klag ansieng im
das recht. xij

Wie Eckart mit dem Ritter / schrei-
ber / Köner vnd Warner abtratten /
sich zu vnderreden. xiiij

Wie Eckart / des Ritters fürspre-
ch / antwort in das recht auff der Ad-
rin klag. xv

Wie die Königin mit iren Fürstin
vnd der Adrin / in ir gemach gieng /
sich zu bedencken auff Eckarts red /
die er gethon hett. xv

Wie die Adrin dem Eckart ant-
wort gab / von der Königin wegen /
vermeynt dem Ritter zu weeren / daß
man jm den eyd nit gebē solt / wie wol
es nit helfen mocht. xviij

Wie Eckart des Ritters eyde er-
bot / wider die Königin frau Ve-
nus. xviij

Wie frau Venus die Königin zu
andern mal eyn harte klag auff den

AD iij

Register.

Ritter thert. xviii

Wie sich Eckart mit dem Ritter besprechen wolt / die klag der Adrin rechtlich zu verantworten. xviii

Wie der König beyde partheien hieß abtreten / sich mit seinen rädten zu vnderreden. xxi

Wie der König vnd die Königin sampt irem hoffgesind / zu disch giengen / vnnnd / nach Heydnischem sitten / auff der erdē sassen / als dan do zu lād gewonheyt ist. xxii

Wie man dem Ritter höfflich / mit grossem Triumph / köstlichen tranck schickt. xxv

Wie die Adrin das vrtheyl begert vnnnd forderet von der Königin wegen. xxvii

Wie die vrtheyl verlesen / die do lāg gezweyete ware von des Königs rädten / vnnnd er zūm theyl ledig erkant ward. xxviii

Wie der ander schreiber die vrtheyl laß / von der andern partheien aussgesprochen / darauff der König das merer theyl sein vrtheyl auch gesetzt het. xxix

Wie der Ritter dem König sagt / wer frau Abentheur sei. xxx

Eyn anzeygung von frau Venus berg / vnnnd wie der groß Hoffmeyster selber zu dem Ritter gieng / vnnnd die sache vnderstünd zu vertragen. xxx

Wie der Ritter kurzweil hett mit eynem hoffnarrn / vnd wie er seltsam geschicht erzalt / beschehen von eynere Hexen / oder Unholden / oder Zauber sen. xxxii

Wie der groß Hoffmeyster dē Ritter abermals ehlich essen schickt von des Königs hoff. xxxvi

Wie man den Ritter holet zu dem gestech / vnnnd im eyn alt Maulhier bracht / in gespört / darauff hin zu reiten. xxxvii

Wie der Ritter zu der Königin geführt ward / das gestech zu besehen. xxxviii

Wie die Adrin mit der Königin ritt / zu gebieten / anffhören zu stechen welches sie vmb des Königs willen thert. xxxix

Beschluß der vorgehenden Historien. xlviij



Inn der Keyserlichen Frei vñ
Reichstätt Wormbs cructes Sebastianus Wag-
ner / Nach Christi geburt / im jar

M. D. XXXVIII.



Österreichische Nationalbibliothek



+Z179666100



ogle

